The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 364 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 12. Juli 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang. — No. 163

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Aus der Bundeshauptstadt.

Präsident Taft und die Advokaten unter den Sekretären arbeiten die Zollvorlage um. — Die Schiffahrt auf Flüssen und Kanälen. — Untersuchung der angeblichen Ermordung eines Flottenleutnants angeordnet.

Washington, 12. Juli. Der Senat war heute nicht in Sitzung, und im Hause stehen keine Geschäfte auf dem Proramm der heutigen Tagung. Der gemeinsame Ausschuß der beiden Häuser setzte heute seine Verhandlungen über die Zollvorlage fort, doch wird diese noch umgearbeitet werden müssen, da sie in manchen Punkten gegen die Verfassung verstößt. Damit, wie auch einer Umarbeitung des Korporationssteuer-Anhängsels, sind Präsident Taft und die Rechtskenner in seinem Kabinet jetzt beschäftigt. Die Vorlage wird dem erwähnten Konferenzausschuß zugestellt werden.

Im Lande sind 5800 Meilen schiffbare Flüsse von über sechs Fuß Tiefe und 2000 Meilen Kanäle. Die Schiffahrt ist aber unentwickelt, wie der Bundeskorporationskommissär berichtet, weil die Schiffe nur für Fahrten auf gewissen Strecken, je nach der Tiefe des Wassers, gebaut werden und ein wirkliches Schiffahrtsnetz fehlt. Es seien insgesammt 4500 Meilen Schiffskanäle gebaut worden, über die Hälfte aber verfallen; deren Anlage hatte 80 Millionen Dollars verschlungen.

Das Atlantische Geschwader von 54 Schiffen, darunter 14 Schlachtschiffe, hat sich bei Cape Cod zu den Manövern versammelt. Diese haben heute begonnen.

Präsident Taft legte gestern in Washington den Grundstein zu der Ingram-Gedächtnißkirche. In dem Bau werden eine Turnhalle, eine Schwimmanstalt, Kegelbahnen und Klubzimmer eingerichtet werden. Der Präsident rühmte in seiner Rede die vielfach zu gering bezahlten Regierungsangestellten, welche nicht nach Reichthum haschten und ihre Lebensfreude im Familienglück suchten.

Flottensekretär Meyer hat, was sein Vorgänger und Präsident Roosevelt abgeschlagen hatten, auf Ersuchen der Mutter, Frau Sutton von Portland, Ore., eine strenge Untersuchung des Todes ihres Sohnes, Flottenleutnants Jas. Sutton, am 13. Oktober 1907, angeordnet. Auf der Heimkehr mit Kameraden von einer Bierreise nach Annapolis soll er im Streit hinterrücks erschossen worden sein, behauptet die Mutter. Damals wurde Selbstmord als die Todesursache angegeben, den Vorschriften zuwider, der Todte aber mit großen militärischen Ehren begraben. Frl. Mary Stewart, die Hauptzeugin, hat sich in aller Stille von Pittsburg nach Kanada begeben.

Das Kanonenboot Tacoma ist heute nach Barranquille abgefahren, wo sein Kapitän mit dem Gesandten Northcott über weitere Schritte zum Schutze der übrigens soweit keineswegs gefährdeten amerikanischen Interessen in Kolombia berathen soll. Es sind heute dort zwischen der Regierung und den Aufständischen Friedensverhandlungen im Gange. Santa Marta wird von den Revolutionären bedroht.

Wegen Bundesmarschall-Mordes.

Richmond, Va., 12. Juli. Vor Bundesrichter Cochrane begann hier heute der Prozeß von Berry Simpson, welcher sich in Covington, Ky., selbst gestellt hatte, und anderen Personen unter der Anklage der Ermordung des Bundesmarschalls John Mullins in Stearns, Ky., am letzten Weihnachtstage, als Mullins und mehrere andere Beamte die angeblichen Führer der streikenden Kohlengräber verhaften wollten. Simpson und Reube West flüchteten sofort in die Gebirgseinöde von Tennessee; West ist noch nicht ergriffen worden. Geo. und Elisha Slavin sind wegen der Blutthat ebenfalls in Haft.

Gold im Wassertunnel.

Randsburg, Kal., 12. Juli. Die neuen langen Tunnel der städtischen Wasserleitung von Los Angeles im Hochgebirge führen durch dichte Golderzadern. Die Arbeiter haben eine ganze Anzahl „Taschen" Gold entfernt, und um die Arbeit auf einzelnen Strecken schlagen sich die Leute förmlich wegen der Aussicht auf die Goldgewinnung. Auf einer 12 Fuß langen Strecke wurde Gold im Werthe von $900 gefunden. Ein Arbeiter ist um $1200 reicher, andere um kleinere Summen.

Das Fernsprech-Kartell.

Parkersburg, W. Va., 12. Juli. Am Mittwoch soll abermals versucht werden, die drei unabhängigen Fernsprech-Gesellschaften zum Anschluß an das Kartell der anderen unabhängigen Gesellschaften zu veranlassen, sonst wird dieses in die Brüche gehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: America von Neapel; Cincinnati von Hamurg; Lapland von Antwerpen.

Funkentelegraphisch heute gemeldet und Dienstag bezw. Mittwoch, in New York erwartet: Potsdam von Rotterdam; Carmania von Liverpool; Kaiser Wilhelm der Große und Friedrich der Große von Bremen.

Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen; Philadelphia von New York.

Die Hochwasser weichen.

Der höchste Punkt heute wohl erreicht. — Direkter Bahnverkehr mit Chicago morgen erwartet.

Kansas City, 12. Juli. Infolge des Hochwassers ist der Bahnverkehr mit Chicago völlig unterbrochen, und alle Züge werden über die Missouri Pazifikbahn auf dem Umwege über St. Louis nach Chicago spedirt. Die Chicago & Alton-Bahn hofft aber, morgen den direkten Verkehr wieder aufnehmen zu können. Nach dem Westen fahren die Züge wieder planmäßig. Die Hochfluth dürfte heute ihren höchsten Punkt erreichen, denn der Missouri ist von gestern Abend bis heute Morgen nur um einen Fünftel-Zoll gestiegen und der Kaw gar nur einen Zehntel-Zoll. In Topeka ist der Kaw seit gestern Abend schon um sieben Zoll gefallen, infolge schwerer Regen zwischen Manhattan und Clay Center, Kas., in der verflossenen Nacht aber nicht mehr gefallen; er mag wieder etwas steigen.

In Ottawa, Kas., fließt der Marais des Cygnes mitten durch die Stadt, ist aber seit Mitternacht um sechs Zoll gefallen. In Nordwest-Missouri hat sich die Lage allgemein gebessert. Der Platte, welcher bei St. Joseph am Freitag und Samstag Bahnbrücken fortriß, fällt und die aus ihren Wohnungen vertriebenen Leute werden bald zurückkehren können; die Verkehrsstockung auf den in St. Joseph mündenden Bahnen dürfte morgen beseitigt werden.

St. Louis, 12. Juli. Der Mississippi stand um neun Uhr heute Morgen auf 31.9 Fuß und wird bis morgen auf 33.5 und bis Mittwoch auf 34 Fuß steigen. Im gegenüberliegenden Illinois sind die Niederungen überschwemmt. Die über die Missouri Pazifikbahn vom Westen eintreffenden Züge haben im Allgemeinen zwölf Stunden Verspätung. Heute kamen hier viele Züge auf der Fahrt nach Chicago durch.

Der Fall Thaw.

White Plains, N. Y., 12. Juni. In der heutigen Verhandlung über das Gesuch des jungen Millionär-Mörders Harry Thaw um Freilassung aus der Irrenanstalt für Verbrecher, Matteawan, sagte der Zeuge Mulford aus, daß Thaw ihm dort einst eine neun Zoll lange Zigarre von der Dicke eines Besenstiels gegeben habe, die aus reinem Havanatabak gemacht gewesen sei. Er habe eine Woche daran geraucht. Thaw habe ihm gesagt, eine solche Zigarre rauche er auf einmal zu Ende. Pfarrer Evers von der römisch-katholischen St. Andrews-Kirche in New York und Kaplan des Tombs-Gefängnisses, theilte Unterredungen mit, die er mit Thaw in jenem Gefängniß vor dessen Ueberführung nach Matteawan gehabt habe. Thaw habe eine eingehende Kenntniß der Strafgesetze und der Kirchengeschichte gezeigt. Der Zeuge wie auch der Hilfsverwalter jenes Gefängnisses, Hanley, sagten ferner aus, daß Thaw große Theilnahme für andere Gefangene, namentlich Mörder, geäußert und für sie manchmal Obst und Zigarren gekauft habe.

Redakteur DuBois von Poughkeepsie hält auf Grund vieler Gespräche mit Thaw, während dieser dort im Gefängniß war, ihn für geistig gesund. Frau Thaw will auch zu Gunsten ihres Gatten Aussagen machen.

Ausland.

Spaniens Vorgehen.

Eine amtliche Erklärung. — Siebentausend Mann eingeschifft.

Madrid, 12. Juli. Die spanische Regierung hat heute amtlich versichert, daß die Ermordung von vier spanischen Arbeitern in Melilla, Marokko, durch Eingeborene eine rein örtliche Angelegenheit sei, welche die Beziehungen Spaniens zu Mulai Hafid, dem Sultan von Marokko, in keiner Weise beeinflusse. Trotzdem herrscht hier die Ansicht vor, daß der Vorfall ein Seitenstück zu der Ermordung von Franzosen in Casablanca ist und Spanien jetzt ermächtigt und gezwungen ist, seine Interessen und sein Gebiet gebührend zu beschützen. Obwohl die Verhandlungen mit der marokkanischen Kommission über die Grenze, und andere Fragen hier fortdauern, welche der spanische Gesandte in Marokko nicht zu lösen vermochte, sieht Spanien sich zu strengen Vorsichtsmaßregeln genöthigt, weil der Sultan in sehr böser Lage ist, denn in seinem Lande herrschen Anarchie und Aufruhr der Eingeborenen-Stämme; 7000 Mann Fußvolk und Reiterei sind heute von Barzelona nach Melilla eingeschifft worden.

Adolphus Busch geehrt.

Karlsbad, 12. Juli. Der St. Louiser Braufürst Adolphus Busch hat hier heute seinen 70. Geburtstag gefeiert und aus diesem Anlaß viele Glückwunschdepeschen erhalten. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat ihn zum Geheimen Kommerzienrath ernannt.

— Uebereinstimmend wird von den Schiffern während der letzten Tage eine außerordentliche hohe Wärme im Meerbusen von Mexiko, bis über 105 Grad, gemeldet. Von den Dampfermaschinisten und -heizern sind viele zusammengebrochen.

Zentrum und Konservative.

Bedeutsame Erklärung im Reichstage. — Deutscher Flugapparat erfunden. — Von der Luftschiffausstellung. — Das Schützenfest in Hamburg.

(Spezialkabelberichte der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. Juli. In der Schlußverhandlung über die Annahme der Reichsfinanzreform-Vorlage legten, wie schon berichtet, die verschiedenen Parteiführer ihren Standpunkt dar.

Freiherr v. Hertling erklärte Namens des Zentrums, dieses habe kein Bündniß mit den Konservativen geschlossen. Seine Partei habe einfach mitgearbeitet am Werk der Finanzreform, als die Liberalen aufhörten. Er glaube nicht an die Bildung einer liberalen großen Partei. Wenn sie trotzdem in's Leben gerufen werden sollte, würde der Platz des Zentrums an der Seite der Konservativen sein. Dr. Hieber, Führer der Nationalliberalen, erklärte, seine Partei habe die weitere Mitwirkung bei der Finanzreform abgelehnt, weil die Konservativen gegen wirkliche Besitzsteuern seien, die eine Forderung der absoluten Gerechtigkeit darstellten. Die übrigen Reden waren von geringerer Bedeutung und fanden auch nicht die Aumerksamkeit wie die früheren. Vielfach gab sich eine erregte Stimmung kund.

In aeronautischen Kreisen begegnet eine Meldung aus Dresden außerordentlichem Interesse. Darnach hat ein Student der dortigen Technischen Hochschule, Namens Jospe, einen Flugapparat erfunden, welchen er bereits dem sächsischen Kriegsminister vorgeführt hat. Jospe flog bei der Gelegenheit mit seinem Fahrzeug über das Gebäude des Technischen Instituts. Kapitalisten gründen eine Gesellschaft, um die neue Erfindung zu verwerthen. Auf der Frankfurter Luftschiffahrt-Ausstellung, über deren Eröffnung bereits berichtet worden ist, sind sämmtliche Ballon-Typen, Lenkbare, Triplane, Biplane und Gleitflieger, die der Oeffentlichkeit in den letzten Jahren vor Augen kamen, entweder in Originalen oder in Modellen ausgestellt. Auch der Aeroplan der Brüder Wright wird gezeigt, doch sind Aufstiege dieser Maschine bis jetzt noch nicht vorgesehen. Mehrere nach dem Grundsatz „schwerer als Luft" gebaute Maschinen werden im Laufe der Ausstellung Aufstiege unternehmen. In zwölf Gruppen sind die Ausstellungsgegenstände in einer 450 bei 180 Fuß großen Halle untergebracht, Drachen, alle Arten von Ballon-Zubehör, wissenschaftliche Apparate und Gas-Komprimirungs-Anlagen. Außer diesem Hauptgebäude sind vier Riesenhallen zur Unterbringung der lenkbaren Ballons vorhanden, welche während der Ausstellungszeit kurze Passagierfahrten unternehmen. Zwei Hallen sind für Ballons vom Parseval'schen unstarren System, eine für die Erfindung von Franz Clouth. Deren Besitzer der Gewinner des Gordon-Bennett-Pokals vom St. Louis'er Wettfliegen, Oskar Erbslöh, ist. Graf Zeppelin hat eine Luftreise von Schluß der Ausstellung angesagt. Auch Vorträge über aeronautische Themata, erläutert durch Kinematograph-Bilder, werden veranstaltet.

Anläßlich des vierhundertsten Geburtstags des Reformators Johann Calvin fand in der Aula der hiesigen Universität ein Festakt statt; die theologische Fakultät war vollzählig vertreten.

Kaiser Wilhelm wurde in Hamburg erwartet, um den Festzug des großen Schützenfestes, welcher die Entwickelung Hamburgs vom Fischerdorf zur Welthandelsstadt darstellen soll, zu besichtigen. Die amerikanischen Schützen wohnten gestern dem den fremden Schützen zu Ehren veranstalteten Kommers bei. Festpräses Dr. Roth begrüßte die Amerikaner in schwungvoller Ansprache und pries die sich stetig enger gestaltenden Freundschaftsbande zwischen Deutschland und den Ver. Staaten; jedes Wort, das der beiderseitigen Verbrüderung galt, wurde stürmisch bejubelt. Nach Dr. Roth sprach der Bürgermeister Hierhammer von Wien, gleichfalls mit zündender Wirkung. Beide Herren ergingen sich in herzlichen Worten des Willkommens für die Amerikaner, denen nicht nur frohe Tage gewünscht wurden, sondern auch ein glänzender Erfolg bei dem gestern begonnenen Konkurrenzschießen. Nicht weniger als zehntausend fremde Schützen befinden sich hier.

Der Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant v. Flatow, welcher seit Ende des Jahres 1905 den Posten bekleidete und zugleich Präses der Studienkommission war, ist verabschiedet worden. Sein Nachfolger wird Generalleutnant v. Manteuffel, Kommandeur der 38. Division in Erfurt.

Auf der Reichswerft in Kiel fand der Stapellauf des kleinen Kreuzers statt, welcher den Ersatz für den bereits aus dem Jahre 1888 stammenden „Sperber" bilden soll. Das neue Schiff wurde „Augsburg" getauft.

In der Gura-Oper des Neuen Königlichen Operntheaters hat Generalmusikdirektor Felix Mottl von München ein erfolgreiches Gastspiel als Dirigent beendigt. Ihm folgte der Kölner Kapellmeister Otto Lohse, welcher von seiner früheren Thätigkeit in Amerika her auch drüben wohlbekannt ist.

Die Wittwe Ernst v. Wildenbruchs hat von Weimar aus den Aufruf ergehen lassen, man möge ihr sämmtliche Briefe, welche der verstorbene Dichter geschrieben hat, einsenden. Es handelt sich um die Beschaffung des Materials für eine große Wildenbruch-Biographie.

In Aussig ist ein modernes Stadttheater für 1,500,000 Kronen erbaut worden. Die frühere Wiener Hofschauspielerin Popischil hat die Leitung übernommen und beabsichtigt, ein abwechselungsreiches Repertoire von Oper, Operette, Schau- und Lustspiele zu geben. Die Eröffnung erfolgt Mitte September.

Der kommende Mann.

Der Kaiser wird Mittwoch nach Berlin kommen und den neuen Kanzler ernennen.

Berlin, 12. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute Kanzler Bülow telegraphirt, daß er am Mittwoch nach hier zurückkehren und die Frage der Ernennung eines Nachfolgers von Bülow dann in Erwägung ziehen werde. Die Ernennung wird wahrscheinlich innerhalb 24 Stunden erfolgen. Dr. von Bethmann-Hollweg, Vizekanzler und Minister des Innern, gilt in Ministerkreisen als der „kommende Mann".

Der Kaiser hat in der Ostsee gekreuzt und ist gestern Abend nach der Bucht von Apenrade gekommen. Zur Tagzeit segelt er auf seiner Jacht „Meteor", Abends begiebt er sich dann an Bord der „Hohenzollern", auf der er wohnt. In den Vormittagsstunden erledigt er seine Geschäfte. Wiederholt hat er seiner Begleitung gegenüber sein Bedauern über Bülows Rücktritt geäußert. Der Reichskanzler hat heute den fremden Botschaftern seine Abschiedsbesuche gemacht und dem in Genf weilenden amerikanischen Botschafter schriftlich sein Bedauern ausgedrückt, sich nicht persönlich verabschieden zu können.

Schärfere Spannung.

Argentinien fordert von Bolivia eine Erklärung der feindseligen Kundgebungen.

Buenos Ayres, 12. Juli. Die argentinische Regierung hat von der von Bolivia durch ihren Gesandten Fonseca in La Paz eine Erklärung über die unlängst erfolgten Angriffe auf die argentinische Gesandtschaft in der bolivianischen Hauptstadt und über das Verhalten des hiesigen Gesandten von Bolivia gefordert. Fonseca, welcher gestern Abend mit seiner Gattin im Hause des Präsidenten von Bolivia Schutz vor der entrüsteten Bevölkerung suchen mußte, während der Pöbel plünderte und großen Sachschaden anrichtete, hat heute mit seiner Abreise gedroht, wenn die Sachlage sich nicht bessert. Er hat seiner Regierung telegraphirt, daß zum fünften Male trotz der Anwesenheit von 800 Mann bolivianischer Truppen Angriffe auf die Gesandtschaft erfolgt seien. Hier wie in Lima, Peru, herrscht große Aufregung. Der Ausbruch dieser feindseligen Kundgebungen ist darauf zurückzuführen, daß die argentinischen Schiedsrichter im Grenzstreit zwischen Bolivia und Peru zu Gunsten von Peru entschieden hatten.

In Tupisa, Bolivia, warf das Volk die Fenster des argentinischen Konsuls ein, riß seine Fahnenstange um und beschädigte das Haus eines argentinischen Bürgers.

— In New York begann heute der Jahreskongreß der katholischen Gesellschaft für das Erziehungswesen unter großer Betheiligung aus allen Landestheilen.

— Die 12jährige Lydia Spade wurde gestern gegen Abend in der Nähe der Elternwohnung bei Meadowlands, Pa., das Opfer eines Unholds; Jos. Johnson wurde, als er davonlief, verhaftet und in Canonsburg im Gefängniß versteckt, während „Lyncher" dort nach ihm suchten. Heute wurde er nach Washington, Pa., geschafft. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich.

Verdächtiger Brand.

Richtete in einem leerstehenden Hause etwa $500 Schaden an.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das heute Morgen kurz nach 6 Uhr auf unaufgeklärte Weise im leerstehenden, zweistöckigen Holzhause Nr. 501—509 Lincoln Ave. ausbrach und etwa $500 Schaden anrichtete. Fenster und Thüren des Hauses waren geschlossen. Der Eigenthümer, Gustav Lauer, befindet sich zur Zeit in Florida.

Retteten das nackte Leben.

Das zweistöckige, an Erie Str. und Milwaukee Ave. gelegene Holzhaus ging heute früh in Flammen auf. Die Bewohner, unter Anderen die Familien F. E. Weidlinger u. Steve Fleiß, sowie Joe Morwitz, Emil Fischer und Joe Wolff retteten nur das nackte Leben.

— Theo. Roosevelt ist heute nach fünfwöchiger Jagd im Bezirk Sotik auf der Farm des Kapitäns Attenborough am Naivashasee eingetroffen, will drei Hippopotamusse, eine der seltenen Diddig-Antilopen, einen Babun und einen Buschbock schießen und dann in die Jagdgefilde des englischen Wildhüters Lord Delamere weiter ziehen.

Nächtlicher Ueberfall.

Bahnbeamter von einem Räuber und seiner Begleiterin schwer mißhandelt.

Vom Fahrpersonal eines Zuges wurde heute früh um zwei Uhr in der Haltestelle zu Glenview, Clayton Lucas, Nachtagent der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, bewußtlos aufgefunden. Er war von einem Räuber und seiner Begleiterin überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt worden. Die Thäter hatten dann die Kasse gesprengt, sich den aus etwa $3 bestehenden Inhalt angeeignet und waren muthmaßlich in einem Kraftwagen davon gefahren. Bisher haben sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Lucas, der sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung befindet, gab, nachdem er zu sich gekommen war, folgende Erklärung ab: „Ich war mutterseelenallein in meinem Dienstzimmer, als ich ein Geräusch hörte, das anscheinend von einem vorfahrenden Kraftwagen herrührte. Ich wollte neugierig vor die Thür treten, als diese auch schon aufgerissen wurde und ein hübsches, gut gekleidetes Weib, gefolgt von einem Manne, über die Schwelle trat und an mir vorbeistürmte. Ich wollte sie eben fragen: „Wohin so eilig?", als ihr Begleiter einen Revolver zog, ihn auf mich in Anschlag brachte und mich anherrschte: „Die Hände hoch und nicht mucksen!" Ich schlug, anstatt dem Befehle Folge zu leisten, den großmäuligen Burschen nieder und war im Begriff, mit ihm die Dielen aufzuwischen, als er seiner Begleiterin zubrüllte: „Hilf mir doch!" Die, nicht faul, packte eine Kohlenschaufel und versetzte mir damit einen Schlag auf den Schädel, daß mir Hören und Sehen verging. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in ärztlicher Behandlung."

Die von Lucas gelieferte Beschreibung des räuberischen Paares ist auf telegraphischen Wegen den Behörden der am Nordufer des Sees gelegenen Ortschaften übermittelt worden.

Schulvorsteher verletzt.

Ihm fiel an W. Madison Str. ein Kornies-stück auf den Kopf.

Archibald O. Coddington, Nr. 938 Summerdale Ave., dem Vorsteher der an Kenmore und Wilson Ave. gelegenen Stewart-Schule, fiel heute ein Stück Kornies, das sich, wahrscheinlich vom Winde gelockert, vom Dache des dreistöckigen Gebäudes Nr. 184 West Madison Straße losgelöst hatte, auf den Kopf. Sein Begleiter W. J. Harrower, Nr. 972 60. Straße, und ein halbes Dutzend andere Straßengänger entgingen nur mit knapper Noth dem Schicksal, gleichfalls getroffen und verletzt zu werden. Der Verunglückte, der Schädelwunden und Verletzungen an den Schultern erlitten hat, wurde im Nothfall-Hospital verbunden, dann aber von Freunden heimgeschafft.

Der Rest der schadhaften Dachgesimsstützen, die eben ausgebessert werden sollten, wurde von der Feuerwehr losgerissen, um weiteres Unheil zu verhüten.

Neuer Wirbelsturm in St. Louis.

Glücklicherweise kein großer Schaden angerichtet.

St. Louis, 12. Juli. Ein Wirbelsturm hat heute Mittag St. Louis und Umgegend heimgesucht, die Telegraphen- und Fernsprechdrähte herabgeweht und viele Bäume entwurzelt.

Der Dampfer „Alton" fuhr gerade mit 300 Ausflüglern durch die Drehbrücke in Alton und wurde gegen einen Pfeiler geschleudert.

Hier wurden Fuhrwerke in die Luft gewirbelt und dann zu Boden geschleudert. In einzelnen Stadttheilen kam der Straßenbahnverkehr eine Stunde lang zum Stillstand.

Mulbank, S. D., 12. Juli. Noch ein Einwohner ist an den Verletzungen gestorben, welche er gestern Nachmittag hier während eines Wirbelsturmes erlitt. Etwa ein Dutzend Personen wurde verletzt. Der Sachschaden ist über $150,000.

Der Personenzug der St. Paulbahn hatte Big Stone gerade 10 Minuten vor Ausbruch des Sturmes verlassen. Bei der Ankunft auf der Höhe sah der Lokomotivführer die Gefahr, und als er bemerkte, daß der Sturm in östlicher Richtung sich bewegte, fuhr er mit Volldampf weiter und entging so mit knapper Noth der Vernichtung.

Elf Seeleute ertrunken.

Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern in der White Fish Bai.

Sault Ste. Marie, Mich., 12. Juli. Es wird heute Nachmittag berichtet, daß in der White Fish-Bai die Dampfer John . Cowle und Isaac M. Scott zusammengestoßen sind, ersterer gesunken ist, und 11 Leute von seiner Bemannung ertrunken sind.

Spindensprenger verscheucht.

Ashaway, R. I., 12. Juli. Zwei Mal versuchten Spindensprenger heute früh, den Geldschrank in der hiesigen Nationalbank zu sprengen, als die Dörfler sich aber ansammelten, flüchteten sie.

Flottenfähnrich getödtet.

Neapel, 12. Juli. Der Flottenfähnrich Aiken erlitt auf dem Kreuzer „North Carolina" gestern bei einer Explosion so schwere Verletzungen, daß er heute gestorben ist. Die Leiche wird heimgesandt werden.

Steads Gutachten.

Vereitelt angeblich Busses Pläne behufs Ausgabe weiterer Pfandbriefe.

Wachsamkeit bezahlt sich.

Hohe Versicherung ihres Waarenlagers bringt Chicago Mercantile Co. Erhöhung ihrer Abschätzung ein. — Kampf gegen Präs. Schneiders Wiederwahl.

Nach einem Gerücht, das sich Nachrichten aus Springfield zufolge in der Staatshauptstadt mit großer Hartnäckigkeit erhält, wird Generalanwalt William T. Stead ein Gutachten dahin abgeben, daß die durch die Busse'schen Steuergesetze verfügten Abänderungen in der Abschätzung des steuerbaren Eigenthums und der Steuerrate in diesem Jahr nicht vorgenommen werden können. Dies würde die Ausgabe neuer Pfandbriefe im nächsten Jahr und damit einen der Lieblingspläne Mayor Busses und seiner Verwaltung vereiteln, die alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um neue Steuergesetze in der Legislatur zur Annahme zu bringen und damit das Recht zu erhalten, weitere Pfandbriefe im Betrag von sechzehn Millionen auszugeben.

Wie verlautet, wird der Generalanwalt sich dahin aussprechen, daß die Aenderung in der Abschätzung und der Steuerrate, soweit die Fahrhabe in Betracht kommt, im nächsten Jahr vorgenommen werden kann, während sie für Grundeigenthum erst im Jahr 1911 erfolgen kann. Da Mayor Busses Amtszeit bereits im Frühjahr 1911 abläuft, so würde die Aenderung nicht früh genug erfolgen, um die Ausgabe von weiteren Pfandbriefen in größeren Summen zu ermöglichen. Da das Gutachten des Generalanwalts für die staatliche Ausgleichungsbehörde nicht bindend ist, so ist allerdings noch die Möglichkeit vorhanden, daß diese Behörde trotz des Gutachtens dem Mayor zu Hilfe kommt und die Aenderung in der Abschätzung und der Steuerrate vornimmt, doch ist wenig Aussicht darauf vorhanden. Mayor Busse kann nur einen kleinen Bruchtheil der Mitglieder der Behörde kontroliren. Die Mehrheit ihrer Mitglieder wird von Gouverneur Deneen kontrolirt.

Wachsamkeit trägt Früchte.

Die Wachsamkeit Mayor Busses und der städtischen Behörden, die seit mehr als einem Jahr genau Buch darüber geführt haben, wie hoch Firmen, in deren Anlagen es gebrannt hat, versichert sind, trug heute Früchte. Die Chicago Mercantile Co., Modewaarengroßhändler, 106 Wabash Ave., war im Vorjahr mit $80,000 eingeschätzt worden, und die Assessorenbehörde hatte die Firma in diesem Jahre auf die gleiche Summe abgeschätzt. Die Revisionsbehörde hatte die Vertreter der Firma vorladen lassen, und heute Vormittag fand sich der Bankier S. W. Strauß ein, um Auskunft zu geben. Er führte sich als Freund der Besitzer und nicht als Vertreter der Firma ein. Revisor Upham machte ihn darauf aufmerksam, daß die Firma im letzten Jahr auf $80,000 abgeschätzt worden sei. Wenige Tage nach der Abschätzung sei in ihrem Geschäftslokal ein Feuer ausgebrochen, und es habe sich herausgestellt, daß die Fahrhabe der Firma mit $200,000 versichert gewesen sei. Herr Strauß konnte den Widerspruch nicht erklären, und die Revisionsbehörde erhöhte die Abschätzung auf $150,000.

Eine Erhöhung ihrer Abschätzung mußte sich auch die Firma W. A. Wieboldt & Co., Allerhandladen, Nr. 937 Milwaukee Ave., gefallen lassen, die von der Assessorenbehörde auf $125,000 abgeschätzt worden war. Die Revisionsbehörde erhöhte die Abschätzung auf $150,000. Um $10,000 erhöhte die Revisionsbehörde die Abschätzung der Firma H. W. Caldwell & Söhne Co., Maschinenfabrikanten, 17. Str. und Western Ave., die von der Assessorenbehörde auf $75,000 abgeschätzt worden war. Der Allerhandladen von Samuel Gans Co. mußte sich eine Erhöhung von $5000 auf $8000 gefallen lassen.

Eine beträchtliche Ermäßigung gegen das Vorjahr hatte die Goldberg Calculating Machine Co. zu verzeichnen, die im Vorjahr auf $32,692 abgeschätzt worden war. Die Assessorenbehörde hatte sie in diesem Jahr überhaupt nicht abgeschätzt. Die Revisionsbehörde setzte den Werth ihrer Fahrhabe mit $500 an.

Bestätigt wurden die Abschätzungen der folgenden Firmen:

L. Wolff Manufacturing Co.	$688,168
F. M. Atwood, Herrensachen	102,375
Austin Mfg. Co., Harvey	75,000
Herhuld Chair Co.	37,500
E. Hecht & Co., Tabakhändler	20,500
Creamery Package Mfg. Co.	74,500
Link Belt Machine Co.	350,000
W. D. Boyce & Co., Verleger	15,600
Chicago Pneumatic Tool Co.	25,585
Manning, Maxwell & Moore, Maschinenfabrikanten	36,850
Cudahy Packing Co., Großschlächter	65,000
Studebaker Bros. Mfg. Co., Wagenbauer	80,012

Zeitungen sollen Aufschluß geben.

Unter den Firmen, welche die Revisionsbehörde auf heute Vormittag vorgeladen hatte, um näheren Aufschluß über den Werth ihrer Fahrhabe zu erlangen, befanden sich auch die drei Zeitungen „Tribune", „Record-Herald" und „Evening Post", doch ließ sich während des Vormittags kein Vertreter dieser Firmen sehen.

Unter anderen größeren Firmen, die auf heute geladen sind, um genaue Auskunft über ihre Fahrhabe zu geben, befinden sich die folgenden Firmen:

	Revisionsbehörde 1908	Assessorenbehörde 1909
Gebr. Lyon	250,000	600,000
Sears, Roebuck & Co.	3,000,000	4,000,000
Montgomery Ward & Co.:		
1—19 O. Chicago Ave.		750,000
120 Michigan Ave.	1,500,000	2,000,000
Chicago Heights	70,000	100,000
71 Monroe Str.	4,000	4,000
87—98 W. Polk Str.	100,000	20,000
Louis Weber & Co.	100,000	225,000
Allis, Chalmer & Co.	707,500	703,000
Crane Company	1,857,050	2,040,050
Miehle Printing Preß Co.	281,592	434,564
American Book Co.	207,689	184,687

Busse greift ein.

Versuche, den Kampf gegen Präsident Schneiders Wiederwahl zum Präsidenten des Schulraths in der Sitzung am Mittwoch nicht offen zum Ausbruch kommen zu lassen, werden von der städtischen Verwaltung, bezw. dem Privatsekretär Mayor Busses, B. J. Mullaney, als Vertreter des Stadtoberhaupts gemacht. Die Ansicht bricht sich mehr und mehr Bahn, daß die Wiederwahl des gegenwärtigen Leiters des Schulsystems der Stadt gesichert ist. Mullaney hatte heute Mittag eine längere Konferenz mit den Schulkommissären Theodor W. Robinson, Alfred R. Urion, Joseph Downey und Frank J. Bennett, von denen die ersteren drei als Gegner Schneiders angesehen werden, während Bennett in der Frage öffentlich Stellung noch nicht genommen hat. Die vier Kommissäre wollten sich über den Verlauf der Konferenz nicht aussprechen, während Privatsekretär Mullaney erklärte, daß schönste Eintracht herrsche. Weitere Konferenzen wurden im Laufe des heutigen Tages und morgen folgen.

Trotzdem keiner der vier Kommissäre zugeben wollte, daß die Konferenz auf Veranlassung Mayor Busses und der städtischen Verwaltung zustande gekommen ist, gilt es in politischen Kreisen doch allgemein als ausgemacht, daß das Stadtoberhaupt eingegriffen hat und eine Spaltung und einen öffentlichen Kampf innerhalb der Behörde zu vermeiden sucht. Man schließt daraus, daß Mayor Busse auf Seiten Präsident Schneider's steht und daß dessen Wiederwahl damit gesichert ist.

Trotz der Erklärung Kommissär Robinsons, daß die Wahl eines Nachfolgers für den Schulsuperintendenten Cooley nicht der eigentliche Grund für die Opposition gegen Präsident Schneider sei, hält man in politischen und Schulkreisen doch an der Ansicht fest, daß die Frage, ob ein hiesiger oder auswärtiger Schulmann zum Nachfolger Cooley's erwählt werden soll, den Anstoß zu der ganzen Bewegung gegeben hat. Präsident Schneider befürwortet die Ernennung eines Chicagoers, während die Kommissäre Robinson und Dawes die Wahl des Superintendenten Cooper von Seattle verlangen.

Die Wiederwahl Präsident Schneiders dürfte nach der in Schulkreisen herrschenden Ansicht den Rücktritt des Hilfs-Superintendenten Charles L. Megan zur Folge haben.

Hayward ist zuversichtlich.

Sekretär William Hayward vom republikanischen National-Ausschuß traf heute im hiesigen Hauptquartier ein und wird von hier aus eine Reise durch die westlichen Saaten unternehmen, um Vorbereitungen für die Kongreßwahlen im nächsten Jahr zu treffen. Die Demokraten setzen große Hoffnungen auf die Kampagne im nächsten Jahr und rechnen darauf, daß die Haltung der Republikaner in der Zollfrage ihnen ermöglichen wird, eine große Anzahl Sitze im Kongreß zu gewinnen und unter Umständen eine Mehrheit im Repräsentantenhaus zu erlangen. Sekretär Hayward, der sich drei Wochen im Osten aufgehalten und mit Vertretern der Partei aus allen Landestheilen Rücksprache genommen hat, sprach sich dahin aus, daß das nächste Jahr einen bedeutenden geschäftlichen Aufschwung mit sich bringen würde, der den Demokraten einen Strich durch die Rechnung machen wird. Er wird sich mit den verschiedenen staatlichen Parteiräthen in Verbindung setzen behufs Stärkung der republikanischen Organisationen in den einzelnen Staaten und Counties.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Oertliche Gewitterstürme heute Nachmittag oder Abend, morgen klar; kühler. Lebhafter Westwind.

Illinois und Nieder-Michigan: Oertliche Gewitterstürme heute Nachmittag oder Abend; kühler heute Abend. Morgen klar und kühler.

Indiana: Oertliche Gewitterstürme heute Abend oder morgen, später klar, kühler.

Wiskonsin: Klar heute Abend und morgen, bis auf den östlichen Theil, wo sich heute Nachmittag oder Abend Gewitterstürme einstellen werden. Kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 74 Grad; Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 6 Uhr 77 Grad; Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 364 Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost."

Get in the habit of running out to Colorado every week or so

You can afford it. It isn't the amount of time you devote to work but the quality of your energy. Three weeks of full vitality will accomplish more than a whole month of sluggish action.

Come out to Colorado and tone up—take a Rocky Mountain air bath—let the concentrated essence of ozone filter through your system, renovate your blood and work the soot out of your lungs. Just one night on the way and a solid vacation from the time you start, if you leave on

The Rocky Mountain Limited

"the Rock Island hotel on wheels"—the Limited of limitless speed and comfort, whose beds never cramp—whose attendants will serve you with every comfort every moment on the way. Barbers, valets, skilled stenographers and a chef whose skill would make any cafe famous. The best way, the speedy way and the safe way without costing more.

Daily from Chicago to Denver and Colorado Springs direct. Several other splendid trains every day from Chicago, St. Louis, Kansas City and Memphis.

Very Low Excursion Fares all Summer

Write today for our new booklet—"Under the Turquoise Sky" or our beautiful folder "Thro' Scenic Colorado and Yellowstone Park to the Alaska-Yukon-Pacific Exposition"—free on request.

A. B. SCHMIDT, Gen. Agt. Pass'r Dept.
91 Adams St. Phone Central 4446.

Rock Island-Frisco Lines

Hans im Glück.

Humor. Roman von Käthe van Beeker.

(5. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

Hans v. Troßdorf war seelenvergnügt. Der Rittmeister gefiel ihm, und augenscheinlich gefiel er dem alten Herrn auch, das Wetter war herrlich, die Natur einfach unbeschreiblich schön und Nizza entzückend interessant. Der Nachmittag ging im Fluge hin, der Abend auch. Als sie heimkehrten, war es für den Besuch der Spielsäle schon zu spät. Aber was machte das? Auf einen Tag früher oder später kam es wirklich nicht an! Seine goldene Rose konnte ebenso gut erst morgen zur Blüthe kommen. Wenn er sich noch ein Weilchen mit gutem Gewissen vor dem Spiele und vor der Entscheidung drücken konnte, that er es von ganzem Herzen gerne. Man konnte doch nicht wissen, wie die Sache ausfiel. Es gibt so viele Träume.

Ah, scheußlich, solche Gedanken durfte er gar nicht aufkommen lassen. War auch ein Unsinn, unter die Jubelhymne dieses Tages einen so schwarzen Zweifelpunkt zu setzen! Es machte sich doch Alles prachtvoll! Und morgen gab es wieder einen schönen Tag! Nur fest darauf hoffen, dann würde es schon! — „Gute Nacht, Mutterchen, Dein Junge wird Dir schon noch Freude bereiten!"

Er schlief mit so ruhigem guten Gewissen und wachte so wohlgemuth und fröhlich auf.

Alles in Sonnenschein gebadet und aus der Höhe seines Dachkämmerleins, — denn anders konnte man sein winziges Logirstübchen kaum nennen, — den köstlichsten Blick auf den Hafen, auf die Marmorterrassen Monte Carlos, auf die blumengeschmückten, weißen Villen und das lachende, blühende Frühlingsland.

Ah, — das Herz schwoll ihm vor Seligkeit. Er war doch ein Glückskind, daß er all das sehen und genießen konnte! Und heute war ihm so ganz besonders froh und erwartungsvoll zumuthe, ordentlich geheimnißvoll glücklich wie einem Kinde am Vorabend des Geburtstages. Als käme es im Sonnenglanz und Rosenschimmer auf ihn zugeschwebt, — ganz leise, ganz zart und süß, — das Wunderbare, das Herrliche —!

Was für ein seliger Narr er war! Gleich nach dem ersten Frühstück stieg er hinauf in die Berge, durch Weingärten und Wiesenabhänge empor nach La Turbie. Er hätte ja auch hinauffahren können, aber es war so viel schöner, wanderburschenlustiger auf den eigenen Füßen. Der Staub oben auf der alten Straße der Corniche störte ihn nicht, denn er blickte über ihn fort auf das unten schimmernde blaue Meer, über das die Sonne silberne Netze warf und die Wolkenschatten violette Streifen zeichneten. Dann kletterte er wieder über veilchenbesäte grüne Wiesen, durch Kastanien- und Olivenwäldchen nach dem seltsamen, grauen Felsennest Eze und warf sich zu dessen Füßen in's tiefe, grüne Gras und träumte in den Himmel hinauf, lauter stille, liebliche Träume, gestaltlos und ungreifbar, mit bunten Flügeln und singenden Frühlingsgeisterstimmchen, die hinausklangen in eine weite, unbekannte Ferne, hinaus bis zur Krystallthüre, hinter der das Glück wohnte und die Jugend!

Erst am Nachmittage traf er wieder in Monte Carlo ein, machte schnell etwas Toilette, aß ein wenig und richtete dann seine Schritte nach dem Kasinoplatz; dort in einem der eleganten Cafés würde er wohl den Rittmeister treffen und mit ihm ein Stündchen verplaudern können. Jetzt hatte er wirklich Sehnsucht nach der Stimme eines Menschen.

Da saß er auch wirklich gleich im ersten Anlauf und streckte Troßdorf freundlich die Hand entgegen.

„Guten Tag, — gut bekommen? Wo steckten Sie denn heute Vormittag? Trieben Sie Ihre Berechnungen und Spielstudien heute in verschwiegener Einsamkeit?"

Troßdorf lachte, bestellte sich einen café noir und erzählte von seinem köstlichen Morgenbummel. Auf einmal, mitten in seiner begeisterten Schilderung, stockte er, sah groß und angestrengt nach der Promenade, sprang auf und packte einen ahnungslos und friedfertig vorüberwandelnden, grau gekleideten Jüngling mit energischem Griff an den Arm.

„Hol mich dieser und jener, wenn das nicht das junge Hinkelchen ist!" sagte er mit halblauter Stimme und sah dem so gröblich Angefallenen lachend in das junge, noch ziemlich unreife Gesicht, aus dem ein schlichtes, und ein vornehm vom Monokel bedecktes Auge ihn überrascht, verwirrt und im Moment ganz verständnißlos anstarrte. „Ede, mein Junge, bist Du es, oder ist es Dein Geist? Die Erde scheint all ihre Einwohner an diesen gastlichen Strand zu speien!"

Jetzt hatten sich die Züge des als Ede Angeredeten in voller Erkenntniß erhellt, und erschüttelte kräftig die ihm hingestreckte Hand.

„Hans — Hans Troßdorf! Nee, so was! Ich bin's, bin's in voller Wirklichkeit. Aber Du! Laß mich Deine bescheidene Frage wiederholen: bist Du es, oder ist es Dein Geist?"

„Nein, nein, Hinkelchen", lachte Troßdorf vergnügt, — „mit dem Geist ist es bei uns Beiden nichts, wir müssen uns mit der Körperlichkeit begnügen. Alter Sohn, wie kommst Du denn hierher?"

„Na, und Du? Das ist doch beinahe noch unerwarteter. Wer beschützt jetzt das Vaterland? Was hast Du hier zu suchen, deutscher Krieger?"

Der deutsche Krieger fühlte eine leise Verlegenheit. Eigentlich war es sehr fatal, einen von der Verwandtschaft auf diesem Ausfluge zu treffen. Das hatte er gar nicht überlegt. Zu ändern war es nun nicht mehr. Er mußte späterhin den lieben Vetter Ede vornehmen und zum Stillschweigen verpflichten. Vorläufig ließ sich die Frage mit einem Scherz umgehen, und lachend antwortete er: „Mich hat man auf Staatskosten hergeschickt, als Glanznummer deutscher Kavallerie, um mit deutscher Soldatenunwiderstehlichkeit die Dame Fortuna zu erobern."

Der Vetter Eduard blinzelte ihn verschmitzt mit dem Monokelauge an. „Tadellos ausgedrückt. In nüchternes Deutsch übersetzt, — Du möchtest Deine Finanzen mit Teufels Antheil aufbessern."

Lachend schob Troßdorf seinen Arm in den des intelligenten, scharfsinnigen jungen Mannes und zog ihn mit sich zu dem verlassenen Kaffeetisch.

„Noch tadelloser ausgedrückt, Hinkelchen. Aber ehe wir weitere diplomatische Noten austauschen, möchte ich Dich erst mit diesem Herrn bekannt machen. Danach darfst Du Dich zu uns setzen. Herr Rittmeister, ich erlaube mir, Ihnen eine Perle meiner Verwandtschaft vorzustellen. Herr — Du, Hinkelchen, kann man Dir am Ende schon einen Titel beilegen?"

„Und ob!" Der junge Mann warf sich in die Brust und nahm das Monokel aus dem Auge. „Auf dieses Titels Schwingen siehst Du mich hier." Er verbeugte sich vor dem amüsirt blickenden Rittmeister. „Sie gestatten, Referendar Dr. Hinkel."

„Murner", erwiderte dieser, und Troßdorf klopfte dem Vetter anerkennend auf die Schulter.

„Referendar? Doktor gar? Heilige Barbara, daß ein Mann so viel Würden tragen kann! Nun begreife ich, daß Deine Mutter auf solche Ereignisse hin die Spendirhosen angezogen und Dich zur weiteren Bildung in die Welt herausgeschickt hat."

Der Referendar schnitt eine wunderliche Grimasse, zog sich einen Stuhl heran, bestellte sich auch einen café noir und seufzte kopfschüttelnd. „Leider stimmt Deine liebenswürdige Annahme nur zum Theil. Meine alte Dame hat zwar wirklich dieserhalb die Spendirhosen angezogen, aber sie ist zugleich selbst drin stecken geblieben. Sie und die ganze Kleinkinderbewahranstalt dazu — Gott sei's geklagt!"

„Was soll das heißen?" Troßdorf sah rathlos und etwas beunruhigt aus. „Sie würden doch nicht —?"

Da bestätigte der Vetter schon seinen unausgesprochenen, ängstlichen Gedanken. „Das heißt, daß wir eine Familienreise machen, Mamachen voran und wir drei Kleinen an der rothen Leine hinterher, damit keiner verloren geht."

Hans Troßdorf schnappte nach Luft. Sein Glauben an das Glück kam in's Wanken. Die gute Tante Hinkel. Er hatte sie seit fast vier Jahren nicht mehr gesehen, aber er entsann sich noch sehr deutlich ihrer Zungenfertigkeit und ihrer liebenswürdigen Ausdauer in theilnehmenden Fragen. Sie war vielleicht nicht direkt neugierig, auch nicht indiskret, aber unter diesen Verhältnissen, wo seine Reise in's Land des Glücks vollkommen unter dem Schleier der Verschwiegenheit bleiben sollte, wenigstens für den Fall eines unerwartet bösen Ausganges, war dieses Zusammentreffen mit ihr höchst gefährlich und peinlich. Wie würde er seine Reise vor ihren Forschungen begründen? „Ah, die Tante ist mit Dir?", zwang er sich mit erfreuter Miene auszurufen. „Und die kleine Mietze mit dabei? Famos! — Aber sagtest Du nicht Drei?"

Eduard nickte schwermüthig. „Ja, Mama hat am eigenen Kindersegen nicht genug. Wir zwei benehmen uns so reizend, daß wir ihr Appetit auf mehr eingeflößt haben. Seit einem halben Jahre hat sie eine verwaiste Nichte in ihr Haus und jetzt auch mit auf Reisen genommen."

„Ach was — auch noch ein Kind?" Troßdorf fragte es halb geistesabwesend. Seine Gedanken kreisten um die Tante, die daranhängenden Backfischchen waren ihm ziemlich gleichgiltig, wenn er nur erst über sein Benehmen der Tante gegenüber im Klaren wäre!

„Erlaub mal, — auch noch? Wie meinst Du das? Ich und Mietze sind doch schon etwas aus den Kinderschuhen herausgewachsen und Traute erst recht."

„Die kleine Mietze auch? Na, wart mal, vier Jahre, wahrhaftig, mit so kleinen Mädels geht es ja immer so riesig schnell, sie kann wahrhaftig schon erwachsen sein."

„Ist sie auch", bestätigte der Referendar würdevoll. „Ne ganz liebliche Krabbe geworden, — zwar nicht so reizvoll wie ich — aber sie werden sie uns wohl doch bald wegschnappen. Das ist mal nicht anders, die reichen Mädels gehen immer ab wie die warmen Semmel. Womit sollte man auch sonst seine Schulden bezahlen?"

Dazu seufzte er und kaute nachdenklich an seiner Zigarre.

(Fortsetzung folgt.)

Torpedoboote.

Skizze aus dem Marineleben von A. Wienholdt.

Wenn ein Roman mit der eingehenden Beschreibung eines hübschen Mädchens beginnt, das leichtfüßig wie ein Reh auf der Straße geht, die blonden Löckchen vom Frühlingswind zerzaust, oder das nachdenklich am Fenster sitzt, die schmalen, weißen Hände auf dem Schooß gefaltet, so ist das immerhin von Neuem interessant, vielleicht, weil nicht viele sich der Bekanntschaft eines wirklich hübschen Mädchens rühmen können, an das man beim Lesen des Romans denkt. Inwiefern ich mich erdreisten kann, Torpedoboote mit hübschen Mädchen zu vergleichen? Denn darauf soll's doch hinaus? Nun, beide haben schon manchem den Kopf verdreht und die Sinne verwirrt, erstere in wilder, stürmischer Fahrt auf hoher See, beide haben schon viel Unheil in die Welt gebracht. Man lese über erstere das Generalstabswerk von dem russisch-japanischen Krieg. Und endlich gibts auch nicht viele, die ein modernes Torpedoboot gesehen haben oder auf ihm gefahren sind, und alle anderen, so oft sie nun auch schon davon gelesen haben mögen, sie wissen doch nur, daß sie klein und schwarz sind und vielleicht — daß sie unter Wasser fahren können, was aber nicht einmal richtig ist! Also darf ich mit meiner Plauderei wohl auch auf einiges Interesse rechnen.

Also: Ein Hochseetorpedoboot ist etwa 80 Meter lang, 5 Meter breit, die Kommandobrücke liegt 3 Meter, jeder der beiden Schornsteine 5 Meter über Wasser. Verzeihung, wenn ich gleich am Anfang mit Zahlen komme, aber die sind zu dem Beweise nöthig, daß es mit der „Kleinheit" doch eigentlich nicht so schlimm ist. Es erscheint nur so, weil es nur etwa 1½ Meter über Wasser liegt. Dabei brauchen wir auch bloß drei Treppenstufen hoch zu klettern, und schon sind wir mittschiffs an Deck. Aber bitte, stehen bleiben und nicht blindlings geradeaus laufen, denn zwei Schritte weiter, und wir stoßen mit der Nase an einen der beiden Schornsteine, wenn diesem das auch höchst gleichgiltig ist, der resp. Nase vielleicht weniger. Rechtsum und dem Führer nach achtern gefolgt. Der Deckel eines niedrigen, schwarzen Kästens wird aufgemacht, wir dürfen hineinsehen. Hu, wie gruselig! Wie in einem Grabe! Bei spärlichem Licht hämmern und klopfen da ein paar berußte Gesellen an Kesseln und Maschinen herum. Eine mit Oel und Petroleum durchtränkte Luft steigt zu uns auf. Die müssen sich ja dort unten todtunglücklich fühlen. Doch nein, sie winken uns vergnügt lachend mit der Hand und rufen, wir sollten doch mal runter kommen, es wäre ganz gemüthlich. Richtig, da bricht gerade einer einer Flasche den Hals und ein anderer steckt sich eine neue Pfeife an. Nun sind wir von der Gemüthlichkeit überzeugt.

Mit geheimnißvoller Miene weist der Führer auf ein langes, dickes Rohr, er klappt es auf und — wie reizend — da liegt ein bronzeglänzendes Torpedo drin. Das sind also die Dinger, die, nachdem sie durch die Preßluft aus ihrem molligen Bett — das nach einer anderen Lesart auch wirklich einem müden Seemann gelegentlich als Schlafsofa dient — geschleudert sind, sich „unter" Wasser verkriechen, wo dann die in ihrem Leib eingebaute Maschine zu arbeiten beginnt, bis ihr nach etwa 4000 Metern die Luft ausgeht.

Ein Signalmast mit seinen Leinen und Signallampen, der hinter ihm stehende Kommandothurm mit aufgepflanztem Geschütz, von diesen technischen Einrichtungen verstehen wir zu wenig, um uns lange dabei aufzuhalten, viel lieber folgen wir der Einladung des Kommandanten, eines Kapitänleutnants, der uns in seine Kajüte zu einem kühlen Trunk einladen läßt. Eine schmale Treppe hinunter, und wir befinden uns in einem behaglichen Raum, in dem vielleicht 15 Personen bequem Platz haben. In der Mitte ein Tisch, Stühle, an den Wänden Lederpolster, Bilder, Zeitungen, Bücher, Zigarren und ein paar Flaschen auf Eis, was will man mehr! Und wir glauben gern, wie unser Wirth erzählte, daß hier schon so manches schöne Fest gefeiert worden ist, wenn nach anstrengender Tagfahrt die Torpedoboote für die Nacht in eine ruhige Bucht geschickt wurden, wo sie sich dann einträchtig dicht nebeneinander legten; und wen das Los gerade traf, der mußte Küche und Keller den für materielle Genüsse stets empfänglichen Kameraden öffnen, die sich ihrerseits mit Gesang und Guitarrespiel revanchirten. Daß die Schlafkammern neben der Kajüte nur winzig sind, darüber wunderten wir uns weiter nicht; Schlaf, so wurde uns erklärt, sei überhaupt eine sehr unpraktische Angewohnheit, die wenigstens auf Torpedobooten abgeschafft werden sollte.

Draußen dunkelt es bereits, und wir wollen uns verabschieden, da fordert uns der Kommandant auf, eine Fahrt mit seinem Boot mitzumachen. Es handele sich um einen Nachtangriff auf zwei Linienschiffe. Zwar könne er die Verantwortung für unser Leben nicht übernehmen und wir sollten die Geschichte, bevor sie verjährt, nicht gleich ausposaunen, weil er ohne höhere Erlaubniß keinen Zivilisten mitnehmen dürfe, aber vielleicht würde es uns Spaß machen. Aber natürlich!

Auf dem Wege nach der Kommandobrücke statteten wir noch den Mannschaftsräumen sowie dem vorderen, unter Wasser gelegenen Torpedoraum einen kurzen Besuch ab und dann gaben wir uns ganz dem herrlichen Genuß hin, in immer schneller werdendem Tempo aus der hell erleuchtenden Föhrde, vorbei an der dritten vor Anker liegenden Flotte zu dampfen. Das Schlingern und Stampfen, an Land „Schaukeln" genannt, macht uns nichts aus, die Seekrankheit ist ein überwundener Standpunkt, andernfalls hätten wir von dem Mitfahren auch wenig gehabt. Auf unsere Frage, wo wir denn die beiden Schiffe treffen würden, meinte der Kapitänleutnant, er wäre ganz froh, wenn er das wüßte, aber einstweilen hätte er noch keinen blassen Schimmer, ihm sei nur bekannt, daß sie so gegen 9 Uhr aus einer der beiden nach der Nordsee führenden Wasserstraßen kommen würden und daß er sie spätestens um 10 Uhr abfangen müßte, wenn anders seine Aufgabe nicht als mißlungen bezeichnet werden sollte. „Ja, so'n bißchen Glück muß man schon haben," sagte er, „besonders wenn man ganz allein ist: denn im Ernstfalle würden natürlich 10, 20 und mehr Boote zur Verfügung stehen. Mir ist's überhaupt ganz Wurscht, ob ich sie kriege, denn die ganze Sache soll vielmehr eine Uebung für die Besatzungen der beiden Schiffe sein, die sich jetzt schon die Augen nach dem bösen Feind ausgucken." Auf gut Glück jagen wir mit 50 Kilometer Geschwindigkeit vor dem großen Belt auf und ab, es ist halb zehn, der Kommandant wird etwas nervös, also scheint's ihm doch nicht so ganz Wurscht zu sein. — Noch ein paar Minuten. „Da sind sie, nun gnad' ihnen Gott!" „Wo? Wir sehen ja nichts, alles dunkel ringsum!" „Ja, sehen thu ich auch nichts, denn sie fahren abgeblendet, d. h. alle Lichter sind gelöscht, aber hören!" Und richtig, als uns zuliebe gestoppt wird, vernehmen wir ganz in der Ferne ebenfalls ein Geräusch, das wie wir uns belehren lassen, von dem Gang der Schrauben und Maschinen herrührt. Der Kommandant beginnt nun zu manöveriren, er will das zweite Schiff schräg von vorn angreifen in der Annahme, daß beide hintereinander fahren. Er wählt das zweite, weil er glaubt, daß auf diesem die Wachsamkeit im Vertrauen auf den Vordermann etwas geringer sein würde. 2000 Meter! Jetzt drauf los! Beide Maschinen äußerste Kraft voraus! 60 Kilometer. Da plötzlich ein blendender Blitz, wir müssen uns die Augen bedecken, im selben Augenblick ein furchtbares Geknatter — von den Maschinengewehren, ein rothes Etwas flimmert uns vor den Augen, ein paar laute Kommandos tönen uns in den Ohren, und dann alles dunkel. Wir brauchen eine Zeit, um uns zu fassen, der Kommandant lacht uns aus. „So, die Sache wäre ausgestanden, nun können wir nach Hause fahren." „Haben wir denn getroffen?" können wir uns nicht enthalten zu fragen.

„Na, die da drüben werden es natürlich abstreiten, wie immer, und richtig ist auch, daß sie uns wegen des ziemlich ruhigen Wetters schon beleuchtet haben, bevor ich meinen Torpedo, d. h. den rothen Stern, abschoß, aber ich bin der Ansicht, daß ich ihm im Ernstfalle doch eins ausgewischt hätte. Ueberlebt hätte ich's freilich kaum; denn ein paar ordentliche Treffer der 8.8-Zentimeter-Granaten, und wir sind kurz und klein geschossen.

Unten in der Messe können wir uns dann auf der Heimfahrt noch weitere Aufklärungen geben lassen.

Für Männer!
Freie Konsultation!
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. WEISS, 204 West Division Str., Ecke Wells Str. Tel. Monroe 94.

Kraftwasser.

Plauderei von Hans Dominik.

Täglich und stündlich arbeitet der gewaltigste aller Wärmemotoren, die Sonne. Wo immer ihre Strahlen auf der Erdoberfläche Wasser treffen, mag es nun auf den unermeßlichen Flächen der Weltmeere sein, oder mögen die Sonnenstrahlen über feuchte Wiesen oder über nasses, üppig grünendes Waldmoos dahinspielen, da verwandeln sie das feuchte Element im Gewichte von Millionen von Zentnern in den feinen, luftförmigen Wasserdampf und heben es in die Höhe. — Was die Sonne auflöste, ballt die Kälte wieder zusammen. Schnee und Regen fallen auf die Erde, von der Wasserdampf aufstieg. Aber nicht alles gelangt zur alten Tiefe zurück. Wasser, das vom Meeresspiegel aufstieg, kommt tausend oder zweitausend Meter höher im Gebirge frosterstarrt zur Rast.

Bis hierher liefert dieser Kreislauf nach außen hin keinerlei Nutzarbeit. Wenn überhaupt irgend welchen Zwecken, so dient er der Wärmeausgleichung innerhalb der Atmosphäre. Auf der Erdoberfläche wird durch die Wasserverdunstung eine allzu starke Temperatursteigerung vermieden, werden Hitzegrade von solcher Art verhindert, wie sie wohl in absolut wasserlosen Steppen und Wüsten beobachtet wurden. Hitzegerade, bei denen das Eiweiß gerinnt und alles Leben verkommen muß.

In höheren Schichten werden bei der Verdichtung des Wasserdampfes zu Regen oder Schnee Wärmemengen frei, die einem allzu scharfen Temperaturabfall innerhalb der Atmosphäre wohlthuend entgegenarbeiten.

Doch nun zurück zum Gebirge. Hier liegen jetzt die gewaltigen Eis- und Schneemengen, und wieder macht sich die Sonne an ihnen zu schaffen. Die große Schneeschmelze des Frühlings setzt ein, und wo vordem nur schmale Wässerchen zu Thale liefen, da stürzt es jetzt in mächtigen Kaskaden von Stein zu Stein. Wo im Sommer nur Rinnsal von Daumenstärke unter Moos und Kräutern zu finden ist, da tobt jetzt ein unbändiger Wildbach. Viele Bäche aber bilden den Fluß, und wenn die Bäche toben, so rasen die Flüsse. Dann ist das Hochwasser da. Das Bett kann den Strom nicht fassen, und meilenweit wird fruchtbares Land überschwemmt, werden Siedelungen zerstört und Werthe von vielen Hunderttausenden vernichtet.

Wir wissen nicht, ob die Hochwasser längst vergangener Jahrhunderte, da noch ein dichter Urwald ganz Deutschland bedeckte, so verheerend gewesen sind, wie diejenigen der letzten Jahrzehnte. Die Vermuthung spricht beinahe dagegen. Gießen wir über eine Marmortreppe, die mit einem dicken Läufer bedeckt ist, einen Eimer Wasser aus, so wird es vielleicht die ersten paar Stufen herunterstürzen. Aber weit kommt es nicht. Schnell saugt der Läuferstoff es auf, und nur ganz allmählig kann es dann in diesem in die Tiefe sickern. Wenn wir aber denselben Wassereimer über die blanke Marmortreppe auskippen, so können wir sicher sein, das Wasser auch über fünfzig Stufen ungeschwächt und ungebrochen nach unten strömt und dort allerlei Malheur anrichtet.

Unsere Kultur hat aber zu einer fortschreitenden Entwaldung geführt und damit im Großen ähnliche Verhältnisse geschaffen, wie sie im Kleinen auf jener Treppe ohne Läufer herrschen. Wild und schrankenlos stürzt jetzt das Wasser bis tief in die Ebene hinein, und eine Abhilfe erscheint unumgänglich. Was vielleicht in früheren Zeiten geringerer Kultivirung erlaubt war, die alljährliche Ueberschwemmung ausgedehnter Ländereien, erscheint jetzt unzulässig.

Die Technik gewährte die Mittel zur Abhilfe, und man darf beinahe sagen, daß diese Gewährung nicht ganz selbstlos erfolgte, daß die Technik selbst den allergrößten Nutzen davon hatte.

Um die Kraft des Wildwassers zu brechen, ging man systematisch vor. Man verbaute die einzelnen Wildrunsen durch Querverhaue. Nun konnte der Wildbach nicht mehr in ungehemmtem Lauf zu Thale strömen. In einzelnen Kaskaden mußte er über die Verhaue springen, und jeder Sprung raubte ihm Kraft, nicht mehr wie früher konnte er ganze Abhänge, ganze Waldinseln mit in die Tiefe reißen. Gebändigt und manierlich lud er seine Wassermassen im Thale ab.

Dorthin kamen sie natürlich, und der Fluß, der von allen Seiten so viel Wasser auf einmal erhielt, hätte nach wie vor Ueberschwemmungen in der Ebene anrichten können. Dafür bot die Technik ein anderes Mittel. Bevor der Fluß in die Ebene kam, durchfloß er ja ein Thal, dessen Seiten himmelan strebten. Am Ausgange dieses Thales erschienen die Werkleute und begannen Gründungen zu legen u. bis zum gesunden Fels in den Thalwangen vorzudringen, als wollten sie eine neue Cheopspyramide erbauen. Das Werk ging weiter und nun schien es weniger eine Pyramide als ein Stück der chinesischen Mauer zu sein. Gigantisch stieg das Bauwerk, bis zum gesunden Fels gegründet, zu 30 und 40 Meter Höhe empor. Nur noch durch ein enges Thor konnte der Fluß weiter bergabwärts laufen. Endlich stand die gewaltige Staumauer vollendet. Kanäle, allseitig ummauert, zweigten von ihrer Sohle ab und führten zu einem fabrikartigen Gebäude. Dahinein schaffte man blinkende Maschinen. Turbinen und Dynamos von enormer Größe. Ein Graben, einstweilen noch wasserleer, führte von diesem Haus zum unteren Flußlauf. Nun kam wieder die Zeit der Schneeschmelze. Schäumend eilten die Gießbäche zu Thale, und auch der Fluß begann zu schwellen und zu wachsen. Da knarrten Winden. In der Oeffnung, in welche der Fluß die Mauer durchströmte, begannen sich schwere eiserne Schiebethüren zu bewegen. Vor den Thüren schlossen fleißige Hände auch das Mauerwerk, fügten sie Stein an Stein. Hinter der Thür brodelte der gefangene Fluß und stieg höher und höher. Wo früher ein schmales Waldthal gewesen, da dehnte sich jetzt ein See und weitete den Spiegel immer mehr. Aber das Thal war breit und lang. Hunderttausend und noch einmal Hunderttausend Kubikmeter schluckte es, bevor es auch nur die halbe Mauerhöhe erreicht hatte, und während dieser Zeit lag das untere Bett fast trocken. Die erste Hälfte der Hochwasserperiode war verflossen, ehe der Wasserspiegel bis auf zehn Meter an die Oberkante der riesigen Staumauer heranreichte.

Da, eines Tages wurde es in jenem Fabrikhause lebendig. Ventile wurden bewegt und rauschend setzten sich die Flügelräder der tausendpferdigen Turbinen in Bewegung. Unter einem Druck von dreißig Meter Wasserhöhe trat das gestaute Wasser in die Turbinengehäuse, brachte es die Turbinenräder in kreisende Bewegung und lief dann zum unteren Flußbett ab. Alle Kraft, aller Uebermuth war ihm vergangen. Als Kraftwasser war es in die Turbinen gekommen. Die Kraft war jetzt zu den Dynamomaschinen gewandert. Elektrischer Strom strahlte von denen weithin durch die Drähte über das Land, während das Wasser bescheiden, in seiner Wucht gebrochen, unfähig, noch Unheil anzurichten, in gleichmäßigem Strome weiter zu Thal lief. An jenem Abend erglänzte das Maschinenhaus zum ersten Male im hellen Scheine elektrischen Lichtes.

In jenem Jahre blieb im Unterlaufe des Flusses zum ersten Male die verheerende Ueberschwemmung aus und nun wurden die Drähte vom Kraftwerk immer weiter über das Land gezogen. In ihrem Bereiche aber schimmerte des Abends elektrisches Licht, begannen sich bei Tage elektrische Motoren zu drehen. In doppelter Weise hatte das Stauwerk Segen gebracht. Es bannte die wilden Flußgeister hinter steinerne Mauern und sicherte so die Felder und Weiden vor den Zerstörungen des Hochwassers. Weiter aber war ja die Kraft des zürnenden Flusses nicht einfach vernichtet. Nur in seine Gewalt nahm sie der Mensch, um sie in seinem Sinne und nach seinem Willen arbeiten zu lassen. Wie das einfache Wasser befruchtend auf den Acker, so wirkt nun das Kraftwasser befruchtend und segenspendend für Industrie und Gewerbe.

Wo früher ein altersschwacher Omnibus von keuchenden Mähren die Bergstraße hinaufgeschleppt wurde, jagt jetzt der elektrische Bahnwagen dahin. Nur die wenigsten Passagiere wissen es, daß seine Bewegung von jenen Wassern stammt, die hier und da im flotten Falle die Straße kreuzen.

Wo früher eine ärmliche Hausindustrie den Arbeitenden kaum das Salz zu den Kartoffeln gab, wo sie etwa den Webstuhl von Hand trieben und Rückgrat und Lunge verkümmerten, da schnurrt jetzt der dienstbereite Elektromotor und mechanische Webstühle leisten das Vielfache der alten Handarbeit.

Die Staumauer, deren Fundamente dort vor wenigen Jahren gelegt wurden, hat das Aussehen der Gegend von Grund aus verändert. Wo früher Verwilderung und Armuth herrschte, verbreitet das Kraftwasser Zivilisation und Wohlstand.

Gegenden, in denen früher die Verhältnisse jahrhundertelang stillzustehen schienen, werden nun mit einem Male mit allen Segnungen der Kultur bekannt. Das ist der wohlthätige Einfluß des Kraftwassers, dessen Arbeitsfähigkeit in Deutschland sich auf viele Millionen von Pferdestärken beziffert. Emsig ist man zur Zeit dabei, diese Naturschätze nutzbar zu machen. Allenthalben wachsen die Staumauern aus dem Boden und an jeder dieser Stellen werden dem Volksvermögen neue Werthe gewonnen, werden durch das Kraftwasser neue Lebensmöglichkeiten geschaffen.

Der neronische Brand von Rom.

In der neuesten Zeit haben sich die Arbeiten über die Ursachen des Brandes von Rom und die daran Schuldigen gehäuft. Aufsehen erregt hat namentlich die Arbeit des Professors Pascal in Mailand, der die damaligen Christen Roms durchaus der Brandstiftung bezichtigte. Pascal nimmt eine große christliche Gemeinde zur Zeit Neros an und glaubt, daß darin eine große Anzahl „Propagandisten der That" waren. Außerdem seien viele Anhänger des neuen Glaubens unter den Prätorianern und der römischen Feuerpolizei gewesen, die dann lässig im Löschen gewesen. So möge der Gedanke entstanden sein, daß man dieses Sodom durch ein Feuer reinigen und den Weltuntergang in der Hauptstadt durch ein Feuer antizipiren könne. Dagegen hat das ausführliche Buch von A. Prufomo die einzige Verantwortlichkeit für den römischen Brand dem Kaiser Nero selbst in die Schuhe geschoben, der darauf ausgegangen sei, eine Reihe von schlechten, alten Quartieren, deren Anblick ihm nicht gefiel, und deren sanitären Zustand er mißbilligte, auf diese Weise aus dem Wege zu räumen. Nero habe auch die Hochsommerzeit deswegen ausgewählt, weil dann der Scirocco oder Ponentino von dem Südende des Palatinischen Hügels, wo das Feuer in der Horrea ausbrechen sollte, es rasch weitergreifen konnte.

Nunmehr ergreift Christian Hülsen in dem American Journal of Archaiology das Wort und macht auf ein bis jetzt vergessenes Moment aufmerksam. Das Feuer begann am 19. Juli oder vielmehr in der Nacht zwischen dem 18. und 19. Juli 64 n. Chr. Nun kann man aus dem astronomischen Kalender ersehen, daß im Juli 64 am 17. Juli, also einen Tag vor dem Ausbrechen des Feuers Vollmond war. Es weiß aber doch Jeder, der je einen Julivollmond in Rom erlebt hat, daß die Helligkeit des Lichtes und die Durchsichtigkeit der Luft solche Nacht fast zum Tage machen. In solchen Nächten bleibt der heutige Römer — und die alten Römer werden es gerade so gethan haben — gerne im Freien, und er ruht während des Tages. Hätte eine Bande von Verschwörern oder von Emissären des Nero wirklich den Plan gefaßt, Feuer an die Stadt zu legen, so hätten sie es zweifellos 14 Tage vor dem 17. Juli gethan oder 14 Tage nachher; denn einen weniger passenden Moment, um einen verbrecherischen Plan auszuführen, als die Tageshelle einer römischen Julivollmondnacht, hätten sie sich kaum auswählen können. Hülsen schließt daher, daß der Ausbruch des Feuers vollständig auf Zufall beruhte. Einige Christen mögen dann wohl in Verdacht gekommen sein, infolge ihres Benehmens während oder nach dem Brande, und wegen ihrer Reden, nach denen sie den Beginn des letzten Gerichtes erwarteten und hier eine göttliche Katastrophe sahen. Möglicherweise haben sich auch Christen, die in diesem Feuer die Hand des Gottesgerichtes sahen, dem Löschen widersetzt. Nero selbst aber mag, wenn er das Feuer nicht angelegt hat, an seinen Fortschritten doch große Freude gehabt haben. Der großartige Anblick kann ihn auch zu bewundernden Worten angeregt und die Erinnerung an Trojas Brand heraufbeschworen haben. Diese und jene unvorsichtigen Aeußerungen wurden natürlich aufgenommen, und so mögen religiöse Reden der Christen einerseits und die bewundernden Worte Neros andererseits auf die einen oder den anderen den Verdacht geworfen haben.

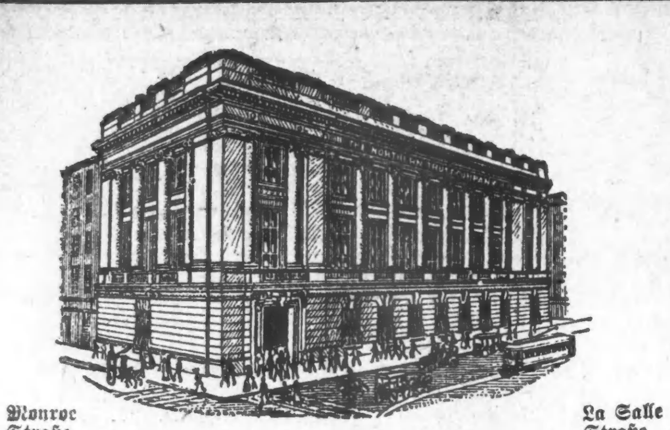
— Mildernder Umstand. — „Meinen Sie auch, daß es klug sei, recht jung zu heirathen?" — „Na, dann ist es wenigstens am verzeihlichsten."

NOTICE

There is but one Budweiser and there is no difference in its quality, whether sealed with Cork or Crown Caps. The keeping qualities are also the same, but the Crown Caps are most convenient in serving for both the trade and at home. Budweiser is bottled exclusively at our home plant in St. Louis.

Anheuser-Busch

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher



Monroe Straße

La Salle Straße

Der Mann, dem eine gute Stelle entging wegen Mangel an Baargeld

Er wohnte im Osten und es wurde ihm eine gute Stelle im Westen offerirt. Es war gerade eine Gelegenheit, wie er sie sich wünschte. Aber er konnte sie nicht annehmen. Er hatte kein Geld, um dahinzufahren zu können. Es war eine verlorene Gelegenheit, die benutzt hätte werden können mit einem kleinen Bankkonto.

Spart ein wenig jeden Monat

und bringt es nach einer konservativen Bank. Der Betrag wächst schnell — mit 3 Prozent Zinsen zweimal im Jahre gutgeschrieben. Die Northern Trust Company ist ein Bollwerk von Konservatismus, die ihre Gelder in gesicherten Darlehen und erster Klasse Bonds anlegt. Bedenkt, welche Sicherheit dies bedeutet.

Zinsen vom 1. Juli an bezahlt auf alle während der ersten zehn Geschäftstage des Monats gemachten Einlagen.

The Northern Trust Company — Bank

Kapital $1,500,000—Ueberschuß $1,500,000

Nordwest-Ecke von LaSalle und Monroe Straße, Chicago.

In dieser Bank wird deutsch gesprochen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Aus einer fremden Welt.

Zehnstündige Tafelung eines chinesischen Tong in New York unter Polizeiaufsicht.

New York, 12. Juli. Von 6 Uhr gestern Abend bis heute zum Tagesanbruch hat der Hip Sing-Tong im Chinesenviertel getafelt, und zwischen den 40 Gängen nur eine zweistündige Pause zum Besuch des chinesischen Theaters gemacht. Seit der Verurtheilung von fünf Chinesen in Boston zum Tode hatte die Polizei befürchtet, daß das Essen den Anlaß zu blutigem Kampfe zwischen den beiden großen verfeindeten Tongs geben werde, und daher wurde jeder Gast von ihr nach Waffen durchsucht, ehe er den Festsaal betreten durfte. Dort blieb obendrein eine Schaar schwer bewaffneter Geheimpolizisten während des ganzen Essens auf Posten, und in den Straßen der Nachbarschaft schwärmte es von Blauröcken und Geheimen. Eine gleichzeitig in der Nähe stattfindende Versammlung des Ong Leong Tong wurde scharf überwacht. Aus Angst, in die Untersuchung der Ermordung von Else Sigel hineingezogen zu werden, haben über tausend Chinesen ihr hiesiges Viertel verlassen und sind nach dem Westen gereist.

Tod auf den Schienen.

Baileys, Kol., 12. Juli. Ein mit 45 Meilen die Stunde Geschwindigkeit zu Thal fahrender Zug der Kolorado-Südbahn stieß an einer Kurve im Platte-Canyon gestern Abend mit einem Frachtzuge zusammen, und zwei Zugbeamte wurden getödtet, Wm. Most und Frank Nehring, zwei Knaben, letzterer Sohn eines reichen deutschen Viehzüchters, erlitten lebensgefährliche und elf andere Personen schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden hoch in die Luft und neben das Geleise geschleudert.

El Paso, Tex., 12. Juli. Der „Sunset"-Schnellzug der Südpazifikbahn ist heute früh bei Aragon entgleist; der Heizer wurde beim Abspringen verletzt.

Livingston, Mont., 12. Juli. Der Nord-Pazifikzug, welcher die Touristen von hier nach Gardiner an der Einfahrt in den Yellowstone Park befördert, ist gestern Abend drei Meilen von dort zum Theil entgleist. Drei Zugbeamte und ein Fahrgast wurden verletzt.

Die Regelung der Bahnfrachtsätze.

Seattle, Wash., 12. Juli. Präsident A. B. Stickney von der Chicago Great Western-Bahn erklärte hier heute, daß erst nach der Verschmelzung aller Eisenbahnen oder infolge direkten Vorgehens der Bundesregierung die Bahnraten festgeregelt werden würden; dann erst sei eine gesunde und ehrliche Entwickelung des Geschäfts zu erwarten, bis dahin aber werde die Begünstigung von gewissen großen Versendern durch Frachtrabatte fortdauern und die Bewilligung von billigeren Frachtraten überall da, wo die Bahngesellschaften sich Mitbewerb machten. Diesen Verlust suchten sie dann dort, wo kein Mitbewerb sei, wieder herauszuschlagen durch übertrieben hohe Frachtsätze.

— Der 31jährige Musiklehrer Chas. Heidelberg in New York hat sich während der Abwesenheit seiner Frau und Kinder gestern erschossen. Er war schwermüthig.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Prof. Simon Newcomb, bedeutender Astronom, ist in Washington, D. C., gestorben.

— In ihrer Raffinerie bei Alton, Ill., will die Standard Oil Co. jetzt Petroleumbutter herstellen.

— Nur 278 der 900 Studenten haben die Aufnahmeprüfung der Sheffield Scientific School der Universität Yale bestanden.

— Der 50jährige J. M. Parks in Waco, Tex., schlug im Streit gestern seine Frau halbtodt und erhängte sich dann auf dem Haushofe.

— Gestrige Baseballspiele: American League — Chicago 4, Boston 0; St. Louis 8—1, New York 2—0; Detroit 1, Philadelphia 7.

— Jas. Haslett in Bloomington, Ill., hat sich gestern erhängt, weil er $75,000 in Iowaer Grundeigenthumsspekulationen verloren hatte.

— In ihrem brennenden Häuschen bei Patchogue, L. J., wurden die 90 und 80 Jahre alten Eheleute Gerrity gestern früh ermordet aufgefunden.

— Eine Bewegung zur Bekämpfung der großen Sterblichkeit von Kindern durch Aufklärung hat die „American Accademy of Medicine" in die Wege geleitet.

— Leon Ling, der flüchtige Mörder von Elsie Sigel in New York, hat eine Frau in Philadelphia. Diese kennt angeblich sein Versteck und soll ihm regelmäßig Geld schicken.

— Auf der Williamsburger Brücke in New York prallten gestern Nachmittag zwei dichtbesetzte Straßenbahnwagen zusammen; fünfzehn Fahrgäste wurden verletzt.

— In St. Louis hat M. A. Heinemann einen zweiten Klub für Luftschiffahrt gegründet. Der Klub hat sofort Hunderte von Mitgliedern erhalten und drei Luftschiffe gekauft.

— Mit über 4000 Stimmen Mehrheit haben im halbdeutschen County Stark, O., die Freisinnigen die Prohibitionisten geschlagen. Die Mehrheit war größer, als sie selbst zu hoffen gewagt hatten.

— „Schwarzhänder" haben von dem reichen Industriellen Henry Deissel in Lima, O., $10,000 gefordert und ihm mit Zerstörung seines Hauses mit Dynamit gedroht, falls er nicht zahle. Das Haus wird überwacht.

— Der Fahrrad- und Kraftwagen-Fabrikant Alexander Pope liegt in seinem Landhause in Cohasset, Mass., im Sterben. Die Aufregung über seine schweren geschäftlichen Verluste hat seinen Zusammenbruch herbeigeführt.

— Durch eine gewaltige Woge wurde auf dem gestern in New York vom Mittelmeer eingetroffenen Dampfer Montserat am Donnerstag Nachmittag ein Matrose getödtet; zwei andere und zwei Passagiere erlitten schwere Verletzungen.

— Der Barbier Galleta und sein achtjähriger Sohn wurden auf der Treppe des Miethshauses in New York, in dem sie wohnen, von einem Italiener niedergeschlossen und der Vater lebensgefährlich verwundet. Der Thäter, ein „Schwarzhänder," ist in Haft.

— Während schweren Regen- und Windsturmes fielen in Gouverneur im nordwestlichen New York Tausende von Fröschen nieder; auf der Rome-, Watertown- und Ogdensburger Bahn mußten die Züge wegen der Frösche auf den Geleisen ganz langsam fahren.

— In New York ist aus Paris eine sich Gräfin de la Rochebryant nennende Dame eingetroffen, die amerikanischen Millionärinnen einen ihrer 29 Titel verkaufen will. $500,000 hat sie bereits ausgeschlagen, sie verlangt $1,000,000.

— Ein Reformklub in New York hat ermittelt, daß die meisten der 476 städtischen Kraftwagen ausschließlich zu Vergnügungsfahrten der Beamten dienen. Die Instandhaltung der Wagen kostet die Steuerzahler rund eine Million Dollars im Jahre.

— Die Lutherische Missouri-Synode der Ver. Staaten hat nach 28jähriger Trennung ihre Verschmelzung mit der deutschen lutherischen Synode der Ver. Staaten beschlossen; englische Sprache in Gottesdiensten und Synodalsitzungen wurde verboten. Jetzt werden noch die Gemeinden über die Vereinigung abzustimmen haben.

— C. H. Nichols, ein Pittsburger Geschäftsmann, hat auf Scheidung geklagt und Pastor Elliott von der „Pentecostal Church" bezichtigt, Frau Nichols, die Leiterin des Kirchenchors, verführt zu haben. Er behauptet, beide hätten ihn durchgeprügelt, als er sie beim Küssen überraschte.

— Auf dem Kirchplatze der italienischen Rosenkranz-Gemeinde in Kansas City, Mo., fand gestern Abend gelegentlich einer Gemeindefeier Feuerwerk statt. Dabei wurde eine Bombe zur Explosion gebracht. Sie zerriß drei der Zuschauer. Unter den Verletzten sind zwei Polizisten. In der Menge brach eine Panik aus.

— Ertrunken sind gestern infolge Kenterns ihres Ruderbootes Marshall Bates, 20, und Foster Fezler, 17 Jahre, im Blue River, Kansas City, Mo., und die Maschinisten Albert Fischer und Joseph Weber, 47 und 44 Jahre alt, im Long Island-Sunde vor den Augen ihrer Frauen. Webers Söhnchen wurde gerettet.

— 500 Bürger im Detroiter Vorort Oakwood versuchten gestern, Hilfssheriff Lubs Frank Bradley zu entreißen, um ihn aufzuknüpfen; Lubs brachte seinen Gefangenen aber in Sicherheit. Der Gefangene soll auf der Straße einen viehischen Angriff auf die 18jährige Marie Oberfizius gemacht haben.

— In der Lincoln Park-Baptistenkirche in Cincinnati predigte Pastor Robbins gestern Abend über das Thema: „Wer kommt da angeflogen, wie Tauben" und hatte zur größeren Wirkung fünfzig Kanarienvögel kommen lassen, die, als die Musik anstimmte, sofort mitsangen, die Predigt aber nicht störten.

— Big Stone, S. D., Ortonville, Minn., und Abilene, Kas., und Pana und Xenia, Ill., und Umgegend wurden gestern von Wirbelstürmen heimgesucht. In Xenia folgte dem Sturm ein Wolkenbruch. Die Todten sind: Philipp de Griff und fünf Italiener in einem Arbeiterzug bei Ortonville; ein Mann in Big Stone. Sachschaden sehr bedeutend.

— Im Kings County-Hospital, New York, wurden heute früh in den Kleidern der betagten Dienstbotin Elisabeth Donegan, welche, arbeitslos geworden, ziellos in den Straßen von Brooklyn umherwanderte und halbverhungert aufgegriffen wurde, $600 Baargeld, Sparkassenbücher über $6000, eine Anzahl Diamanten und eine goldene Uhr gefunden.

— Der nächstjährige Weltkongreß der Sternkundigen wird auf der Sternwarte auf Mount Wilson bei Pasadena, Kal., der besteingerichteten in der Welt, stattfinden. Auf Mt. Whitney, 14,000 Fuß über dem Meeresspiegel, wird im kalifornischen Hochgebirge vom Smithsonian-Institut eine neue Sternwarte angelegt, und bereits wird der Saumpfad für die Maulthiere, welche die Instrumente und Bautheile hinaufschleppen sollen, gebaut.

Ausland.

— Schwere Erdbeben in Neupommern im Bismarck-Archipel.

— Der frühere Präsident von Kolumbia, Caro, ist in Bogota schwer erkrankt.

— Spanien schickt mehr Truppen nach Marokko, da die Kabylen sich zu neuem Angriff rüsten.

— Frau Roosevelt und ihre Kinder sind heute in Genua gelandet. Die Fahrt war sehr stürmisch.

— Die Gründung einer tschechisch-amerikanischen Bank in Prag ist von der Regierung gestattet worden.

— Ein Wirbelsturm hat Samstag Abend auf der Panamakanalzone schweren Sachschaden verursacht.

— Durch schlagende Wetter wurden in der Makewska-Grube im Gouvernement Don, Rußland, gestern vierzehn Kohlengräber getödtet.

— Nach der Invernes-Kohlengrube in Sidney, N. Y., sind von Halifax Truppen gesandt worden zur Unterdrückung von Ruhestörungen.

— Neue Erdbeben in Süd-Frankreich. In Marseilles flüchteten die Kranken aus den Hospitälern ins Freie. Schaden unbedeutend.

— Der bedeutende Landschafts- und Marinemaler Prof. Willy Lamacher in Berlin ist, 44 Jahre alt, gestorben, in Breslau Musikforscher Prof. Dr. Emil Bohn.

— Hausvater Colander von der Mädchen-Besserungsanstalt in Itzehoe, Schleswig, ist wegen vieler gröblicher Mißhandlungen seiner Pflegebefohlenen zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt, seine Gattin aber freigesprochen worden.

— Siebzehn Kohlengräber wurden in einem Kohlenbergwerk in Belmez, Spanien, heute durch schlagende Wetter getödtet, 42 andere wurden lebend gerettet; es sollen noch mehr in der Tiefe sein.

— In Lonza, Portugal, kam es gestern zwischen Königstreuen und Republikanern zu einem Schußwechsel bei dem Versuch, einen republikanischen Klub zu gründen. Mehrere wurden schwer verwundet.

— Die Christlichsozialen im österreichischen Reichsrath unterhandeln mit der slavischen Union über ein Bündniß, was die deutschen Abgeordneten sehr verstimmt hat. Die Verbindung würde sich gegen das Kabinet Benerth richten.

— Die zehntägige Feier des 400. Jahrestages der Geburt von Calvin in Genf fand gestern mit einem geschichtlichen Umzug, die Entwickelung von Kunst und Wissenschaften im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert darstellend, ihren Abschluß.

— Fünfzehn Meilen von Teheran wurden die von Russen befehligten Kosaken, 1200 Mann, gestern mit ihren Angriffen auf die befestigte Stellung der Nationalisten zurückgeschlagen. Die russischen Truppen sind in Kazvin eingetroffen und marschiren auf diese Stellung zu.

— In der englisch-reformirten Kirche in Amsterdam wurde gestern die vom Chicagoer Kongregationalisten-Klub zur Erinnerung an die Ankunft der Pilgerväter in jener Stadt gestiftete Tafel enthüllt; der Universität Utrecht hat „Rutgers College" eine gleiche Tafel geschenkt.

— Die Reichs-Finanzreformvorlage ist vom Reichstag in dritter Lesung angenommen worden. Bier, Tabak, Schnaps, Kaffee, Schaumwein und Thee werden höher versteuert, die Theesteuer geradezu vervierfacht. Ferner werden Stempelsteuern auf Bankanweisungen und Kuponbögen gelegt, die Stempelsteuern auf Aktien- und Bonds-Ausgaben erhöht. Auch die Zunahme von Bondwerthen und Landverkäufe sollen besteuert werden.

Lokalbericht.

Zu spät gewarnt.

Spiritualisten und das Medium von der Polizei überrumpelt.

Zu einer vom spiritualistischen Medium, dem farbigen „Professor" James Payne, in dessen Wohnung, Nr. 392 W. Congreß Straße, anberaumten Sitzung hatten sich gestern Nachmittag anderthalb Dutzend Personen eingefunden, die je einen Dollar Eintrittsgeld bezahlt hatten, um mit der Geisterwelt durch freundliche Vermittelung Paynes in Verbindung zu treten, als dieser „Spökenkieker" ihnen erregt mittheilte, eben von seinen Freunden aus der vierten Dimension erfahren zu haben, daß die Polizei eine Aushebung der Bude plane, daß die Gläubigen aber über die Leichen der Schergen hinweg schreiten würden. Man hatte sich noch nicht von dem lähmenden Entsetzen, das diese Ankündigung hervorrief, erholt, als auch schon die Polizei zur Stelle war. Der zweite Theil der Prophezeiung erfüllte sich nicht. Die rohe, greifbare Macht siegte. Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet und im Polizeiwagen nach der Wache an Desplaines Str. geschafft, dort aber gegen je $400 Bürgschaft, die Chris Mamer, der frühere Kanzleivorsteher im Obergericht, stellte, auf freien Fuß gesetzt.

Heute wurden die Angeklagten wegen angeblicher Uebertretung der gegen „Hellseher" und „Wahrsager" gerichteten städtischen Verordnung dem Stadtrichter Scovel vorgeführt. Da ihr Anwalt L. D. Condee auf Aburtheilung jedes einzelnen Angeklagten durch eine Jury bestand, wurde die Verhandlung verschoben.

Wird's nicht wieder thun.

Die 22jährige Anna Polinski, die gestern Abend, als sie an dem Blumenbeet vor David S. Jaffreys Wohnung Nr. 751 Albany Ave. vorbeiging, ein blühendes Geranium stahl, wurde verhaftet und heute Morgen, nachdem sie die Nacht in einer Zelle zugebracht hatte, dem Stadtrichter Beitler vorgeführt. Die Angeklagte, die als Dienstbote im Hause Nr. 1245 Douglas Boulevard beschäftigt ist, erklärte naiv, sie habe die Blume gestohlen, weil sie Blumen liebe. Da sie aber gelobte, sich nie wieder fremdes Gut aneignen zu wollen, wurde sie, nachdem der Kadi sie derb abgekanzelt hatte, mit einer Verwarnung entlassen.

Erlangten einen Aufschub.

Quincy de Long und George Quinn, die in einer Schaubude in einem Sommergarten als „weibliche Minstrels" auftraten, aber angeblich Anstoß erregten, wurden von Detektives der Hauptwache verhaftet und heute dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt. Da sie auf Aburtheilung durch eine Jury bestanden, mußte die Verhandlung verschoben werden. Ihre Kostüme sind beschlagnahmt worden.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$24.00
Oesterreich: 100 Kronen	20.30
Schweiz: 100 Francs	19.45
Holland: 100 Gulden	40.50
Dänemark: 100 Kroner	27.00
Rußland: 100 Rubel	52.00

* Das Gesundheitsamt verspricht, während des Sommers den Milchhändlern ganz besonders streng auf den Dienst zu passen, macht aber darauf aufmerksam, daß auch die Abnehmer das ihrige thun müssen, um Milch frei von Bakterien und so lange wie möglich frisch zu erhalten. Die Milch sollte niemals den Strahlen der Sonne ausgesetzt und nach der Ablieferung baldmöglichst kalt gestellt werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lohnender Raubzug.

Geldschranksprenger haben Werthpapiere von $1500 erbeutet.

Leuchten der Zunft.

Vor 14 Tagen wurde, wahrscheinlich von denselben Halunken, ein ähnlicher Einbruch verübt.—Toller Hund.—Wehrte sich seiner Haut.—In Untersuchungshaft

Einbrecher drangen gestern in die Geschäftsräume der Firma H. Kramer & Company, Nr. 355—357 Canal Straße, sprengten mit Nitroglyzerin den Geldschrank und erbeuteten übertragbare Werthpapiere im Nennbetrage von $1500, Briefmarken im Werthe von mehreren Dollars und $6 baares Geld.

Sie hatten eine hinter der Anlage stehende Telegraphenstange erklommen, waren auf das Dach geklettert und durch das Oberlicht auf dem Dach gestiegen. In ähnlicher Weise wurde, wahrscheinlich von denselben Spitzbuben, vor 14 Tagen ein Einbruch verübt in die Geschäftsräume der Heu- u. Futterhändler J. T. Rawley & Co., Nr. 99 Green Straße. Auch dort sprengten die Einbrecher den Geldschrank und erbeuteten etwa $600. Der gestrige Einbruch wurde um 6 Uhr Abends von dem Nachtwächter G. N. Stark entdeckt. Die sofort benachrichtigte Polizei hat von den Thätern keine Spur gefunden.

Die Hundeplage.

Als heute Morgen der von seinem Gehilfen Lester Hillmann, Nr. 5631 Ellis Ave., begleitete Fleischer Paul H. Köstner seinen Laden Nr. 5631 Ellis Ave. öffnen wollte, wurde er von einer vor der Schwelle liegenden, anscheinend tollen Bulldogge angefallen. Als er zur Seite sprang, stürzte sich das Thier auf Hillmann und zerfleischte dessen linken Unterarm. Es fiel dann nochmals Köstner an. Der aber schlug mit einem Brett auf den Köter los und nöthigte ihn zur Flucht. Der Hund wurde von Polizisten verfolgt, entkam aber, da die Häscher vor Furcht, Straßengänger zu verwunden, nicht zu schießen wagten. Die Dogge soll sich schon seit acht Tagen vor dem Laden herumgetrieben haben.

Hillmann befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Aufregendes Abenteuer.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend die 22jährige Ella Ellington, Nr. 2527 Gladys Ave., an 48. und Gladys Ave. von einem etwa 22jährigen, gut gekleideten Halunken überfallen. Ihr Angreifer versuchte, sie in einen Hausflur zu zerren. Frl. Ellington wehrte sich aber mit dem Muthe der Verzweiflung, schlug ihm das Gesicht blutig und nöthigte ihn schließlich zur Flucht. Sie kam mit leichten Kratzwunden und Brauschen davon. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, des Unholdes habhaft zu werden.

Des Mordes verdächtig.

Unter dem Verdacht, der Mörder des vor zwei Wochen an der 31. Str. und dem Hochbahngerüst muthmaßlich von einem auf frischer That ertappten Einbrecher erschossenen Polizisten Richard Schnable zu sein, befindet sich schon seit mehreren Tagen der 30jährige Farbige Anthony Ridgeway in der Wache an Stanton Ave. in Untersuchungshaft. Er wurde mehreren Verhören unterzogen, betheuert aber nach wie vor seine Unschuld und versichert, den Nachweis erbringen zu können, daß er sich zur Zeit des Mordes in seiner Wohnung befand. Dessenungeachtet hofft Polizeileutnant Hanley, zwingende Beweise dafür zu finden, daß er den Mord verübt habe. Der Häftling soll im Allgemeinen dem Farbigen gleichen, der gesehen wurde, als er vom Thatorte flüchtete.

Kampf mit Taschendieben.

Der Kaufmann J. C. Klein aus Milwaukee wurde gestern Abend, nachdem er eben vor dem Northwestern-Bahnhof einer Elektrischen entstiegen war, von drei Taschendieben angerempelt, die sich bemühten, ihn um seine Börse zu erleichtern. Er merkte rechtzeitig ihre Absicht und packte einen der Diebsgesellen. Der Bursche riß sich aber nach kurzem Kampfe los und flüchtete mit seinen Genossen in das Empfangsgebäude, wo das Dreigestirn im Menschengewühl verschwand. Irgend welche Beute hat das Gelichter nicht ergattert.

Aus Eifersucht?

Der Weichensteller John Bornick, Nr. 8346 Superior Ave., unterhielt sich gestern Abend an 88. Str. und Buffalo Ave. mit der 17jährigen Anna Besitk, Nr. 7986 Buffalo Ave., als drei Kerle über ihn herfielen und ihm 16 Messerstiche beibrachten. Anna ist der Ansicht, daß einer seiner Angreifer auf ihn eifersüchtig war. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Dort hat er einen gewissen John Micernick, Nr. 8654 Superior Ave., als einen seiner Angreifer wiedererkannt. Micernick und der gleichfalls der That verdächtige Jospeh Stamko, Nr. 8476 Buffalo Ave., befinden sich in der Wache zu South Chicago in Haft.

Im panischen Schreck.

Ein mit heimkehrenden Ausflüglern besetzter Zug der Monon-Bahn näherte sich gestern Abend der 95. Str., als zwei der Fahrgäste in Streit geriethen. Dieser artete bald in Thätlichkeiten aus. Durch die Prügelei in panischen Schrecken versetzt, sprangen Frau Emma Jacobs, 348 Wood Str., und ihre Hausgenossin Frau Mary Miller von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab. Frau Miller erlitt eine Verstauchung des linken Ellbogens; Frau Jacobs war unversehrt geblieben. Der Zug wurde zum Halten gebracht. Die beiden Frauen bestiegen ihn, und die Fahrt wurde fortgesetzt. Erst in der Nähe der Wache auf den Viehhöfen wurde wieder Halt gemacht und die Polizei benachrichtigt. Die beförderte die Verunglückte in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung. Die Namen der beiden Streithähne konnten nicht ermittelt werden.

Der Gingles-Prozeß.

Die Verhandlungen dauern noch immer an.

Im Gingles-Prozeß gab es heute vor Eröffnung der Verhandlungen ein kleines Sensatiönchen, das aber mit dem Prozeß an sich nichts zu thun hatte. Ein Herr Charles Chill, der herzleidend ist, aber dennoch der Versuchung nicht hatte widerstehen können, sich einen Sitz im Zuschauerraum zu sichern, wurde in diesem ohnmächtig und mußte in ein Nebenzimmer geschafft werden. Dort hat er sich dann wieder erholt.

Ella Gingles, die Angeklagte, kam heute erst mehrere Minuten nach 9 Uhr in's Gericht, und ihr Vertheidiger, der Herr Patrick H. O'Donnell, ließ sich noch mehr Zeit als sie.

Hilfs-Staatsanwalt Short rief als ersten Zeugen den Nr. 1153 N. 41. Ave. wohnhaften Sigwart Sörenson auf, einen Angestellten der Newberry Library. Dieser sollte die Behauptung der Gingles widerlegen, sie hätte gelegentlich Stunden lang in der Newberry Bibliothek gesessen und in dort ausliegenden Zeitungen gelesen. Sörenson wurde gefragt, ob in der Newberry Bibliothek Zeitungen zum Gebrauch ausliegen. Er verneinte das und sagte, die Verwaltung der Bibliothek lasse alle Zeitungen, die sie halte, vierteljährlich binden, ohne sie vorher zum Lesen auflegen zu lassen. Auf eine Frage des Vertheidigers mußte Zeuge zugeben, daß Frl. Gingles in einem der Lesezimmer eine Zeitung gefunden haben könnte, die vielleicht ein anderer Besucher dort liegen gelassen.

Klagte ihr Leid.

Die nächste Zeugin war Frau Edna Wolf, Nr. 7149 Stewart Ave., die als „Matrone" im Bahnhof an der La Salle Straße angestellt ist und die Aufgabe hat, dort Frauen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Sie habe, sagte sie, im Wartezimmer für Damen die Ella Gingles verschiedentlich zu Gesicht bekommen. Das erste Mal zu Anfang Januar dieses Jahres. Das junge Frauenzimmer habe auf einem Divan gelegen und auf der Zeugin Frage, ob ihr etwas fehle, geantwortet, ihr wäre so schwach. Ob sie wünsche, daß in ihrem Namen an irgendwen telephonirt werde, habe die Zeugin sie gefragt. Nein, das hätte keinen Zweck, denn sie hätte keine Bekannte in Chicago. Weiter habe sie auf Befragen gesagt, sie wohne an der LaSalle Ave., worauf Zeugin ihr gerathen habe, nach Haus zu gehen.

Etwa acht Tage später habe Ella sich wieder in dem Wartezimmer eingefunden und sich der Zeugin, die sie inzwischen vergessen hatte, vorgestellt als „Ella Gingles, die kleine Spitzenklöpplerin". Dann habe sie erzählt, daß sie auf Betreiben des Frl. Barrette unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden sei, und wie übel man ihr angeblich im Wellington-Hotel mitgespielt habe. Auf eine direkte Frage der Zeugin, ob man etwa versucht hätte, eine „weiße Sklavin" aus ihr zu machen, habe Ella verneinend geantwortet.

Frau Wolf sagte, sie habe von der „weißen Sklaverei" gesprochen, weil ihr das in ihrer Stellung gewissermaßen zur zweiten Natur geworden sei, denn fortwährend höre sie von Nachstellungen, denen schutzlose Mädchen hier ausgesetzt sind. Die Gingles hätte bei ihrem zweiten Besuch behauptet, daß sie schon drei Tage ohne Nahrung gewesen, sie hätte aber eine Geldunterstützung, welche die Zeugin ihr anbot, zurückgewiesen, ebenso eine Einladung zum Essen. Sie habe davon gesprochen, daß die Barrette ihr ihre Spitzen und verschiedene andere Sachen genommen und sie gezwungen habe, mit ihr nach dem Wellington Hotel zu gehen. Die Gingles habe bei jener Gelegenheit wohl etwas angegriffen ausgesehen, aber keineswegs wie jemand, dem etwas Unerhörtes, Entsetzliches zugestoßen.

Chefclerk Luthardt von der Geheimpolizei sagte aus, daß Ella Gingles die Spitzen und verschiedene andere Sachen, z. B. das Halsband, wovon die Barrette behauptete, daß jene sie ihr gestohlen, steif und fest als ihr rechtliches Eigenthum beansprucht habe.

Wurden hysterisch.

Ein hysterischer Auftritt spielte sich gestern in der Garfield Boulevard-Presbyterianerkirche ab, wo der Seelsorger, Pastor R. Keene Ryan, Ella Gingles der Versammlung vorstellte, die sich fast ausschließlich aus engeren Landsleuten des Mädchens zusammensetzte. Pastor Ryan ließ Ella neben sich auf die Kanzel treten und hielt dann mit thränenerstickter Stimme eine Rede, in welcher er die Gingles als eine Märtyrerin hinstellte. Nicht nur die Frauen, sondern auch viele der anwesenden Männer wurden geradezu hysterisch, und es dauerte eine volle halbe Stunde, bis die Aufregung sich gelegt hatte. Die für den Vertheidigungsfonds vorgenommene Sammlung ergab $500.

Verdächtiger Rückzug.

Nach Sekretär Luthardt wurde der Sergeant Howe, ebenfalls von der Geheimpolizei, auf den Zeugenstand gerufen. Er ist dabei gewesen, als man im Hauptquartier die Gegenstände besichtigte, die Frl. Barrette als ihr gestohlen, die Gingles aber als ihr rechtliches Eigenthum bezeichnete. Zeuge hat damals den Angaben der Gingles Glauben geschenkt. Besonders das vorerwähnte Halsband, von dem die Gingles behauptete, es sei ein Geschenk ihrer Mutter, schien ihm in der That ein aus Irland stammendes Schmuckstück zu sein, und er rieth, daß man es der Gingles aushändigen möge. Wer hat denn nachher, fragte der Vertheidiger, die Polizei gegen das Mädchen beeinflußt? Auf Einsprache des Hilfs-Staatsanwaltes Short hin ließ der Richter die Beantwortung der Frage nicht zu. Anwalt O'Donnell erinnerte dann den Zeugen daran, daß er von einem Manne gesprochen, der für die Barrette Partei genommen und darauf gepocht habe, daß er „$250,000 Steuern zahle". Howe wollte die verlangte Auskunft nur geben, falls ihm gestattet würde, im Zusammenhang zu erzählen, wie er zu jener Mittheilung gekommen. Darauf wollte aber O'Donnell sich nicht einlassen, sondern verzichtete lieber auf die Antwort.

Die nächsten Zeugen waren die Detektives Kinder und McAuliffe, die seiner Zeit im Auftrage der Staatsanwaltschaft sich im Wellington Hotel umgesehen haben, um festzustellen, ob die Angaben der Gingles, es sei Jemand durch das Oberlicht der Thür des Badezimmers zu ihr eingestiegen, auf Wahrheit beruhen könnte. Die Zeugen fanden, daß auf der Querleiste des Oberlichtes eine dicke, zum mindesten einige Monate alte Staubschicht lag, deren Unberührtheit es ausgeschlossen erscheinen ließ, daß das Mädchen die Wahrheit gesprochen.

Verschiedene Frauenzimmer versuchten heute, sich mittels gefälschter Empfehlungsschreiben Zutritt zu den Verhandlungen zu verschaffen. Der Schwindel wurde aber meistens bald entdeckt, und dann wimmelten die Gerichtsdiener die sensationslüsternen Schönen in ziemlich rücksichtsloser Weise wieder zum Tempel hinaus.

Wegen seiner Bethätigung im Gingles-Prozeß hat der Hilfs-Staatsanwalt Short eine Anzahl von Drohbriefen erhalten. Er macht sich daraus nicht viel. Die Briefe, meint er, würden wohl von Tröpfen herrühren, denen die Verhandlungsberichte im Verein mit der Hitze die Köpfe etwas verdreht haben, die aber, nachdem sie nun ihren Gefühlen brieflich Luft gemacht, sich wieder beruhigen würden.

Auf freiem Fuße.

Joseph Altmann gegen Bürgschaft aus dem Gefängniß entlassen.

Joseph Altmann, der verdächtig ist, im Verein mit seinem Bruder Vinzent mehrere Bomben zur Explosion gebracht und beträchtlichen Schaden angerichtet, auch Menschenleben gefährdet zu haben, ist heute Nachmittag gegen $10,000 Bürgschaft aus dem County-Gefängniß entlassen worden.

Die Bürgen sind seine Schwester, Frau Katie Derengowski, Nr. 822 N. Carpenter Str., und der Schankwirth Wm. Schimberg, Nr. 46 LaSalle Str. Jene hat Grundeigenthum im Werthe von $15,000, dieser solches im Werthe von $50,000 verpfändet.

Staatsanwaltsgehilfe Wm. Lundberg hatte an der Bürgschaft nichts auszusetzen. Sie wurde daher vom Richter McEwen anstandslos angenommen.

Vinzent, der unter $50,000 Bürgschaft steht, schmachtet noch im Gefängniß. Er hat bisher keine Bürgen auftreiben können.

Treibhaushitze.

George Clark einem Samstag erlittenen Hitzschlage erlegen.

In der Nähe seiner Wohnung Nr. 19 West 23. Straße wurde Samstag Abend der 32jährige Fuhrmann Geo. Clark von der Hitze übermannt. Freunde schleppten ihn heim. Gestern Morgen wurde ein Arzt geholt. Der bemühte sich vergeblich, ihn zu retten. Der Kranke starb heute früh.

Der 70jährige John Sinzish erlag gestern in seiner Wohnung Nr. 6044 Woodlawn Ave. einem Herzleiden. Sein Ableben wurde durch die Hitze beschleunigt. Der Greis war ohnmächtig, als man ihn Morgens im Bette fand. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

* Kommissär Minwegen und Ingenieur Hittel von der Behörde für örtliche Verbesserungen haben gestern Nachmittag den Inspektoren der Behörde Vorträge gehalten über das Kapitel der Pflichten. Beide Herren erklärten, daß die Inspektoren nicht zu befürchten brauchten, sie könnten ihre Stellungen gefährden, wenn sie gewissenhaft darauf sehen, daß Unternehmer öffentlicher Arbeiten ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachkommen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die vorgestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	10. Juli.
Weizen—					
Juli	1.19⅝—20	1.20¼	1.19¼	1.19⅝	1.18⅞
Sept	1.11¼—11	1.11¼—⅜	1.10¼—⅜	1.10½	1.11⅛
Dez	1.09—¼	1.09¼	1.08⅝	1.08⅞	1.09⅝
Mais—					
Juli	.72⅝—½	.72⅝	.72⅜	.72⅝	.72¼
Sept	.67—¼	.67¼	.66⅝—⅞	.67	.67
Dez	.56⅞—¾	.56⅞	.56¼—⅜	.56⅞—¾	.56⅝
Hafer—					
Juli	.50¼—⅜	.50⅜	.50¼	.50¼	.50¼
Sept	.43⅜—¼	.43⅜	.43⅛	.43⅛	.43¼—⅛
Dez	.43⅜—⅝	.43⅝	.43¼	.43⅜	.43¼—⅜
Gepökelt. Schweinefleisch—					
Juli	....				20.57½
Sept	20.57½	20.57½	20.50—52	20.52½	20.62½
Schmalz—					
Juli	11.67½	11.67½	11.67½	11.67½	11.70
Sept	11.65	11.67½	11.65	11.67½	11.70
Okt	11.57½	11.57—60	11.57½	11.57—60	11.62½
Rippchen—					
Juli	....				11.35
Sept	11.20—22	11.22—25	11.20	11.22—25	11.27½
Dez	....				11.00—02

— Galant. — „Sagen Sie, Herr Braun: was ist das eigentlich, ein „Schönheitsabend"?" — „Aeh.... na, für mich ist es zum Beispiel der heutige, mein Fräulein, da ich ihn in Ihrer Gesellschaft zubringen darf."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Einer hat's nicht gethan.

Als Tyrann, Despot, Zar oder Boß gebrandmarkt zu werden, kann hierzulande jedem einigermaßen selbstständigen Politiker widerfahren. Wer die Fähigkeit und den Willen hat, mit Hilfe anderer Leute seine Gedanken in Thaten umzusetzen, der wird, auch wenn er seine Macht keineswegs mißbraucht, von den Gegnern allemal als ein roher Gewaltmensch oder ein übermenschlich schlauer Ränkespinner hingestellt. Diesem Schicksal ist auch der Senator Aldrich aus dem Zwergstaate Rhode Island verfallen, der nach der Darstellung der berühmten Washingtoner Korrespondenten den Bundessenat beherrscht, wie Jupiter den Olymp. Wenn Zeus sein ambrosisches Haupt schüttelte, erbebten bekanntlich alle übrigen Götter, und wenn Aldrich den Mund aufthut, hängen alle anderen Senatoren wie gebannt an seinen Lippen. Er allein soll die ganze Tarifbill des Senats „diktirt" haben, und nur er wird schließlich die Form bestimmen, die das Machwerk im Konferenzausschusse beider Häuser annehmen soll. Sein überwältigender Einfluß aber soll lediglich davon herrühren, daß er ein unvergleichlicher Diplomat ist.

Wer jedoch die sogenannte Tarifdebatte des Senats auch nur im Auszuge verfolgt hat, sollte sich vorstellen können, wie die „Aldrichbill" in Wahrheit zustandegekommen ist. Der Senator von Rhode Island hat lediglich die verschiedenen Privatinteressen gegeneinander ausgespielt und sie zu gegenseitigen Zugeständnissen bewogen. Da selbst die republikanischen Tarifreformer und die Demokraten Zollherabsetzungen nur für diejenigen Gewerbe wünschten, die in ihrem eigenen Staate nicht vertreten sind, und da auch sie die Industrien ihrer engeren Heimath womöglich noch mehr beschützt haben wollten, so war es eine vergleichsweise leichte Aufgabe, den Tarif noch oben hin zu revidiren. Verlangte der eine Senator freies Holz, weil er einen Präriestaat vertritt, so machte Aldrich ihn darauf aufmerksam, daß die Vertreter der Waldstaaten auf das freie Holz mit dem freien Leder antworten würden. Schien der Osten in seinen Fertigstoffen bedroht, so richtete er seinen Angriff gegen die Rohstoffe des Westens oder des Südens. Auf diese Weise wurde ein Paragraph nach dem anderen im Einklange mit den Vorschlägen des Finanzausschusses unter Dach und Fach gebracht. Aldrich brauchte nicht zu befehlen, sondern nur die Eigensucht und den wirthschaftlichen Partikularismus der einzelnen Senatoren auszunützen. Daß er das mit erheblicher Klugheit und Geschicklichkeit gethan hat, kann ihm nicht abgestritten werden. Seine Taktik würde aber sicherlich nichts gefruchtet haben, wenn er es mit uneigennützigen und überzeugungstreuen Männern zu thun gehabt hätte.

Als Ganzes scheint nun allerdings der Aldrichtarif keine einzige Klasse der Bevölkerung zu befriedigen. Es wird sich indessen erst herausstellen müssen, ob nicht auch die meisten Wähler, gerade wie ihre Senatoren und Abgeordneten, den allgemeinen Schaden gegen ihren besonderen Nutzen abwägen und glauben werden, daß sie auf der einen Seite mehr gewinnen, als sie auf der andern verlieren. Die Farmer, die von dem auf sie entfallenden „Schutze" thatsächlich nichts haben, mögen sich trotzdem wieder einreden lassen, daß ihnen „mittelbar" doch ein großer Vortheil erwächst, indem ihnen im eigenen Lande ein besserer Absatzmarkt erschlossen wird. Desgleichen mögen die städtischen Arbeiter mit der Versicherung beschwichtigt werden, daß ein hoher Tarif auch hohe Löhne im Gefolge hat. Nur die Angehörigen der sogenannten gelehrten Berufe, die Beamten und die Handelsbeflissenen werden nirgends eine „Ausgleichung" des Schadens entdecken können, der ihnen durch die abermalige Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse zugefügt wird. Da sie jedoch in der Masse verschwinden, werden die Politiker sich vor ihnen nicht sonderlich fürchten.

Schlimmsten Falles — so rechnen die Standpatter — mag die republikanische Partei für ihren Wortbruch in der nächsten Nationalwahl durch den Verlust des Abgeordnetenhauses bestraft werden. Ehe sie aber auch ihre Mehrheit im Senate eingebüßt haben kann, wird der „neue" Zolltarif eine alte Geschichte geworden sein, mit der man die Wähler nicht mehr wird belästigen dürfen. So wird es auch kommen, wenn nicht die zur Opposition völlig untaugliche demokratische Partei sehr bald durch eine andere abgelöst wird, die für Grundsätze eintritt und alle Sonderinteressen bekämpft. Wie die Dinge jetzt liegen, brauchen die Standpatters vor dem Zorne des betrogenen Volkes noch nicht zu zittern.

Der Rückgang der Fluß- und Kanalschiffahrt.

Der bundesamtliche Korporations-Kommissär, Herbert Knox Smith, erklärt in einem, dem Präsidenten erstatteten Bericht, daß die Eisenbahnen viel von dem Verkehrsgeschäft an sich rissen, das von rechtswegen den Kanälen und Flüssen zukomme, und er macht auch den Versuch, diese Erscheinung zu erklären, zu zeigen, wie das möglich ist und kommt.

Von etwa 4500 Meilen Kanäle, die in den Ver. Staaten schon gegraben wurden, sind zur Zeit, nach Herrn Smith, mehr als die Hälfte, deren Bau mehr als $80,000,000 kostete, außer Benutzung, und auch der Verkehr auf den verbleibenden Kanälen von insgesammt rund 2000 Meilen Länge hat stetig und bedeutend abgenommen. Obgleich die Flüsse der Ver. Staaten eine Schiffbarkeitslänge (mit mindestens 6 Fuß Wasserstand) von 5800 Meilen besitzen ist die Binnen-Schiffahrt (von der Schiffahrt auf den Seen abgesehen) doch dem Eisenbahnverkehr gegenüber verschwindend gering und statt zuzunehmen, scheint sie noch immer weiter zurückgehen zu wollen. Woher kommt das und was kann geschehen, eine Aenderung herbeizuführen und den Kanälen und Flüssen den Verkehr zuzuwenden, der ihnen, wie Herr Smith sich ausdrückt, „von rechtswegen" gehört?

Dieses „von rechtswegen" wird Manchen zunächst etwas seltsam erscheinen. Sie werden fragen, ob denn die Fluß- und Kanalschiffahrt besondere geheiligte Rechte und Vorrechte, verbriefte Ansprüche an den Verkehr besitze — etwa wie die Klöster und Herren des Mittelalters auf die „Zehnten" von Bürger und Bauern — die unter allen Umständen erfüllt werden müssen und dem Wettbewerb entzogen sind; sie werden meinen, wenn die Eisenbahnen den Kanälen und Flüssen einen guten Theil des Verkehrsgeschäfts, das sie früher hatten, entzogen und ihnen fortbauernd mehr und mehr entreißen, dann sei doch damit der Beweis geliefert, daß das Eisenbahnfrachtwesen der Fluß- und Kanalschiffahrt überlegen ist, alles in allem genommen durchschnittlich bessere und billigere Arbeit leistet als diese — kurz, daß man es hier nur mit einem Sieg der „Geeignetsten" zu thun hat. Gegen die Schlußauffassung wird Herr Smith auch nichts einzuwenden haben. Jener „Verdacht" aber muß schnell genug schwinden durch die Erklärung, die er für den Rückgang der Fluß- und Kanalschiffahrt hat: sie zeigt, daß er unter dem Geschäft, daß die Fluß- und Hafenschiffahrt von rechtswegen haben sollte, das Geschäft meint, das sie haben würde, wenn man in der Schaffung u. Erhaltung von Binnenwasserstraßen nur annähernd mit der Ueberlegung und geschäftlichen Sachkenntniß und Klugheit vorgegangen wäre, die im Eisenbahnwesen herrschten und herrschen.

Die vielen verschiedenen Bahnlinien haben sich einander angepaßt, auf einander Rücksicht genommen und in den verkehrstechnischen Fragen Hand in Hand gearbeitet. Lange vor der Konsolidirungsperiode war hier schon, verkehrstechnisch sozusagen, ein System geschaffen, indem die Züge einer Bahn ohne Schwierigkeit auf die Geleise einer anderen übergehen, die Wagen irgend einer Bahn auf allen Bahnen benutzt werden konnten u. s. w. Mehr als ein Menschenalter ist verflossen seit die Erie-Bahn mit riesigen Kosten ihre Schienen auf die heutige Normalspurweite von 56½ Zoll zusammenrückten und seither ist es natürlich keiner neuen Bahn eingefallen, eine andere als die Normalspur anzunehmen. Was für das Eisenbahnwesen die Spurweite ist, ist für die Kanal- und Flußschiffahrt die Wassertiefe — im Bau von Kanälen und in der Flußregulirung ist man aber bisher zumeist so vorgegangen, als gebe es außer dem einen besonderen größeren oder kleinern Kanal, bezw. zu regulirenden Fluß keinen weiteren Kanal oder schiffbaren Fluß im ganzen Lande. Ein Kanal wurde gebaut mit 3, ein anderer mit 6, einen dritter mit 4 bis 5 Fuß Wasser und ebenso hielt man's mit den Schiffahrtsrinnen der Flüsse. Die Folge war, daß viele der seichteren Kanäle und Flüsse von den für die tieferen gebauten Kanalbooten u. s. w. nicht benutzt werden konnten und die „Durch"-Fracht sich den Eisenbahnen zuwandte. Ebenso kurzsichtig zeigten sich die Kanalbehörden u. s. w. in der Behandlung aller anderen verkehrstechnischen Fragen, in der Auswahl und Anlage der Endpunkte usw. Während die Eisenbahnen bis zu einem gewissen Grade wenigstens Hand in Hand arbeiteten, wurde hier völlig plan- und systemlos drauflos gewirthschaftet.

Die Folgen wurden von Herrn Smith angedeutet: mehr als die Hälfte (der Meilenlänge nach) unserer Kanäle sind völlig unbenutzt und die Schiffahrt der anderen und Flüsse ging stetig zurück. Die Ursachen? Die Erklärung für die Plan- und Systemlosigkeit? Sie liegt auf der Hand: Die Eisenbahnen liegen in den Händen von Privatinteressen; die Kanäle und Flüsse sind „öffentlicher Besitz" und unterstehen der Leitung und Fürsorge irgend einer öffentlichen Behörde. Am letzten Ende illustrirt der Verfall der Kanal- und Flußschiffahrt wieder einmal die bekannte Unfähigkeit des „Staates" hierzulande. —

Alterspensionen für Bundesangestellte.

Ungefähr zweitausend Bundesangestellte haben kürzlich in New York sich versammelt und über die Einführung einer zivildienstlichen Invaliden- und Alterspension berathschlagt. Kurz zuvor hatte der New Yorker Zolleinnehmer Cortelyou unter seinen Angestellten im Zollhause Musterung gehalten und davon 58, weil hochbejahrt und nicht mehr recht brauchbar, im Gehalte herabgesetzt. Darüber hat in der gemeldeten Versammlung sich große Entrüstung kundgegeben. Als Einer der so „unbarmherzig Gemaßregelten" wurde ein Mann von 85 Jahren vorgeführt, ein Veteran des Mexikanischen Krieges, der im Zollhause seit vielen Jahren eine Art Nachtwächterposten bekleidet und dafür bisher $1095 Jahresgehalt bezogen hat. Zukünftig wird er nach der Anordnung des Einnehmers nur noch $720 erhalten.

Nicht bestritten wurde, daß in Wahrheit dem alten Manne ein Gnadenbrot gewährt ist, daß die Zeit seiner Leistungsfähigkeit vorbei ist und daß ihn der Einnehmer ohne Weiteres als nicht mehr dienstfähig entlassen hätte können, so daß er mit der Gehaltsherabsetzung eigentlich noch recht gnädig wegkommt. Aber, das war die überwiegende Meinung, es sei doch auf alle Fälle nicht schön und nicht gebührlich, daß ein Mann nach so langem Dienste von der Gnade oder Laune oder Willkür eines Vorgesetzten abhängt. Sei im gegenwärtigen Falle der alte Mann nicht einfach hinausgeworfen worden, so hätte es ihm doch geschehen können und er hätte es sich gefallen lassen müssen und hätte gegen die Regierung, der er gedient, keinerlei Rechtsanspruch gehabt, abgesehen von seiner Soldatenpension. So daß, wenn er nicht zufällig als Soldat gedient hätte, er nun auf seine alten Tage buchstäblich verhungern würde können, sofern er nicht als Bettler oder im Armenhause enden wollte.

Man hat hier mit einem Falle zu thun, der nicht vereinzelt dasteht. In allen Washingtoner „Departements" wimmelt es von Leuten, die im Dienste alt und grau geworden sind, die nicht mehr leisten was sie sollten oder überhaupt nichts mehr leisten und nur Anderen im Wege sind, mit ihren Pulten und Stühlen unnütz Raum einnehmend, die aber nicht abdanken; und die auch nicht abgesetzt werden, weil jeder Vorgesetzte den Vorwurf scheut, daß er die alten Leute auf die Straße gesetzt hätte. Aus seiner Tasche geht es nicht, also ist er geneigt, fünf gerade sein zu lassen. Wobei es dann oft vorkommt, daß die am wenigsten leistenden Angestellten auf Grund ihres Dienstalters die höchsten Gehälter beziehen; und die Arbeit, für die sie gut bezahlt werden, gethan wird von Anderen, die sich begnügen müssen mit schlechterer Bezahlung. Daß man, wie jetzt im New Yorker Zollamte, die Gehälter der alten Leute herabsetzt, scheint nach der verlautbarten abfälligen Beurtheilung etwas ganz Neues zu sein.

Kaum gesagt zu werden braucht, daß eine Behandlung wie man sie hier als grobe Ungebühr hinstellt, von Millionen und aber Millionen anderer Arbeiter und Angestellten als ein Glück betrachtet werden würde. Allenthalben im Privatdienste muß der Angestellte, wenn seine Arbeitskraft abnimmt, sich mit entsprechend geringerer Vergütung begnügen und muß in der Regel froh sein, wenn man ihn überhaupt noch beschäftigt. In jeder Hinsicht ist er schlechter daran als der im Zivildienst des Bundes Angestellte. Der Letztere erhält seinen Lohn zwölf Monate in jedem Jahre, ohne Fehl, gleichviel ob etwas für ihn zu thun ist oder nicht; der Arbeiter im Privatdienste wird nur bezahlt, wenn etwas zu thun ist; ist oft lange Zeit außer Arbeit; und wird durchgehend, bei gleicher Leistung, schlechter bezahlt als jener. Er muß sich mehr anstrengen, als jener; und während der Bundesangestellte jedes Jahr seine dreißig Tage Ferien erhält bei voller Bezahlung und sogar noch weitere 30 Tage Krankenurlaub haben kann bei voller Bezahlung, wird dem Arbeiter im Privatdienste in der Regel jeder Tag abgezogen, an dem er sich einmal eine kleine Ausspannung gönnt oder wegen Krankheit nicht arbeiten kann.

* * *

So weit hier Mitleid und Mitgefühl für das arbeitsunfähige Alter angerufen wird, ist der Angestellte im Privatdienste sicherlich hundertmal mehr als der Angestellte im Dienste des Bundes dazu berechtigt. Wenn irgend einer, so ist zufolge seines zugleich besseren und vor allen Dingen sichereren, niemals ausbleibenden Einkommens der letztere im Stande, so für sich selber zu sorgen, daß er in der Zeit der Arbeitsunfähigkeit fremde Hilfe nicht bedarf. Leichter als sonstwo — unvergleichlich viel leichter als sonstwo — können im Bundesdienste die Angestellten ihre eigenen Versicherungs- und Pensionskassen gründen und erhalten, und sich dadurch im Alter vor Noth und Mangel bewahren.

Wie bei allen früheren ähnlichen Gelegenheiten wurde jedoch auch in der New Yorker Versammlung vor Allem der Schrei nach Regierungshilfe laut. Die Regierung soll nicht bloß auf die ihrer Verwahrung zu überlassenden Beiträge der Angestellten eine Verzinsung bezahlen von solcher Höhe, daß diese Verzinsung an und für sich schon einen sehr bedeutenden Zuschuß darstellt, sondern soll außerdem die volle Hälfte aller Pensionszahlungen auf öffentliche Rechnung übernehmen. Ist ein Angestellter auf Grund der während der Dienstzeit von ihm in die Kasse geleisteten Beiträge zu einer Altersrente von $500 berechtigt, so soll die Regierung ihm $1000 bezahlen. Es soll also die Pension wenigstens zur Hälfte aus den Taschen der Steuerzahler kommen. Der schlechtgestellte, auf sich selbst angewiesene Clerk oder Arbeiter im Privatdienste soll von seinem geringen Verdienst abgeben zu Gunsten des Angestellten im öffentlichen Dienste, der in jeder Hinsicht so viel besser gestellt ist als er selber.

Nur natürlich ist es, daß solche Forderung auf Widerspruch stößt, — auch bei Denen, die sonst gerne zugeben, daß in der sozialen Fürsorge für ihre Angestellten die Regierung mit gutem Beispiel vorangehen sollte. Die beste Hilfe ist allemal die, wodurch Leuten geholfen wird, sich selber zu helfen. Durch die bessere Bezahlung ihrer Angestellten hat die Bundesregierung bereits dafür gesorgt, daß diesen die Selbsthilfe leichter ist als den Privatangestellten. So lange nicht wenigstens der Versuch gemacht wird, auch diesen letzteren zu helfen, werden weitere Vergünstigungen zu Gunsten der öffentlichen Bediensteten um so schwerer sich rechtfertigen lassen, je mehr sie unvermeidlich beitragen zu weiterer Belastung aller anderen Angestellten.

Lokalbericht.

Bedauerlicher Unfall.

Artilleristenmaat Parlaman vom Schulschiff Nashville findet seinen Tod.

Das Schulschiff der Marinereserven, das vormalige Kanonenboot Nashville, kehrte gestern von einer längeren Uebungsfahrt nach Chicago zurück. Offiziere und Mannschaften waren des Lobes voll über das Fahrzeug und bezeichneten die Uebungsfahrt als einen durchschlagenden Erfolg. Während der Schießübungen im Portagesee ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, dem der Artilleristenmaat Paul L. Parlaman zum Opfer fiel. Parlaman, welcher der Bundesmarine angehörte, war Geschützoffizier des Schulschiffs. Da Schießübungen für vierzöllige Geschütze nur auf hoher See stattfinden können, ist an den Röhren der vierzölligen Geschütze des Schulschiffs ein Gewehr angebracht, das zugleich mit dem Geschütz eingestellt wird. Statt des vierzölligen Geschützes wird das Gewehr abgeschossen. Die Scheibe, nach der geschossen wird, ist ungefähr zwei Fuß von der Mündung des Geschützes entfernt. Die Kugeln fallen in einen Kasten, der hinter der Scheibe angebracht ist. Bei der Schießübung am Donnerstag Nachmittag glaubte Parlaman, als alle Vorbereitungen getroffen waren, daß der Kasten für die abgeschossenen Kugeln nicht am richtigen Platz sei, und versuchte ihn von dem Geschützrohr aus in Ordnung zu bringen. Plötzlich ging das Gewehr los. Parlaman wurde getroffen. Es gelang ihm, das Deck zu erreichen. Er verstarb, ehe er in's Schiffshospital gebracht werden konnte. Kapitän Purdy ist der Ansicht, daß Parlaman den Hahn des Gewehrs gespannt hatte, als er den Kugelkasten in Ordnung bringen wollte, und daß das Gewehr sich zufällig entlud. Parlaman war 22 Jahre alt und aus Brooklyn gebürtig. Seine Leiche wurde nach Brooklyn gesandt.

Finanzminister MacVeagh benachrichtigte gestern Senator Stephenson von Wiskonsin, daß der Zollkutter Tuscarora, der in Milwaukee stationirt ist, nicht dem hiesigen Zollamt zugetheilt werden wird. Der Chicago Yacht Klub hatte ihm ein dahingehendes Gesuch unterbreitet. Senator Stephenson hatte gegen die Aenderung protestirt.

Im Dienste der Freundschaft.

Senator Lorimer bemüht sich um die Freilassung des John A. Cooke.

Senator Lorimer war am Samstag in Springfield, um sich beim Gouverneur Deneen, dessen Einfluß auf die Begnadigungs-Behörde ein ziemlich unumschränkter ist, um die Freilassung seines Freundes John A. Cooke zu bemühen. Er hat aber den Gouverneur nicht daheim gefunden, denn dieser hatte sich, um dem Ansturm der Aemtersucher wenigstens für kurze Zeit zu entgehen, auf eine Wasserfahrt begeben. Der Senator will nun seine Pilgerfahrt nach Springfield heute wiederholen. Er will nicht darauf bestehen, daß Cooke sofort unbedingt begnadigt werde, sondern sich damit begnügen, daß der ehemalige Gerichtssekretär vorläufig „probeweise" auf freien Fuß gesetzt wird. Richter Smith, vor dem Cooke seinerzeit prozessirt wurde, der jetzige Stadtgerichts-Präsident Olson, der als Hilfs-Staatsanwalt die Anklage vertreten hat, und Herr Cole, der als Vertreter der „Citizens' Association" das Strafverfahren veranlaßt hat, haben angeblich erklärt, sie hätten gegen Cookes Freilassung nichts einzuwenden. Der Gouverneur selber war übrigens Staatsanwalt, als die krummen Methoden, die in den Gerichtskanzleien eingerissen waren, an Cooke geahndet wurden, und ist deshalb persönlich mit diesem Falle durchaus vertraut.—Senator Lorimer gedenkt, sobald er seinen Zweck in Springfield erreicht hat, wieder auf seinen Posten in Washington zurückzukehren.

Lehnt Wiederwahl ab.

Dr. Cigrand schlägt R. J. Roulston zum Präsidenten der Bibliotheksbehörde vor.

Der Präsident der Bibliotheksbehörde Dr. B. J. Cigrand brachte gestern alle Gerüchte von einem Kampf um den Vorsitz in der Behörde zum Schweigen, indem er erklärte, daß er sich nicht um eine Wiederwahl bewerbe. Er sei der Ansicht, daß jedes Mitglied der Behörde ein Jahr lang das Amt bekleiden solle. Er sei zwei Jahre lang Präsident gewesen und werde eine Wiederwahl nicht annehmen, sondern den Vizepräsidenten der Behörde R. J. Roulston als seinen Nachfolger in Vorschlag bringen.

Neuer Klub.

Eine Anzahl bekannter Geschäftsleute der Stadt hat einen neuen Klub unter dem Namen „Pickwick Country Club" gegründet und wird am Du Pagefluß, nahe West Lombard, ein geräumiges Klubhaus erbauen, das Ende Herbst vollendet sein soll. Der Klub hat 150 Acker Land gepachtet und beabsichtigt für das Unternehmen $500,000 auszugeben. Das Klubhaus wird das ganze Jahr hindurch geöffnet sein.

— Sein Ideal. — Verkäufer: „Hier, ein Bierglas, das ein Musikwerk spielt, wenn der Deckel geöffnet wird." — Münchener: „Haben Sie keins, das — pfeift, wenn es leer ist?"

Verlangen Zulage.

Auch die Straßenbahner der Südseite bestehen auf Erhöhung der Lohnrate.

Die Vereinigung des Betriebspersonals der City Railway Co. ist jetzt dem Beispiele gefolgt, mit dem die Straßenbahner der Nord- und Westseite schon vor einigen Wochen vorausgegangen sind. Sie verlangt eine Aufbesserung des regulären Stundenlohnes, und zwar von 27 auf 30 Cents. Die Mitgliederschaft hat in der Samstag Nacht über einen entsprechenden Antrag abgestimmt und ihn mit großer Mehrheit angenommen. Der Verbandspräsident Buckley wird die Forderung nun dem Präsidenten der Straßenbahngesellschaft, Herrn Mitten, vorlegen. Man nimmt an, daß dieser sie ablehnen wird, wie ja auch Herr Roach von der Chicago Railways Co. sie abgewiesen hat. Die Straßenbahner der Nord- und der Westseite, deren Arbeitsvertrag mit der Chicago Railways Co. am 1. Juni abgelaufen ist, haben sich bei der Abweisung nicht beruhigt. Sie beharren auf ihrer Forderung und ziehen jetzt die Sache mit Unterhandlungen in die Länge, weil sie abwarten wollen, bis sie ein Ultimatum gemeinsam mit den Straßenbahnern der Südseite stellen können, deren Vertrag mit der City Railway Co. erst Ende dieses Monats abläuft.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Deutschen Mörtelträger und Bauarbeiter Union wurden folgende Beamte wiedergewählt: Hermann Wolatz, Präs.; Wm. Koenig, Vize-Präs.; Adolph Schreiber, Protok. Sekretär; Frank Rahn, Finanz-Sekretär; Wilhelm Milbratz, Thürhüter.

Neugewählt wurde als Mitglied des Finanz-Ausschusses: Herman Glindeman, für 18 Monate; August Schroeder, wurde auf ein Jahr wiedergewählt; Charles Hein ist drittes Mitglied und hat noch ein halbes Jahr zu dienen.

Als Geschäftsagenten wurden wiedergewählt: Fred Brinkman, Louis Strenge und Fred Gernand, neugewählt wurde Peter Becker.

Schatzmeister: Albert Schwolow.

Der Verwaltungsrath: Charles Engel, Gustav Gebicke und Eduard Richter, wurde in der letzten jährlichen General-Versammlung gewählt.

Für das Council-Komite wurden gewählt: Wolatz, Koenig, Schreiber, Rahn, Schwolow, Milbratz, Brinkman, Strenge, Gernand, Becker, Auspitz, Schroeder, Morgenthal, Babbe und Teichert.

Silbernes Priesterjubiläum.

Pfarrer John C. Gillan von der Allerheiligenkirche ist 25 Jahre Priester.

Sein silbernes Priesterjubiläum feierte gestern Pfarrer John C. Gillan von der Allerheiligenkirche, Wallace und 26. Str. Um 11 Uhr zelebrirte der Jubilar ein feierliches Hochamt. Pater Francis V. Nugent von der Universität St. Louis hielt die Festpredigt. Der Papst sandte seinen Segen. Heute Mittag veranstaltete der Jubilar zu Ehren von siebzig Geistlichen ein Bankett in der Schulhalle der Allerheiligenkirche. Morgen Abend findet eine Feier für die Gemeinde statt, die mit der Ueberreichung eines Satzes handgestickter Kirchengewänder im Werthe von $400 und eines Geldgeschenkes im Betrag von $1000 zum Abschluß kommen wird. In Gegenwart Bischof Paul Rhodes fand gestern die feierliche Grundsteinlegung für den Neubau der Gemeindeschule der römisch-katholischen St. Edwardskirche, Lowell und Sunnyside Ave., statt. Das vierstöckige Gebäude wird $35,000 kosten. Bischof Rhode hielt die Festpredigt. An der Feier nahmen siebenhundert Kolumbusritter und tausend katholische Förster, die Bischof Rhode von Elston Ave. und Irving Park Boul. nach der Schule geleiteten, Theil.

Die Gemeindemitglieder der römisch-katholischen Kirche Unserer lieben Frau vom Berg Karmel in Melrose Park hielten gestern ihr Sommerfest ab, das, wie jedes Jahr, eine bedeutende Anziehungskraft auf die Italiener der Stadt ausübte. Mehr als 6000 Personen nahmen daran Theil. Pfarrer Benjamin Franch stellte die der Kirche gehörige Statue Unserer lieben Frau vom Berg Karmel aus, die von den Anwesenden mit Geldgeschenken überschüttet wurde. Mehr als $1000 gingen ein.

Mißlungener Plan.

Landfahrer ließen sich nicht zur Frohnarbeit zwingen.

In dem Vororte Maywood waren am Samstag 17 Landfahrer dingfest gemacht worden. Um ihnen und ihresgleichen den Aufenthalt in der Dorfschaft zu verleiden, war man behördlicherseits auf den Einfall gekommen, sie zwangsweise zur Arbeit anzuhalten, und zwar wollte man sie mit dem Abmähen des Grases auf dem weiten Rasenplätze beschäftigen, der die Congregationalistenkirche umgibt. Man hatte aber die Rechnung ohne die Gefangenen und deren Rechtskenntnisse gemacht. Die fahrenden Leute wußten, daß man sie gesetzlich nicht zu der Arbeit anhalten durfte, die ihnen zugemuthet wurde, und deshalb verweigerten sie diese einfach. Dorfmarschall Kamphouse mußte sie darauf wohl oder übel laufen lassen. Um den Rückzug zu bemänteln, sagt er, er würde vielleicht zu Gewaltmaßregeln gegriffen haben, wenn es nicht Sonntag und seine Anwesenheit auf verschiedenen Piknits dringend erforderlich gewesen wäre, die innerhalb der Dorfgemarkung abgehalten wurden.

* Die im August 1907 eröffnete National Produce Bank hat eine Dividende von 1 Prozent erklärt, die an alle Aktionäre gezahlt wird, welche am 1. Juni eingetragen waren.

JOHNSON BROTHERS
Milwaukee und Armitage Avenue

Spezial-Verkauf Dienstag, den 13. Juli.

Groceries.
Speziell gemischter Kaffee — das Pfund zu 25c
20 Fish Stamps frei od. $1-Koupon.
Washburn Gold Medal-Mehl ½-Faß Sack zu 3.35
Golden Rod Präserven, 25c-Sorte zu 15c
Frühe Juni-Erbsen, 3 Büchsen .. 19c
Große Stücken-Stärke, 3 Pfd. für .. 10c
Granulirter Zucker, 4 Pfd. für 19c

Spitzen-Gardinen und Haus-Ausstattungs-Waaren.
Muster Spitzen-Gardinen, extra feine Qualität — werth aufwärts bis 1.00—das Stück 25c
Gummi-Absätze für Männer, werth 25c; für 10c

Dry-Goods.
Woll. gerippte Damen-Leibchen oder Beinkleider, $1-Sorte, zu 49c
Echtschwarze baumwoll. Männer-Socken, 10c-Sorte, zu 5c
Valenciennes Spitzen-Ränder, wth. bis 15c, zu 3c
Cashmere Baby-Strümpfe m. seid. Fersen u. Zehen, wth. bis 25c, zu 8c
Damen-Taschentücher mit Initiale, — etwas beschmutzt, werth bis zu 15c; nur 3½c

Cloaks und Kleider.
39c Knaben-Kniehosen, nur 25c
Weiße Kinder-Kleider, Größen von 2 bis zu 14, gut gemacht, nur 1.69

Laßt die Augen Eurer Kinder während der Ferien untersuchen.
Dies ist die beste Zeit um sie zu stärken und vorzubereiten für die großen Anstrengungen beim Studiren. Die richtigen Gläser wie sie von
Dr. Max de Hes,
Europäischer Spezialist.
angepaßt werden, korrigeren irgend einen Fehler in der Strahlenbrechung und verrichten die Arbeit der überangestrengten Muskeln und Nerven.
Niedrigste Preise. Größtes Sortiment.
Officestunden: Von 1 Uhr Nachm. bis zum Laden-Schluß.

Ansiedler-Fest.

Am Montag, dem 2. August, findet im Riverview Park das jährliche Sommerfest der alten Ansiedler statt. Die Chicago Turngemeinde hat diese Feste ins Leben gerfen und wird wie üblich auch diesmal wieder die Leitung übernehmen. Alle Vorkehrungen sind schon seit Langem im Gange, das vollständige Programm wird in nächster Zeit bekannt gemacht werden.

Leichte Reiselektüre!
Romane, Novellen, Humoresken, Kriminalromane in größter Auswahl und zu unseren anerkannt niedrigsten Preisen. Wir halten sämmtliche deutschen Zeitschriften auf Lager.
A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenues.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Kabell geb. Hansen

am Freitag, den 9. Juli, 5 Uhr Nachmittags, nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 12. Juli, 2 Uhr Nachm., von der St. Pauls-Kirche nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte alleinstehende Gatte:

safonmo — **Leo Kabell.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin unsere liebe Mama, Tochter und Schwester

Louisa Hertz geb. Dumke

im Alter von 38 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen nach langem Leiden am 10. Juli selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 1205 N. 41 Court, nach der Evangel.-Luth. Jehovah-Kirche, nahe Ridgeway und Belmont Ave., von dort nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Hertz, Gatte.
Minna, Edwin, Willie, George, Karl, Elsie, Kinder.
Minnie Dumke, Mutter.
Martha Dumke, Schwester.

Ihr letzter Spruch:
Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Groß- und Urgroßmutter und Schwester

Karoline Brunner Smith

am Sonntag, den 11. Juli, Morgens 5 Uhr, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 651 W. Warner Ave., nach der St. Benedikts-Kirche, Irving Park Blvd. und Leavitt Str., von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Werner Langerbeck, Emma Langerbeck, Großkinder.
Ruth Langerbeck, Urgroßkind.
Lizzie Weber, Agatha Zimmer, Theresa Beidman, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Vogt

im Alter von 30 Jahren und 9 Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Juli, um 12:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 820 W. 14. Place, nach der Ev. Luth. Emanuelskirche und von da aus nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Eduard Vogt, Vater.
Auguste Vogt geb. Kusch, Mutter.
Hermann, Anna und Lillie, Geschwister.
Emma Vogt, Schwägerin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Apollonia Arndt geb. Hehn

im Alter von 33 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 13. Juni, 9:30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2919 Emerald Ave., nach der St. Antonius-Kirche, 25. und Canal Str., und von dort nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Arndt, Gatte.
Charley, Willie, Annie und Margaret, Kinder.
Jakob, Charles und John Schloer, Onkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Theodor Hildebrandt

am 11. Juli 1909 im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 715 S. Kedzie Ave., Mittwoch, den 14. Juli, um 12 Uhr Mittags, nach dem Oakridge-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Hildebrandt, Gattin.
Elsa, Melanie und Robert, Kinder, nebst Schwiegersöhnen.

modi

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 11. Juli, im Alter von 52 Jahren, starb meine geliebte Gattin

Karoline Warneke geb. Engelking.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 14. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2034 W. 21. Str., nach der Evangelischen Zionskirche, Ecke Ashland Ave. und Hastings Str., und von dort nach dem Concordia-Friedhof.

Christian Warneke, Gatte.
Carrie u. Georg, Kinder.
Maria Engelking, Mutter, nebst Geschwistern.

modi

Gestorben: Chas. Herrmann, 59 Jahre alt, starb am Sonntag, den 11. Juli, nach schwerem Leiden. Geliebter Vater von Bertha und Charlie Herrmann. Beerdigung am Mittwoch, den 14. Juli, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 14 Dean Str., nach dem Concordia-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna C. Neuenfeld

am Sonntag, den 11. Juli 1909, im Alter von 23 Jahren, 10 Monaten und 1 Tag ihrer Schwester Ida, welche vor 10 Monaten verschieden ist, zur ewigen Ruhe gefolgt ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 937 Ward Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Karl und Auguste Neuenfeld, Eltern.
Louise und Emma, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharine Merz

Wittwe des verstorbenen Charles Merz, im Alter von 59 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5201 Princeton Ave., Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph, Amalia, Lillian, Adele und Arthur Merz, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

J. Ph. Heinrich Wagner

nach langem Leiden heute Morgen um 6 Uhr sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 38 Moffat Str. Bitte keine Blumen.

Magdalena Wagner, Dr. Karl Wagner, Dr. Henry Wagner, Gustav Wagner, Paul Holzhausen.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir dem Unterstützungsverein „Deutsche Wacht" und allen Freunden die uns behilflich waren bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter und Schwester

Maria Habermehl

unseren herzlichsten Dank aus.

Die Kinder und George Haffen, Bruder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 675 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. — Jacob Schwab, Supt.

Billige Ausgaben von Emile Zolas Romanen! Paris—Fruchtbarkeit—Wahrheit.
Gut gebunden. Preis....$1.35.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Größte u. älteste deutsche Buchhandlung im Westen
104—106 Randolph Straße.

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A.M. ADMISSION 10 CENTS
Western, Belmont, Clybourn und Roscoe.
Ein Ausstellungspark mit heutzutage außergewöhnliche Attraktionen bieten.
Hier sind fünf unserer 350 die alles übertreffen.
CREATION
MONITOR & MERRIMAC
THE ROYAL GORGE
THE WITCHING WAVES
St. Anthony's 7fache Versuchung
Unsere Freikonzerte von des lieben alten Lavey Conway's Kapelle
Verwahrt dies im Oberstübchen — Buffalo Bill's & Pawnee Bill's Vereinigte Truppen — Mittwoch, 14. Juli
(Für 5 Tage, ob Regen oder Sonnenschein.)

White City
Musik-Ereigniß der Saison.
Creatore und seine Kapelle.
Alle Sitze frei. — Jetzt offen.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Fünfzig beste Park-Schaustellungen u. Fahrten.
Don Philippini's Kapelle
Sans Souci Theater: Raymond Hitchcock in
The Yankee Consul

FOREST PARK
Heim der großartigen „Steeplechase".

Groß-Park Loge Nr. 9
Orden der Hermannsschwestern.
Oeffentliche Beamten-Installirung am Mittwoch, den 14. Juli, Abends punkt 8 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Hermannsschwestern mit Abzeichen haben freien Zutritt. Freunde und Mitglieder bezahlen 10c. (Installirung mit Drill.)

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

In Brands Park begann das große jährliche Plattdeutsche Volksfest.

Kommt heute zum Abschluß.

Der Schwäbische Frauenverein hielt sein 11. Sommerfest im Eureka Park ab. — Einführung der neuen Beamten der Thusnelda-Loge Nr. 1.

In Brands Park, an der Belmont und Elston Ave., hat gestern Mittag unter ganz außerordentlich starker Betheiligung das Plattdeutsche Volksfest seinen Anfang genommen, und heute Nachmittag begann die Fortsetzung mit der Durchführung des gleichen Programms wie gestern. Der Festausschuß hatte für Unterhaltung der verschiedensten Art gesorgt, wie man es auf einem plattdeutschen „Schüttenfest" zu finden gewohnt ist. Vogelschießen, Eierlaufen, „Poitschlagen". Sacklaufen, Wettlaufen und sonstige Spiele erheiterten die Jugend, und es erhielten nicht nur die Sieger in den Wettspielen Preise in Gestalt von Candy oder Spielzeug, sondern Alle; denn der Ausschuß wollte nur fröhliche Gesichter sehen. Tanz und Kegeln fanden bei den Erwachsenen viel Anklang. Um 4 Uhr Nachmittags fand unter Vorantritt der hohen Polizei in Gestalt zweier plattdeutschen Blauröcke, einem Hamburger und einem Bremer „Jung", und der Musik ein Umzug statt, der natürlich im Bauernkrug endigte, allwo die Künstlerschaar das Lied vom „kleinen Henkeltöpfchen" spielte. Am Abend herrschte allgemeine Fidelität, un hüt is't noch grad so. Den Festausschuß bilden die Herren Peter Leptien, Claus Göttsche, O. Breitenbach, J. Hy. Müller, John Rickhoff, Max Scharlau, sowie folgende Vertreter der einzelnen Gilden: 1. Johm Mumm; 2. Louis Schulz; 3. Alex. Vogel; 4. Wm. Glawe; 5. Christ. Nissen; 6. Henry Wegener; 7. Fred Witt; 8. Lawrence Andersen; 10. Aug. Eilrich; 11. Henry Wied; 13. Heinr. Pollitz; 14. Herm. Babbe; 15. Edw. Philipp; 16. Christ. Behnke; 17. W. O. Krüger; 18. H. Borowsky; 19. John G. Scholz; 20. Wm. Griebke; 21. E. M. Burmeister; 22. Aug. Helwes; 24. John Christiansen; 26. Bernh. Aumann; 27. Albertine Runge; 29. Jasper Holm; 30. H. Krummdick; 33. Alb. Rose; 34. Alb. Hübsch; 39. Fritz Logemann; 40. Ed. Lamprecht; 42. Henry Müller; 43. Engelb. Leutner; 45. Chas. Moldenhauer; 50. Wm. Gryphahn; 52. Leo Knack; 55. Edw. Malon; 56. Ernst Zarndt; 59. Chas. Rugenstein; 61. Herm. Otto; 63. John Link; 65. Wm. Schubert; 67. Henry Lüders; 68. Louis Orphal; 75. Alexander Marini; 78. Paul Lehnig; 81. Chas. Nehls; 82. Fred Heiland; 84. Anton Hermann; 90. Henry Menze; 89. John Höft.

Schwäbischer Frauenverein.

Sein elftes jährliches Sommerfest veranstaltete gestern, unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde, der Schwäbische Frauenverein, und zwar im Eureka Park am Irving Park Blvd. Die Ausschußmitglieder unter der Leitung von Frau Therese Backmann und den übrigen Damen vom Vorstand, sämmtlich in schwäbischer Tracht, hatten in umsichtiger Weise Sorge getragen für die Unterhaltung und Bewirthung der Theilnehmer. Besonders hatte man es sich angelegen sein lassen, den Kindern das Fest zu einem Ereigniß zu gestalten, das möglichst lange eine angenehme Rückerinnerung für sie bilden wird. Die Kleinen wurden im Pretzelmarsch auf dem Platz herumgeführt, und solchen Kindern, die in schwäbischer Tracht zu diesem Marsch antraten, wurden hübsche Geschenke zu Theil. Kegelspiel, Tanz und gemüthliche Unterhaltung ließen den Erwachsenen die Stunden wie im Fluge vergehen. — Der festgebende Verein ist auf etwa 250 Mitglieder angewachsen. Er hält seine Versammlungen in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Straße ab und zwar jeden 2. und 4. Dienstag des Monats.

Thusnelda-Loge Nr. 1.

Großes Interesse wurde der gestern in Hörbers Halle vollzogenen öffentlichen Installirung der neuen Beamten der Thusnelda-Loge Nr. 1, Orden der Hermannsschwestern, entgegengebracht, denn als die eindrucksvolle Zeremonie begann, war der Saal dicht mit Ordensmitgliedern und anderen Zuschauern besetzt, welche der feierlichen Handlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Die Installirung wurde den Ordensregeln gemäß von der Groß-Präsidentin Minnie Saffer, der Groß-Vizepräsidentin Anna Anders und der Großführerin Lizzie Horst, die sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick entledigten, vollzogen. Die neueingeführten Beamten sind: Katherine Dunker, Ex-Präsidentin; Linda Schmidt, Präsidentin; Christine Conroy, Vizepräsidentin; Katherine Osten, Protokollführerin; Minna Vorburg, Finanzsekretärin; Emma Schmidt, Schatzmeisterin; Anna Lindemann, Anna, Franz und Marie Dupke, Verwaltungsrath; Helene Mantenberg, Pauline Jemm, Alma Dunst, Finanzausschuß; Bertha Gerke, Führerin; Elise Stapp, innere Wache; Henriette Schneider, äußere Wache. Mit der Feier wurden Marschübungen einer Gruppe von 24 Mitgliedern der Loge verbunden, eine Vorführung, die ein sehr interessantes Schauspiel war und die Zuschauer zu starken Beifallsäußerungen hinriß. Später blieb man noch längere Zeit gesellig bei Tanz und Unterhaltung beisammen.

Eisenburger Kranken-Unterst.-Verein.

Ein erfolgreiches Fest, das den Karakter eines Pikniks trug, veranstaltete gestern der 1. Eisenburger deutsch-ungarische Kranken-Unterstützungsverein von Chicago in Fleischmanns Halle, Nr. 5250 S. Ashland Ave. Da der rührige Vergnügungs-Ausschuß für Unterhaltung aller Art, namentlich aber für gute Tanzmusik und Volksbelustigungen, gesorgt hatte und der Besuch die kühnsten Erwartungen übertraf, kamen beide Theile, die Gäste sowohl, wie auch der Verein, auf ihre Rechnung. Jeder der Theilnehmer nahm das Bewußtsein mit nach Hause, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Tyroler und Vorarlberger.

In Meyers Grove, Bowmanville, ging es gestern hoch her. Dort hielt der Tyroler- und Vorarlberger-Verein sein jährliches Piknik ab. Die Gäste waren in hellen Schaaren herbeigeströmt, so daß der geräumige Festplatz sich fast als zu klein erwies. Und unter den schattigen Bäumen vergnügten die Gäste sich nach Herzenslust. Stark in Anspruch genommen war auch die Kegelbahn, da der Vergnügungsausschuß tief in die Tasche gegriffen und besonders werthvolle Preise angeschafft hatte. Wer die Tyroler kennt, dem braucht nicht erst gesagt zu werden, daß auch flott getanzt wurde und daß man auch für die Belustigungen der Kinder gesorgt hatte. Das Fest war in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg.

Ungarischer Unterhaltungs- und K.-U.-V.

Schmeichelnde Zigeunerweisen lockten gestern Schaaren von Besuchern nach Beckers Grove an 22. Str., nahe Harlem Ave., wo der Erste Ungarische Unterhaltungs- und Kranken-Unterstützungsverein ein ungarisches Piknik abhielt. Und Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Die liebenswürdigen Mitglieder des Vergnügungs-Ausschusses bemühten sich nach Kräften, den Gästen den Aufenthalt in ihrem Kreise so angenehm wie möglich zu machen. Und daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, bewies die auf dem Festplatze herrschende überaus fidele Stimmung. Jeder der Theilnehmer wird sich zweifellos den gestern froh verlebten Stunden noch oft und gern erinnern.

„Deutsche Fleischergesellen."

Einen Ausflug nach Spring Hill Grove, einem hübsch gelegenen Wäldchen in der Nähe von St. John, Ind., machte gestern der „Unterstützungsverein deutscher Fleischergesellen", dessen Mitgliedschaft sich übrigens großentheils aus Leuten zusammensetzt, die schon längst nicht mehr als Fleischergesellen thätig, sondern entweder Fleischhändler geworden oder in andere Berufe übergegangen sind. Der Vorkehrungsausschuß, aus erfahrenen Sachkennern bestehend, hatte auch diesmal seine Obliegenheiten auf's Beste besorgt, und die freundliche Umgebung that das Ihrige, um den Theilnehmern an dem Ausfluge den Tag zu einem angenehmen zu gestalten.

Am Cedar Lake.

Eine Turnfahrt hat gestern der Zentral-Turnverein ins Werk gesetzt. Das Ziel des Ausfluges war der Monon-Park am Cedar Lake drüben in Indiana. Dem Waldfest, das man dort gefeiert, wurde sein turnerisches Gepräge aufgedrückt durch ein Wett- und Preisturnen, an welchem nicht nur die tüchtigsten turnerischen Kräfte des Vereins theilnahmen, sondern auch Riegen anderer Vereine, welche der örtlichen internationalen Gymnasten-Vereinigung angegliedert sind. Auch anderweitig war für die Unterhaltung von Jung und Alt ausgiebig gesorgt, und die behaglichste Feststimmung herrschte auf dem Festplatz vor.

Schleswig-Holsteiner.

Daß die beiden Schleswig-Holsteiner Vereinigungen, Sängerbund und Gegenseitiger Unterstützungs-Verein, sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der ungewöhnlich starke Besuch des, wie alljährlich, gestern von ihnen gemeinsam und zwar im Exzelsior Park veranstalteten Piknits und Sommerfestes. Und die Gäste amüsirten sich vortrefflich, theils auf dem Tanzboden, theils auf der Kegelbahn, wo lockende Preise den Siegern winkten. Daß auch der Sängerbund unter der Leitung seines beliebten Dirigenten Ottomar Gerasch mehrere seiner schönsten Lieder zum Besten gab und stürmischen, übrigens wohlverdienten Beifall erntete, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Um das Gelingen der in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird, hat sich in hervorragender Weise der Vergnügungs-Ausschuß verdient gemacht, dem angehörten: Vom Sängerbund die Herren F. Schuemann, Präsident; W. Schroeder, Henry Horn, Sekretär und Schatzmeister, John Schultz, Chr. Plambeck, R. Zchoch, Henry Bock und Henry Kruse; vom Gegenseitigen Unterstützungsverein die Herren H. J. Janssen, Sekr., C. Sievertsen, N. Christiansen, F. Boernsen, Aug. Kiel, N. Fries, G. Doose, H. Lindemann, H. Ehlers und H. Gaebersbaum.

Dr. Meyer, Spezialist.
84 Adams Straße, Zimmer 53 und 54.
Benützt den Fahrstuhl.
Gegenüber „The Fair", Dexter-Gebäude.
Ich mache eine Spezialität aus allen chronischen und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Seine lange Erfahrung in einem der leitenden Hospitäler des Landes macht ihn zu einem der hervorragendsten Aerzte. Diejenigen, welche sich den großen Zulauf von Patienten bei Dr. Meyer nicht erklären können, sollten zwei Dinge beachten. Erstens: Den Ruhm seiner Behandlung. Zweitens: Die ausgesprochene Zuvorkommenheit, mit welcher er Patienten mit beschränkten Mitteln entgegenkommt.

Dr. Meyer heilt unter Garantie nachhaltig und schnell alle Privatkrankheiten der Männer und Frauen, Krampfaderbruch, Bruch, Hautkrankheiten, katarrhalische Krankheiten, schwache Nerven, allgemeine Schwäche, Nieren- und Blasenbeschwerden. Dienste, einschließlich aller nothwendigen Medizinen nur zwei Dollars per Monat.
Sprechstunden 9—6, Sonntags 10—12.
12jl,momifr*

Sollen Theilhaber werden.

Angestellte der International Harvester Co. aufgefordert, Aktien zu kaufen.

Die International Harvester Co. ist eine vor einigen Jahren in's Leben gerufene Riesenkorporation, welche die größten Fabriken landwirthschaftlicher Geräthe kontrolirt, darunter die Deering'schen, die McCormick'schen und die in Plano. Sie ist zu $120,000,000 kapitalisirt, und zwar sind Vorzugs- und Stammaktien zum Betrage von $60,000,000 ausgegeben worden. Die Bestände der Gesellschaft bewerthen sich nach dem letztveröffentlichten Jahresausweis auf $136,691,989. Das Reineinkommen der Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahre auf $8,885,682 belaufen, wovon $4,200,000 in Form von Dividenden auf Vorzugsaktien zur Vertheilung gelangt sind, während der Rest als Ueberschuß in der Kasse verblieben ist.

Diese Gesellschaft nun folgt jetzt dem schon vor Jahren von der „United States Steel Co." gegebenen Beispiel, indem sie ihren Angestellten eine Gelegenheit bietet, sich bei ihr einzukaufen. In einem Rundschreiben, das zur Verständigung der Angestellten über diesen Punkt ausgeschickt worden ist, wird ziemlich deutlich gesagt, daß jeder, der von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch macht, dadurch seine Aussichten auf dauernde Beschäftigung bedeutend verbessern werde. Die Zahl der Angestellten beträgt rund 30,000. Daß die Gesellschaft nicht darauf rechnet, es würden sämmtliche Angestellte von dem Anerbieten Gebrauch machen, geht daraus hervor, daß vorläufig nur 12,500 Vorzugs- und 15,000 Stammaktien zum Verkauf an Angestellte bestimmt worden sind. Die Vorzugsaktien sollen an diese zum Preise von $115 das Stück, etwa $6 unter dem gegenwärtigen Marktpreise, abgegeben werden, die Stammaktien zu $75 das Stück, d. h. etwa $10 unter dem Marktpreis. Auf die Stammaktien hat die Gesellschaft bisher keine Dividenden gezahlt, und es fragt sich, ob sie das je thun wird — aber der Besitz von Stammaktien sichert den Inhabern das Stimmrecht in der Gesellschaft, was der von Vorzugsaktien nicht thut. Außerdem verpflichtet sich die Gesellschaft, Angestellten, welche Antheilscheine kaufen und die vereinbarten Abzahlungen pünktlich einhalten, jährlich eine Extradividende von $4 auf jede Vorzugs-Aktie zu zahlen und eine solche von $3 auf jede Stammaktie. Außerdem soll nach Verlauf von fünf Jahren an solche Angestellte, die Antheilscheine gekauft haben und die sich dann noch im Dienste der Gesellschaft befinden, der Betrag vertheilt werden, welcher der Gesellschaft zugeflossen ist von anderen Angestellten, die nur einen Theil des Kaufpreises eingezahlt und durch Nichteinhaltung der weiteren Zahlungen die gemachten verwirkt haben. Zur Zeichnung von Antheilscheinen wird den Angestellten bis zum 15. Juni Zeit gegeben. Die Abzahlung auf den Kaufpreis hat in monatlichen Raten von nicht weniger als $1.50 zu erfolgen. Vorgesehen ist, daß kein Angestellter so viel Antheilscheine zeichnen darf, daß der Kaufpreis den Betrag seines Jahres-Lohnes oder -Gehaltes übersteigen würde, auch soll in keinem Falle die Abzahlungsrate mehr als 25 Prozent von dem Lohneinkommen des Käufers betragen dürfen.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von achtzig Jahren verstarb gestern in seiner Wohnung, 2505 Kenmore Ave., Herr Robert Clark, einer der ältesten Bewohner der Stadt. Er kam mit seinem Vater im Juni 1849 nach Chicago. Er eröffnete ein Eisenwaarengeschäft an der Clark Str. Im Jahre 1894 legte er seine Stellung als Präsident der Aetna Iron Co. nieder und zog sich ins Privatleben zurück. Herr Clark war Alderman der ehemaligen 16. Ward, Supervisor des County und längere Zeit Mitglied des Schulraths. Er war Republikaner. Der Verstorbene, der in Arlreth, Schottland, geboren war, hinterläßt eine Tochter, Frau Edwin D. Welch.

— Auf dem Friedhof Waldheim wurde heute Nachmittag unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden Frau Marie Kabell, die Präsidentin des Frauenvereins vom deutschen Altenheim, zu Grabe getragen. Um 2 Uhr Nachmittags fand im Trauerhaus, 962 N. Clark Str., eine kurze Gedächtnißfeier statt, an welcher aber nur die nächsten Freunde der Familie theilnahmen. Dann wurde die Leiche nach der St. Pauls-Kirche an Orchard Str. verbracht, wo Pastor R. A. John einen Trauergottesdienst abhielt.

— Herr Geo. Kuehl, der Inhaber der Uhren-Großhandlung von Geo. Kuehl & Co., reist heute Nachmittag nach Deutschland. Herr Kuehl ist magenleidend und hofft auf Wiederherstellung durch die heilkräftigen Quellen des alten Vaterlandes.

Luth. Stadtmission.

Die vom Direktorium des in Diensten der lutherischen Stadtmission stehenden Wohlthätigkeitsvereins vorgenommene Rechnungsablage über das unlängst in Dunning abgehaltene Armenpiknik lautete so günstig, daß das Direktorium beschloß, auch in diesem Jahre dem evangelischen Kirchenheim für verlassene Kinder, 838 Warren Ave., einen Beitrag zuzuwenden. Der Revisionsausschuß, welcher die Rechnungsablage prüfte, bestand aus Pastor Fuelling und Herrn Karl Wesch.

Nach der Geschäftssitzung begaben sich sämmtliche Mitglieder des Direktoriums nach der Wohnung von Pastor Schlechte, 816 Cornelia Str., wo sie dem Hausherrn anläßlich seines Geburtstages eine „Surprise Party" brachten. Den nöthigen Vorrath an Erfrischungen brachten die Besucher mit.

Wie der Harem entstand.

Konstantinopel, im Juni.

Daß in der Herabwürdigung der türkischen Frau zu einer Haremsgefangenen der Kernpunkt vieler Leiden zu suchen ist, an denen das osmanische Reich unheilbar krankt, weiß jeder aufgeklärte Türke ganz genau. Aber alle Bestrebungen, diesem Uebel abzuhelfen, haben bis jetzt gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was man erreichen wollte. Und aus diesem Grunde umgeht augenblicklich selbst der reformwüthigste Neuerer die Frauenfrage wie die Katze den heißen Brei, weil es bei dem Fanatismus, der unter den breiten Massen herrscht, von Neuem in ein Wespennest stechen hieße, wollte man es wagen, an der heiligen Ueberlieferung zu rütteln, und der Frau im sozialen Leben die Stellung einräumen, die sie ihren Menschenrechten nach zu verlangen hat.

Das ist um so bedauerlicher, da in vorislamitischer Zeit die Lage der Orientalin eine den damaligen Verhältnissen durchaus angemessene war. Sie brauchte sich nicht zu verschleiern, fühlte den Druck der väterlichen Gewalt nicht mehr als ihre Brüder, und war sie verheirathet, dann stand ihr sogar das Recht zu, ebenso wie der Mann das Zelt umzudrehen, d. h. dem Ehegatten den Eintritt in ihre Wohnräume zu verbieten, wenn sie ihn nicht haben wollte. Eine besonders bevorzugte Stellung wurde aber den wohlhabenden Wittwen eingeräumt, die die Geschäfte ihrer verstorbenen Männer selbstständig weiter führen konnten, und die trotz des freien Lebens ihre Ehre sehr wohl selbst zu schützen verstanden. Daß die Stellung der mohammedanischen Frau später eine so unerquickliche Wendung nahm, ist auf eine Unbesonnenheit von Mohameds dritter Frau zurückzuführen. Zu deren Schutz hielt der Prophet Maßregeln für nöthig, durch die er, obwohl dies nicht in seiner eigentlichen Absicht lag, das Loos aller „gläubigen" Frauen zu einem traurigen machte, wie sie es noch heute, nach fast 1300 Jahren, tragen müssen.

Mohameds erste Gattin, mit der er vierundzwanzig Jahre in ungetrübter Ehe zusammenlebte und die ihm sechs Kinder gebar, hätte sich einer ähnlichen Unklugheit als Frau des Propheten nicht schuldig machen können, denn das war seine einstige Prinzipalin, die respektable Chadidscha, die schon zwei Männer begraben hatte und die ihr von diesen vererbten Getreidegeschäfte mit fester Hand allein weiter führte, obwohl sie mit ihrem Vater zusammenlebte, der ihr diese Last gern abgenommen hätte. In dieses weitverzweigte Handlungshaus trat der völlig mittellose vierundzwanzigjährige Mohamed als „junger Mann" ein, wo er sich bald so sehr zum Herrn der Situation zu machen verstand, daß er nach kurzer Zeit die schon 39jährige Chadidscha heirathete,—zum Leidwesen der ganzen Familie, die dem armen Handlungsgehilfen nicht sehr gewogen war und die „Mesalliance" durchaus zu hintertreiben suchte. Selbst der Vater wollte seine Einwilligung zu dem Bunde nicht geben, der ohne ihn aber nicht geschlossen werden durfte. So kam man auf den Ausweg, den alten Mann trunken zu machen, um ihm in diesem Zustande seinen Segen zu ertrotzen, was denn auch gelang. Obwohl nun die alternde Chadidscha dem jungen Mohamed mehr mütterliche Freundin als Geliebte sein konnte, verstand sie es doch, ihm das Dasein so behaglich zu gestalten, daß er während einer vierundzwanzigjährigen Ehe, der sechs Kinder entsprossen, nicht daran dachte, von seinem Rechte, noch andere Frauen zu nehmen, Gebrauch zu machen. Dafür hielt er sich jedoch nach ihrem Tode schadlos, indem er sich nicht allein schon zwei Monate später wieder verheirathete, sondern sich auch gleichzeitig noch mit dem etwa sieben Jahre alten Töchterchen seines besten Freundes, Rathgebers und Nachfolgers Abu Bkr verlobte und dieses, sobald es heirathsfähig war, was bei den Orientalinnen schon mit elf Jahren der Fall ist, auch ehelichte. Diese Aischa blieb bis zum Tode die Lieblingsfrau des „Propheten", obwohl er sich mit ihr allein nicht mehr begnügte, sondern ihr verschiedene Rivalinnen gab, und die kleine Aischa war es, der im Alter von 14 Jahren ein Abenteuer zustieß, das nicht allein ihrem Manne viele Schwierigkeiten bereitete, unter dessen Folgen vielmehr noch jetzt alle ihre mohamedanischen Schwestern bis in ferne, ungewisse Zeiten leiden müssen. Und das begab sich so:

Mohamed nahm . . t auf einem Kriegszug, der gegen einen Nachbarstamm geplant war und der günstig zu verlaufen versprach, seine beiden Frauen, Ssanda und Aischa, mit. Wie vorauszusehen, war der Sieg auf Seiten des Propheten und man konnte sich bald wieder auf den Heimweg machen. Als das Heer zum letzten Mal vor Medina zu Nacht Rast hielt, bemerkte Aischa, daß sie am Tage vorher ein Muschelhalsband verloren hatte, und verließ noch vor Tagesgrauen heimlich das Lager, um das Muschelhalsband zu suchen. Niemand hatte Aischas Fortgehen bemerkt, und da man sie in ihrer geschlossenen Sänfte vermuthete, brach man ahnungslos die Zelte ab, zog von dannen, und die junge Frau, die endlich zur Lagerstelle zurückgekommen war, hatte das Nachsehen. Es blieb ihr nun nichts anderes übrig, als der Dinge zu harren, die da kommen würden; und sie sollte nicht allzu lange warten. Ein verspäteter Nachzügler kam gerade noch zur rechten Zeit, er erkannte Aischa, nahm sie zu sich auf sein Kameel und führte sie nach Medina. Dort erregte die gemeinsame Ankunft der jungen Leute nicht geringes Aufsehen. Man wetteiferte mit einander, diesen an und für sich ganz harmlosen Vorfall zu einer Skandalgeschichte aufzubauschen und der armen Aischa Motive zu unterschieden, von denen sie selbst nichts wußte, die aber doch, als sie auch zu Mohameds Ohren kamen, ihn gegen seine Frau in hohem Grade aufbrachten. Das nahm wiederum Aischa, die sich schuldlos fühlte, sehr übel und sie bat tiefgekränkt um die Erlaubniß, zu ihrem Vater zurückkehren zu dürfen. Da man aber die Rückkehr der Ehefrau in das elterliche Haus als Lösung des Eheverhältnisses betrachtete, beschäftigten sich die Lästerzungen von Medina nun ganz öffentlich mit Mohameds Mißgeschick und Aischas Ehebruch. Und dann geschah, was oft geschieht: die Verleumder, die jedes Maß und Ziel außer Acht ließen, erreichten gerade das Gegentheil von dem, was sie beabsichtigten. Mohameds Stimmung schlug plötzlich um, er begann, an Aischas Schuld zu zweifeln, und rief seine Getreuen zusammen, um mit ihnen gemeinschaftlich zu berathen, wie man das Aergerniß aus der Welt schaffen könnte. Aber da war guter Rath theuer, denn einige der weisen Männer waren für und andere gegen die junge Frau. Und da die Freunde nicht rathen konnten, Mohamed sich selbst aber auch nicht zu helfen wußte, mußte, wie das beim Propheten so oft geschah, Allah eingreifen, um die Dinge durch verschiedene Offenbarungen wieder in Ordnung zu bringen. Erstens that Allah dem Propheten, und durch ihn allen Gläubigen kund und zu wissen, daß die kleine Aischa ohne Schuld und Makel wäre. In einer zweiten Offenbarung befahl er aber, daß Alle, die sich je unterfingen, den Frauen anderer Gläubigen ehrenrührige Dinge nachzusagen, welche nicht durch mindestens vier Augenzeugen bekräftigt werden könnten, zu hundert Peitschenhieben verurtheilt werden sollten, und dieses Gesetz erhielt, wiederum nach Allahs ureigenstem Willen, eine rückwirkende Kraft, so daß Aischas Feinde schon danach verurtheilt werden mußten. Und zum dritten Male ließ Allah seine Stimme vernehmen und gebot den Frauen und Töchtern aller Gläubigen, daß sie sich von jetzt ab fein sittsam in ihren Häusern zu halten hätten und sich bei strenger Strafe nicht mehr ohne Schleiertuch vor fremden Männern blicken lassen dürften.

So entstand der Harem und seitdem führen die Mohamedanerinnen ihr weltabgeschiedenes, trostloses Dasein.

E. Grunwald.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE
Rothschild & Company
"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Vanburen Streets
Alle hier gekauften Handschuhe positiv garantirt zufriedenstellend zu sein.
Double Stamps TUESDAY ALL DAY

Juli-Räumung von Suits, Kleidern, Waists und Coats: Großes Bargain-Ereigniß des Monats

Unter diesen Bargains von außerordentlicher Wichtigkeit welche für Dienstag offerirt werden, befinden sich verschiedene Ein-Stück Princeß Kleider, wie abgebildet. Diese Kleider sind gemacht aus Cadet blauen Lawns, mit viereckigem Yoke, geblümte oder gestreifte Muster, garnirt mit fancy farbigem Rand an der Weist und am Skirt, — ebenfalls viele andere kleidsame Facons in allen Größen, — die regulären $3.50 Werthe, herabgesetzt auf **1.95**

Princeß-Kleider wie illustrirt, Leinen Lawn,—in hellblau, rosa, weiß, Lavender, lohfarbig — Waist besetzt mit Applique Spitzen-Einsatz, Medallions und Edging, — Aermel besetzt —Skirt ist Panel-Front, zu 2.98.

Princeß-Kleider, wie Abbildung; leinen-finished Lawns, niederer Hals, viereckige Effekte, Kanten mit Applique Spitzen, Tucks eingefaßt in weiß und Aermel mit Knöpfen garnirt; Skirt Panel Front, dazu passend eingefaßt, sortirte Farben, nur **3.98**

Schlicht geschneiderte und garnirte Linene Suits in sechs der neuen Modelle, weiß und farbig. Die garnirten Facons vorräthig in Ein-Stück Princeß Effekten, mit Spitzen-Einsatz, Borders und Strappings; die Coat Facons sind 36 bis 42 Zoll lang, einfach geschneidert oder mit Irish Spitzen, Tabs, Knöpfen; weiß, hellblau, pink, grün, $7 und $8 Werthe, **4.98**

Sheer weiße Lawn Waists, Front von Stickerei — Valenciennes Spitzen, mit Tucks und Plait besetzt, — hübsche Kragen — Spitzen berändert, neue lange Aermel mit zugespitzten Enden, $1-Werthe, zu 69c.

Weiße Linene Outing Skirts, feiner Leinen finish, 10 Gores, einfache Flare, Säume gut genäht, perfekt hängend, ausgezeichnet passend, alle Längen, 1.25 Werthe zu **75c**

Topcoats für Damen und Mädchen, in fancy Mischungen der Saison, adrett, einknöpfig, lose passender Rücken, eingelegter Sammet-Kragen und Manschetten, $4 Werthe, zu **98c**

Martens und Westmann.

Man schreibt aus Livland: Der verstorbene russische Völkerrechtslehrer Martens pflegte im Kreise seiner Freunde und Bekannten ein Geschichtchen aus seiner dienstlichen Laufbahn zu erzählen, das aufgefrischt zu werden verdient, da es einigermaßen an die Zustände erinnert, die noch gegenwärtig im Auswärtigen Amt zu Berlin bestehen, trotzdem sie häufig genug gerügt worden sind. Nach Beendigung seiner Studien, die er in Heidelberg unter Bluntschli's Leitung auf dem Gebiete des Völkerrechts spezialisirt hatte, habilitirte sich Martens an der Petersburger Universität und wandte naturgemäß seine Aufmerksamkeit dem reichen Aktenmaterial zu, das sich in den Archiven des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten befindet. Was war da natürlicher, als daß sich der junge Gelehrte nach einiger Zeit um eine feste Anstellung in diesem Ressort bewarb. Er hatte aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, d. h. ohne Herrn v. Westmann, welcher, als Ministergehilfe und Intimus Gortschakows, der eigentliche Wirth des großen Gebäudes an der Sängerbrücke war. „Eher schlüpft ein Kameel durch's Nadelöhr, als daß ein Bürgerlicher in unserem Ministerium eine etatsmäßige Anstellung erhält," erklärte dieser exklusive Bürokrat dem schüchternen Bewerber, und nur der persönliche Machtspruch Gortschakows gab der Angelegenheit eine andere Wendung. — Wer war nun aber dieser Herr v. Westmann? Etwa der Sproß eines hochfeudalen Geschlechtes? Nein! Und hierin liegt die Komik der Situation: er war selber der Enkel eines ehrsamen Handwerkers, dessen Familie durch einen merkwürdigen Zufall in die Höhe gekommen war. Großfürst Paul, der später als Paul I. Rußlands Thron bestieg, hatte vor seiner Verheirathung einen unehelichen Sohn erzeugt, dem der Name Simeon Iwanowitsch Welikij (der Große) gegeben wurde. Als der Junge das schulpflichtige Alter erreicht hatte, schickte man ihn in eine deutsche Privatschule und gab ihm als Kameraden fünf Söhne von Hofbedienten oder von Handwerkern mit, darunter den Ilja Karlowitsch Westmann. Wie es nun einmal in der Welt, und namentlich in Rußland, zu gehen pflegt, machte jeder dieser jungen Leute eine gute Karrière, weil er mit einem kaiserlichen Bastard auf derselben Schulbank gesessen hatte. Ilja (Elias) Karlowitsch Westmann brachte es bis zum Geheimrath und Kanzleidirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Sein Sohn Wladimir Iljitsch, der dem jungen Martens den Eintritt in die Welt der Diplomaten zu verwehren suchte, nahm ein tragisches Ende. „Auf einem Hofballe würdigte Kaiser Alexander II. den hochbeglückten und aufgeregten Ministergehilfen einer Unterhaltung. Als der Zar ihn verließ und seinen Rundgang fortsetzte, sank Kammerherr v. Westmann vom Schlage getroffen todt zu Boden." „Die Persönlichkeit des Herrn v. Westmann war von außen und innen gleich originell. Seine lange, dünne Figur mit dem kleinen, glattfrisirten, bartlosen Kopf glich auf ein Haar dem umgekehrten Ausrufungszeichen . . ." so schreibt Meyer von Waldeck, der als Redakteur der Petersburger Zeitung in offiziösen Beziehungen zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gestanden hat, und er erzählt weiter: „Mein Besuch fiel häufig mit der Zeit zusammen, wo der Kammerherr die Visite seines Barbiers empfing. Bei der höchst kostbaren Zeit der Exzellenz und der gebieterischen Nothwendigkeit, ein glattrasirtes Antlitz für den Verlauf des Tages herzustellen, wurde dann stets, nach einer kleinen, höflichen Entschuldigung, dem Adonisateur gestattet sein Werk in Angriff zu nehmen. Der russische Barbier verstand kein Wort Französisch, und so konnten wir ruhig unser Gespräch fortsetzen, während die Arbeit der Verschönerung vor sich ging. Nun hatte Herr v. Westmann den unbezwinglichsten Widerwillen dagegen, sich von einer anderen Person im Gesicht herumpinseln zu lassen, während er das Abschaben des schaumbedeckten Bartes geduldig ertragen konnte. So handhabte er denn, indem er vor seinem ansehnlichen Spiegel saß, den Rasierpinsel selbst und salbte immer diejenige Stelle seines Gesichtes, die der Barbier zunächst vorzunehmen hatte. Wenn die Excellenz so vor ihrem Spiegel saß, mit weißbetupftem Antlitz, den schaumbedeckten Pinsel in der Hand schwingend, und mir dabei mit unendlich komisch klingenden Pathos eine hochtrabende politische Phrase französisch diktirte, vor ihm mit offenem Munde der andächtig erwartungsvolle Barbier, das blinkende Messer in der erhobenen Rechten, — so war das ein Bild, das wohl verdient hätte, von dem Griffel eines talentvollen Malers festgehalten zu werden . . . ."

Die „Intelligenz" der Flöhe.

Dressirte Flöhe sieht man auch heute noch häufig auf Messen und Jahrmärkten. Nach dem kürzlich erschienenen Buche „Die Geheimnisse der Thierdressur" besteht die viel angestaunte Flohdressur einfach darin, daß man dem Floh das Springen abgewöhnt. Er wird zu diesem Zwecke einige Tage zwischen zwei Glasplatten oder in flachen Dosen gehalten. Seine Sprungbeine verkümmern dadurch. Sodann wird er an kleine, winzige Wägelchen oder Kanonen aus leichtem Metall angebunden, und der Floh zieht diese Vehikel, in dem Bestreben, loszukommen, mit sich. Wird es den Flöhen aus irgend einem Grunde zu schwer, die für sie verhältnißmäßig bedeutende Last weiterzuziehen, so gibt es ein Kunstmittel, um alles in Bewegung zu halten. Unter der Tischplatte wird mit einem kräftigen Magneten herumgefahren, die zumeist aus dünnem Eisenblech bestehenden Wagen kommen in Bewegung und ziehen die angeschirrten Flöhe mit sich. Mit der „Intelligenz" der Flöhe ist es also nicht weit her. Die Fütterung besorgt gewöhnlich der Vorführende höchst eigenhändig, indem er sich das durch Goethe's „Faust" auch klassisch berühmt gewordene Thierchen auf den Arm setzt.

— Einträgliche Beschäftigung. — Erster Passagier: Sie sagen, daß Sie von dieser Bahn leben, da haben Sie wohl Aktien davon? — Zweiter Passagier: Nee, ich mache Witze über sie. — Der Reisende. — Wieviel beträgt das Fahrgeld? — Eine Mark zwanzig! — So, da haben Sie zwei schöne dauerhafte Leinenhemden, spottbillig, um fünf Mark — geben Sie mir drei Mark achtzig retour!

Jeder
schwache und nervöse Mann
kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Alpdrücken, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt; Unlust zur Arbeit, Mattigkeit, Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellten sich ein, die so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kränklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.
Jakob Schumacher, 2? Lincoln Ave.
jul8,fremoni,1m

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „A Gentleman from Mississippi."
Garrick. — „The Blue Mouse."
Illinois. — „The Traveling Salesman."
Colonial. — „The Tenderfoot."
Studebaker. — „The Candy Shop."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert von Ballmann's Orchester jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kaisergarten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Gute dritte Hand an Cakes. 535 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloonarbeit. 134 Monroe Str.

Verlangt: Guter Lunchmann. 84 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Rolls und Cakes, Nachtarbeit; auch ein guter Helfer an Brot, Tagarbeit. 773 Clybourn Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge als dritte Hand an Brot. 158 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge, der die Bäckerei erlernen will. 158 E. Fullerton Avenue.

Verlangt: Lunchmann, 236 N. Clark Str. Muß englisch sprechen können.

Barbierer verlangt, stetig $15, Country; $16 Hotel-Barbierer. Kurze Arbeitszeit. Freie Stellungen. — Krampe, 195 La Salle Str. Z. 2.

Verlangt: Erste Klasse Gärtner und einer der sich ums Heim nützlich macht; Vorstadt. Arbeit das ganze Jahr. Verheiratheter Mann vorgezogen; Beste Referenzen verlangt. Adr. P. 819 Abendpost.

Verlangt: Junge in Bäckerei mit etwas Erfahrung. Vorzusprechen. 6 Uhr Abends. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 592 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Taglöhner. 31 Pleasant Straße.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Biscuits; selbständig und allein. Lohn $17. 879 W. Polk Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagen uend Expreß. 61 Wendell Str.

Verlangt: Toolsmith-Helfer. 531 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 646 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Barbier. 644 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter, zuverlässiger Rockmacher, der stetig und nüchtern ist; gute Preise, sowie gute Stadt zum wohnen; gute Saisons und auch Arbeit in flauer Zeit. Bitte zu schreiben vor dem 1. August an J. L. Bath, Keokuk, Iowa. mdimi

Verlangt: Porter, ledig, für alle vorkommenden Arbeiten; muß auch etwas Bartenden können. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. mdi

Verlangt: Guter 2te Hand Bäcker. Sofort zu erfragen. 1112 W. Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Barber, stetig, sofort. 252 Ost North Ave.

Verlangt: Junge der die Cake-Bäckerei erlernen will. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann für Fuhrwerk und Stallarbeit. 5023 Princeton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junger kräftiger Porter für Saloon und Sommergarten. L. Hoerdt, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Tinner. 1623 W. 47. Str., Hardware Store.

Verlangt: Guter Junge an Bot mitzuhelfen. 401 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Wagenschmiedhelfer. Milwaukee und Elston Ave.

Verlangt: Gute 3te Hand an Cakes, Nachtarbeit. 965 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 1721 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Meat Market zu helfen. 377 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrener Butcher zur Kundenbedienung in Retail Meatmarket. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, der auch aufwarten und hinter der Bar helfen kann. $30 per Monat, Essen und Wäsche. 476 Fulton Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann mit etwas Erfahrung im Wurstmachen und Shop tenden. 755 W. 38. Str., Ecke Parnell Ave. mdi

Verlangt: 5 Schuhmacher. M. Larson, 54 5. Ave.

Verlangt: Gärtner, zur Aushilfe; spricht persönlich vor. 176 N. Mozart Str., Ecke Thomas. modi

Verlangt: Porter im Saloon. 325 State Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit und Vieh zu besorgen. The Western News Company Stall, 34—36 Whiting Str.

Verlangt: Porter, deutsch, slavisch oder ungarisch. 1464 Indiana Ave. modi

Verlangt: Junger Butcher für alle Arbeiten. — 1482 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 132 Lake Str., Oak Park.

Verlangt: Starker junger Mann für Pferde zu besorgen. Anzufragen 645 S. Spaulding Ave. — Nehmt 12. Str. Car.

Verlangt: Guter Wagenschmiedgehilfe. 134 Süd Morgan Straße.

Verlangt: Lunchman, der Porterarbeit verrichtet. Anzufragen 302 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 1283 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Anständiger Junge, evangelisch; englische Sprache nicht nöthig. Seyfarth's Apotheke, 864 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier, der etwas englisch spricht. 159 Webster Ave.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls. 744 W. Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Barbier; guter Lohn und stetiger Platz. 941 31. Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon; Lohn $9 per Woche, Room und Board. M. Gaff, 5517 Halsted Sr.

Verlangt: Mann für allerhand Küchenarbeit. 107 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 251 Wells Str.

Verlangt: 2 Carpenters von der Deutschen Gesellschaft, Ecke La Salle und Randolph Str., um 9 Uhr Vormittags.

Verlangt: Taglöhner für's nördliche Wiskonsin; ebenfalls Carpenters; stetige Arbeit. Adams & Tillotson, 125 S. Canal Str. 9jl1w

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Bartenders, Porters, Lunchmänner, Küchenmänner. Morrell Agency, 49 Clark Str. 7jl1w

Verlangt: Junger Mann, ledig, Israelit, geeignet als Clerk für einen Country-Departement-Store, mit englischen Buchhaltungskenntnissen, wird für Brunswick, Miss., gesucht. Persönlich vorzustellen bei Burnstein, 632 W. 12. Str. somo

Verlangt: Maschinen-Arbeiter, der Parlormöbel-Rahmen zurichten kann; dauernder Platz, guter Lohn; muß Stadt verlassen. Sofort zu adressiren: A. L. Hartshorn, Kaiserhof Hotel. somodi

Verlangt: Mann für Hausarbeit und in der Office zu helfen. 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Jll. somodo

Verlangt: Ein Mann, auf der Farm zu arbeiten. Anzufragen beim Blacksmith, Dunning, Jll. sasomo

Verlangt: Sofort, gute Kunst- und Bauschlosser, welche Erfahrung haben in der Herstellung von Treppengeländern, Gittern und Thüren aus Eisen und Bronze; stetige Arbeit zugesichert. Nachzufragen: Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn. 10jul,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Erfahrener Lunchmann und Porter, kann kochen, sucht Stellung. Adr. P. 895 Abendpost.

Gesucht: Porter der auch gut Bartenden und Aufwarten kann sucht Stelle. Adr. P. 822 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Porterstelle oder gewöhnliche Hausarbeit, versteht mit Pferden umzugehen. 97 Rees Str. modimi

Deutscher Mann, der das Müllergeschäft versteht, sucht Stelle. Joe Marker, 160 Orchard Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht stetigen Platz, irgend eine Arbeit. 17 Grace Str., hinten.

Gesucht: Wagenmacher wünscht Stelle. Bitte zu schreiben. 74 Gardner Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloonporter. 106 Rees Str.

Gesucht: Bartender, will Porterarbeit verrichten, sucht Stelle für halben oder ganzen Tag, hat gute Empfehlungen. Adr.: P. 819 Abendpost.

Gesucht: Blacksmithhelfer, gute Erfahrung an Wagenarbeit, sucht Stellung. 4247 Wentworth Ave.

Gesucht: Guter Schlosser, der alles schmieden und auslegen kann, sucht Arbeit. 417 W. 48. Place. modi

Gesucht: Erfahrener junger Butcher und Wurstmacher sucht Stelle. 4463 Shields Ave. mdimi

Frisch eingewanderter Junge sucht Platz in Bäckerei um zu lernen. Vorzusprechen 4441 Armour Ave.

Guter Haus-Carpenter sucht Stelle. T. T., 342 Clybourn Ave.

Frisch eingewanderter deutscher Bäcker sucht stetige Stelle. Smith, 729 Temple Str.

Ein zuverlässiger Mann sucht Stellung als Lunchmann oder Janitor; guter Carpenter. Zu erfragen 1913 N. Robey Str.

Bäcker, 2te Hand an Brot sucht Stelle. 2522 Emerald Ave.

Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei; hat schon gearbeitet. 1454 W. 51. Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle für irgendwelche Hausarbeit. 1294 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Platz als Blacksmith. Sam Radich, 942 Clybourn Ave.

Gesucht: Bäcker, 2te oder 3te Hand an Brot und Cakes sucht Arbeit. Geht auch auswärts. John Nentwich, 607 North Park Ave. mdmi

Bartender, verheirathet, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 896 Abendpost.

Gesucht: Ein Tischler, kann an allen Holzmaschinen arbeiten, sucht Beschäftigung. Adr.: 3 Sinnott Pl., 1. Floor.

Gesucht: Porter sucht Stelle im Restaurant oder Saloon; hat gute Zeugnisse; spricht englisch. Robert Oesterreicher, 82 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Painter sucht Arbeit. Adr.: P 726 Abendpost.

Gesucht: Cabinetmaker sucht gute, stetige Arbeit. 1926 Centre Ave.

Gesucht: Kräftiger Deutscher, 36 Jahre alt, der englischen Sprache mächtig, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: E. Schiel, 408 Dearborn Str. modi

Gesucht: Oesterreicher, tüchtiger Reiter und Fahrer, sucht Stelle als solcher oder Aehnliches. 31 Jahre alt, ledig. Frank Appelt, 485 Hastings Str. modido

Gesucht: Junger Deutscher wünscht die Tischlerei zu erlernen. Adr.: J. Vitch 1702 Newberry Ave., nahe 16. Str.

Gesucht: Stelle um Bäckerei zu lernen. Reinhold, 3215 Center Ave.

Gesucht: Huf- und Wagen-Schmied sucht stetige Arbeit. 1711 Potomac Ave. 7jl1w

Gesucht: Butcher wünscht stetige Arbeit, guter Shoptender. 12 Orchard Str. 6ablw

Gesucht: Platz als Bartender; habe mehrere Jahre mein eigenes Geschäft gehabt. Adr.: A. 8 Abdpost. samo

Gesucht: Junger deutscher Bartender sucht gute Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. — Adr.: A. 1 Abendpost. somodi

Gesucht: Guter Bartender sucht Stellung. 359 W. Erie Str. Tel. Monroe 3789. somo

Gesucht: Zuverlässiger, absolut nüchterner, kräftiger Mann (Deutscher), ein Jahr im Lande, mit guter Empfehlung, sucht Arbeit irgendwelcher Art. Hall, 2901 Emerald Avenue. soms

Gesucht: Kräftiger, verheiratheter Mann, vertraut mit Pferden, sucht irgend welche Arbeit. — Saar, 12 Orchard Straße. 6jl1wX

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. A. M., 4637 Honore Str. sasomo

Gesucht: Zwei ältere Männer suchen Stelle, sprechen deutsch, ungarisch, slawisch, etwas englisch, mit guter Handschrift, geneigt auch für Dolmetscher oder irgendwelche Beschäftigung, scheuen keine Arbeit. — 284 Mohawk Str., hinten. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Auf sofort ein kinderloses Ehepaar (deutsches bevorzugt), für eine Sommerwohnung auf dem Lande. Dauernde Stellung. Die Frau muß perfekte Köchin sein. Nachzufragen Mittags von 11—1 Uhr in der Office von E. J. Lehmann Estate, 75 Monroe Straße, 7. Floor. modi

Verlangt: Unverheirathete Männer und Ehepaare für Farmen und Stadarbeit. Guter Lohn. — Nachzufragen: Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 12jl1mt,momifr

Verlangt: Maschinisten, Carpenters, Blacksmiths, Porters, Eheleute, Taglöhner, Farmarbeiter. Central Employment, Zimmer 201, 171 WashingtonStr. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Sweater Coats; guter Lohn; stetige Arbeit. 1153 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Nähen an Sweater-Coats zu erlernen. 1153 Milwaukee Ave., nahe Robey Straße.

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweater-Coats, stetige Arbeit. 1153 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Bäckerladen; nicht unter 18. 51 Willow Str.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, Zeugnisse. — 502 West Madison Straße.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, um in einer Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 211 Superior Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin; stetiger Platz. 309 Orchard Str., nahe Garfield. mdmi

Verlangt: Erstklassige Operators an Tape und Aermel an Shop-Röcken. 134 Wabansia Ave.

Verlangt: Operators an Hauskleider, Wrappers und Kimonos. Goldberg & Schwarz, 275 Ost Madison Str.

Verlangt: Finisher an Cloaks; im Shop, oder Arbeit nach Hause zu nehmen. 633 N. Irving, nahe Division. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Store-Arbeit in Bäckerei zu arbeiten. Addison und Robey Str.

Verlangt: 50 Knopflochmacherinnen an Westen. — Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., Milwaukee u. Oakley Ave. samo

Verlangt: Saubere Mädchen um in Stationary Department zu arbeiten. The Nelson Corporation. 75 Wells Str., 5. Floor. 7jl1w

Verlangt: Mädchen von 17 Jahren und älter für leichte, reine Arbeit. Stetige Beschäftigung und guter Lohn für fähige und fleißige Mädchen. 37—39 Union Park Court. sasomo

Verlangt: Presser an Damen Halstrachten, und erfahrene Operators an Damen-Gürtel und Halstrachten. Sattler, Richter & Co., 212 Market Str. 9jul1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; keine Wäsche; neues Apartment; muß gute Köchin sein und die besten Empfehlungen haben. 2539 Kenmore Ave. Telephone: Edgewater 6766. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 487 Ashland Blvd., Robin.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen; Lohn $6 und Zimmer. 428½ Ost North Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 5607 Michigan Ave. 12jul1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1730 Deming Place.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau, für Hausarbeit; guter Lohn. 1577 Armitage Ave. 8jul,1w

Verlangt: Deutsche Mädchen, in Privatfamilien. Mrs. E. Hammerson, 15 East 43. Str. South Side Employment Agency. 5jl,modolm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 1410 Wilton Ave., 2. Flat. fmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, in Bäckerei. 3857 Dearborn Str. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon und Restaurant, bester Lohn. 3954 N. Clark Str. sasomo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3912 Congreß Str., nahe 40. —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin. Leichte Arbeit. Erster Klasse Restaurant. 231 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinderwäsche zu waschen. Guter Platz. 176 Bissell Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 662 W. 12. Straße. mdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 2098 Grenshaw Str., nahe 40. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5116 Prairie Ave., 2. Treppe. modi

Verlangt: Mädchen für kleines Kind aufzupassen. Zu erfragen 194 Ost Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ohne Wäsche. 1917 Milwaukee Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit und für Bäckerladen; 3 in Familie; guter Lohn. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für einige Stunden Hausarbeit. 539 Sheffield Ave., oben. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 940 N. Clark Str., 2tes Flat.

Verlangt: 2 Mädchen; eines am Tisch aufzuwarten; eines zum Geschirrwaschen; sofort. 373 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 164 Clybourn Ave.

Verlangt: Feines deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 69 Larrabee Straße.

Verlangt: Zweites Mädchen, um bei Kindern mitzuhelfen. 21 Ewing Place, nahe Robey. Mueller.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in der Familie. Anzufragen 5 McAllister Place, nahe Centre Ave., 2 Blocks von Harrison Str.

Verlangt: Frau für Bettenmachen in Roominghaus. 174 Ontario Str., nahe Wells.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. — Gutes Heim, $2.00 Lohn. 95 Clybourn Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5627 Peoria Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in Milchgeschäft. 36 Concord Place. moi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4634 Wentworth Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 360 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine durchaus tüchtige und selbstständige Familien-Köchin für größeres deutsches Sommer-Ressort, in Powers Lake, Wiskonsin. Guter Lohn und ausgezeichnete Stellung. Anmeldungen bei Fred Meurer, 480 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Sauberes junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 5301 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 930 38. Place, Saloon.

Verlangt: Mädchen zum kochen und waschen; gutes Heim. 518 W. Congreß Str.

Verlangt: Alleinstehende Haushälterin. 392 Cleveland Ave., oben.

Verlangt: Schruppfrau für Tailor Shop; stetige Arbeit; muß auf der Südseite wohnen. Hart, Schaffner & Marx, 261 Market Str.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen verlangt. Katz, 5019 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5240 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Aufwärterinnen für Tag und Nacht. Kohlsaat, 61 Washington Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — M. Gutkowsky, 459 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 1526 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für am Ofen zu helfen; muß etwas vom Kochen verstehen. 1019 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Referenzen. 447 Racine Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 550 School Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau die etwas kochen kann. 225 Wabansia Ave., Ecke Paulina.

Verlangt: Küchenmädchen für Saloon. 1218 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Hilfe im Store; 2 in Familie; $5. 199 Evanston Ave.

Verlangt: Gute Köchin die alles zu kochen versteht. Fred Full, 14. und Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin in den 40er Jahren. 662 Laflin Str., nahe 21.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Center Str. Nachzufragen imStore.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 232 Bissell Str., Milch Depot. mdi

Verlangt: Frau von 35—40 Jahren, die auf kranke Person aufpassen kann und bei der Hausarbeit zu helfen. 513 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Köchin für Sommer-Resort; guter Lohn. 1662 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin für Businеßlunch. 155 Ost Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. Mrs. Cohen, 4935 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ehrliche Haushälterin in mittleren Jahren, die mehr auf ein Heim sieht als auf Lohn, in einer Wittwe-Familie mit drei Mädchen im Alter von 13, 15 und 17 Jahren. Adr.: P 823 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes, reinliches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen; guter Lohn und gutes Heim für das richtige Mädchen. 6838 S. Western Ave., Ecke 14. Str. mdimido

Verlangt: Köchin. Lohn $12. 12 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können. Familie von 3 erwachsenen Personen; Lohn $6. 25 Linden Court, nahe N. Clark und Diversey Blvd. modi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen um auf Kinder Obacht zu geben. Nachzufragen 5208 Prairie Ave., 2. Flat.

Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2932 Wallace Str.

Verlangt: Nettes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lowenberg, 5126 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln versteht, in kleiner Familie. 4920 Vincennes Avenue. 12jl1w

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit; zweites Mädchen wird gehalten. Im Store zu melden, 190 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches kochen, gutes Heim, guter Lohn; muß etwas englisch sprechen. 2115 Kenmore Ave., 1. Flat. Phone: Edgewater 7426.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit. muß kochen, zwei in der Familie. 3655 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. 4408 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1264 Lake Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1904 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder jüngere Wittwe für gewöhnliche Hausarbeit in einem Flat; muß aber sehr reinlich sein. Persönlich nachzufragen: H. Asing, Elmhurst, Jll.

Verlangt: Mädchen für Restaurants, Hotels, Privatfamilien, Fabriken. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Gesucht: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 712 Grace Str., nahe Ashland Ave. 8jul1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe mit 6jährigem Knaben wünscht Stelle als Haushälterin und Köchin. Geht auch auf's Land. Adr.: 286½ Wells Str., 1. Flat. modimi

Gesucht: Süddeutsche Köchin suchte Stelle im Restaurant oder Saloon. Keine Sonntagarbeit. 296 Blackhawk Str., 3. Floor.

Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus. 509 Barry Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. Slobora, 734 40. Ave. modimi

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder in kleiner Familie für Hausarbeit; Nordseite vorgezogen. Briefe: E. D., 42 Janssen Ave., Top Flat, nahe Southport Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, Vorzusprechn Dienstag von 9 bis 12 Uhr. Gerber, 35 Osgood Str., 3. Floor.

Deutsches Mädchen wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. 1260 Lake Str., 2. Floor.

Frau sucht Wäsche in's Haus. 294 Dayton Str., hinten.

Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 105 Sedgwick Str., Wagner.

Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 395 Clybourn Ave., Mrs. Reuß.

Frau sucht Stelle zum waschen odr irgend welche Arbeit. 743 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. 67 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junge Frau sucht irgend eine Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant, kann gut kochen, waschen, bügeln und alle Arbeit verrichten; zuhause schlafen. Kuschar, 76 Hudson Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 27 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschpläe für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 361 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 38 Garfield Court, nahe Clybourn und Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin; privat Haus. 15 Vine Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht auch englisch. 213 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 70 E. North Ave., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Schulz, 4330 La Salle Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 219 W. 45. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2892 Grand Ave.

Anständiges Mädchen sucht guten Platz bei älteren Leuten für Hausarbeit; kann nur deutsch sprechen. Bitte vorzusprechen. 512 Noble Str., Flat 3.

Deutsch-ungarische Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause; Wäsche gebügelt. 794 W. Chicago Ave., Flat 3. mdi

Gebildete junge Dame eben erst eingewandert, kann gut nähen, wünscht Stelle bei deutscher Dame als Gesellschafterin. 332 Ost 26. Str., Store.

Deutsche Frau wünscht Wasche und Reinmachplätze. 46 St. Michaels Court, 1. Flat, nahe Menominee.

Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 338 Clybourn Ave., Schneider.

Gute deutsche Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. Bitte selbst vorzusprechen. 1710 Clybourn Ave.

Gesucht Eine deutsche Köchin sucht eine Stelle für Businеßlunch. Zu erfragen 140 La Salle Ave., Mrs. Jambon.

Eine Frau mittleren Alters sucht Platz zum Haushalten. 500 N. Lincoln Str.

Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 728 N. Oakley Ave.

Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin; geht auch als Haushälterin. Bitte selbst vorzusprechen. 134 Powell Ave.

Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. 487 W. Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Familienwäsche; gute Arbeit gesichert. — 1134 Barry Ave., Desching.

Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. — 103 Mohawk Str.

Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Haus. 336 Clybourn Ave., unten.

Junges Mädchen sucht Stelle 3 Tage in der Woche für Reinmachplätze und Waschen. Selbst vorzusprechen. 5223 Laflin Str.

Junges Mädchen, 19, sucht Stelle für leichte Hausarbeit; spricht englisch. Helen Schroeder, 929 S. Sangamon Str.

Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Marie Schroeder, 929 S. Franklin Str.

Deutsche Frau sucht Waschplätze. 872 W. 21. Str., Koubek. mdi

Deutsche Frau nimmt Wäsche heim, mit oder ohne Bügeln, und Samstag reinmachen. 312 Ward Str. Neurohr.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Versteht auch etwas vom Kochen. Spricht deutsch und englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 306 Ward Str., Rosie Masson.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder als Kindermädchen. 57 Perry Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 1258 N. Marshfield Ave., hinten. Wißman.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 388 E. North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 295 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 263 Cleveland Ave.

Eine gute Businеßlunch-Köchin sucht Stelle in einem Saloon. Selbst vorzusprechen. 2715 Cottage Grove Ave. mdi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Deutsches junges kinderloses Ehepaar wünscht Arbeit auf Farm. 160 Mohawk Str. mdi

Stelle-Gesuch. Deutsches Ehepaar gesetzten Alters, durchaus ehrlich und nüchtern, Frau erster Klasse Dinner- und Lunchköchin, Mann erfahrener Porter, Bartender und Waiter, sucht Stelle. Frank, 74 Wells Str., 2. Floor.

Junges deutsches Ehepaar mit einem 6 Jahre alten Kind, Mann kann mit allen Werkzeugen umgehen, sucht Janitor-Stelle. B. W. 4211 Butler Str.

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Schiffe, $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abds., täglich und 9:00 Vorm. Samstag. $1.75 nach White Lake (White Hall). 7:45 Abds. Mittwoch, Freitag und Samstag und 8:00 Morgens Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Morgens täglich, 10:00 Morgens Sonntag, 8:15 Abds. täglich, 9:00 Abends Samstag und Sonntag. 8:10 Abds. täglich, 9:00 Abds. Samstag und Sonntag. 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Escanaba, Marinette und Green Bay Häfen, 2:00 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Nach Sturgeon Bay, Kewaunee, Manitowoc und Sheboygan, 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Mackinac, 8:00 Abends Samstag (beginnend am 10. Juli). Landungsplatz am Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Randolph 4076. 30jun*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9jmifrmo*

Patente besorgt und verkauft; Baar für Ideen; schickt Skizze; viel Geld in Patenten; Buch frei. H. Sanders, 115 Dearborn Str., Chicago. 2jl*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Orgel zu verkaufen. 6318 Jefferson Ave., Flat 2, hinten.

$67 kaufen neues Upright Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str. 10jul,1w

$58 kaufen ein Story & Clark Upright Piano; sehr gut geeignet für Anfänger; muß schnell verkaufen. 401 Milwaukee Ave., 1. Floor. 6jul,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Top-Wagen, billig. 4513 State Str., Store.

Zu verkaufen: Frische Milchkuh. 2215 Richmond Str.

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde. 88 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr mit Wheel-Lizens, passend für Grocery oder Butcher. Billig. 18 Clybourn Ave., Stall.

Soeben erhalten: Fünfzig Pferde und Mähren, von 1000 bis 1700 Pfd. schwer; habe einige City Broke vorräthig; alle Pferde werden unter Garantie verkauft, und auf 30 Tage Probe gegeben. Max Tauber. 509 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. 10jl1mX

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Samen- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde, Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6jsasomomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli-Verkauf von allen Sorten von neuen Möbeln und Haushaltungsgegenständen zu enorm reduzirten Preisen.
Wir kauften das ganze Lager eines bankerotten Möbelhändlers zu 50 Cents am Dollar, und sind deshalb in der angenehmen Lage, jede Konkurrenz, was die Preise betrifft, aus dem Felde zu schlagen.
Das Lager besteht aus 200 Eisenbetten, 75 Dressers, Chiffoniers, Sideboards, echten Leder-Couches, Parlor-Suits, Rugs und alles was sonst in einem Möbel-Geschäft verkauft wird. Sind aber wegen Raummangels gezwungen, das ganze Lager zu irgend annehmbaren Preisen loszuschlagen, und sollten Alle, die Möbel brauchen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

Parlor-Suits, mit Seidenplüsch gepolstert	$ 9.75
Echte Leder-Couches	16.50
Echte Eichenholz Dressers	7.50
Echte Eichenholz Sideboards	8.50
25.00 Buffets, Piano Polish	15.00
22.00 Ausziehtische	12.00
6 Fuß Ausziehtische	5.75
Stühle mit hoher Lehne	0.39
Große Brussels Rugs	8.75
Garantirte Kochöfen zu	9.75
Eisenbetten, werth $10.00, zu	5.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 190—192—194 E. North Ave., nahe Halsted Straße. 11jl*X

Verkaufe Hauseinrichtung, mit neuem Kochofen und Kinder-Buggy, wegen Abreise. 712 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel und Teppiche, billig. 385 Lincoln Ave. mdi

Zu verkaufen: Möbel, Icebox, Ofen. 33 Orchard Str.

Zu verkaufen: Kleine und große Go-Cart, billig. 808 W. 21. Str.

Privatfamilie verschleudert sämmtliche gute Möbel eines 6 Zimmer Flat, Leder-Couch, Leder Parlor-Set, Leder-Schaukelstuhl, Teppich, Eisbox, Betten, Dresser, Chiffonier, Tische, Stühle, Nähmaschine, Bilder, Küchen-Range usw., sofort, verlasse Stadt. 267 Dayton Straße, unten. 10jl1w

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel billig. — 246 Orleans Str., 2. Flat, hinten. soms

Zu verkaufen: Schöne Möbel, 7 Zimmer, wie neu, zusammen oder einzeln; Rugs, werth $42, für $19. Bilder, werth $10, für $2. Gardinen, Portieren, Betten, Tische, Stühle, Parlor Set, Pedestals, Piano, Leder Couch, Schaukelstühle, Nähmaschine, Spiegel. 629 N. Robey Str., nahe Evergreen Ave. 7jl1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Store Fixtures! Store Fixtures! Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving, Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Kommt schnell wegen großer Bargains. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Abzahlungen.
Adolf Bender,
217 — 219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str.
25jamomisaso*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
*X

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Fixtures mit Stock. $175. 755 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Billig, eine gute Blacksmith-Einrichtung; schwerer Ambos, 260 Pfund. 3829 S. Lincoln Str., A. Beuschheim. modi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch. Mann, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen deutschen Mädchens oder Wittwe zu machen. Vermögen Nebensache. Agenten verbeten. Adr.: P. 820 Abendpost.

Heirathsgesuch. Anständiger gebildeter Mann, 40, mittlerer Statur, angenehmem Aeußern, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit häuslich erzogener Dame von aufrichtigem Charakter, zwecks baldiger Heirath; Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten unter Adr.: A. 19 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein aus guter Familie stammender Herr, 52 Jahre alt, mit $2000 Baargeld, sucht eine Dame mit Vermögen, um den Rest des Lebens in Ruhe und Gemüthlichkeit zu verleben. — Briefe bis Freitag erbeten, zwecks Heirath unter der Adresse: A 18, Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! — Geld! — Geld!
Wir leihen Euch alles nöthige Geld auf Eure Möbel, Piano, oder Pferde und Wagen auf kurze Benachrichtigung — zu den folgenden Raten—

Leiht Ihr $25.00, bezahlt Ihr	$5.00 den Monat;
Leiht Ihr $30.00, bezahlt Ihr	$5.00 den Monat;
Leiht Ihr $35.00, bezahlt Ihr	$5.00 den Monat;
Leiht Ihr $40.00, bezahlt Ihr	$5.00 den Monat;
Leiht Ihr $50.00, bezahlt Ihr	$6.00 den Monat;
Leiht Ihr $75.00, bezahlt Ihr	$10.00 den Monat.

Die obigen Raten schließen Zinsen und Kapital ein. Andere Summen entsprechend.
Keine Umstände oder belästigende Fragen.
Alle Geschäfte strikt privatim besorgt.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 5059.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808— —134 Monroe Str.
6mai*X

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name...
Adresse...
Gewünschte Summe $...
Auf Sicherheit von...
Wann vorzusprechen...
A. French & Company,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrick Wilhelm Ries, Mgr.,
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Niedrige Raten auf Möbel- u. Piano-Darleihen; $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 60 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

—Gebraucht Ihr Geld?—
— Privat-Anleihen auf Möbel und Pianos —
— ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten —
— u. leichtesten Zahlungen. Etablirt seit 1895 —
— Einziges deutsches Geschäft in der Stadt. —
— Bitte sprecht vor oder schreibt um Auskunft —
— Otto C. Boelcke, 70 La Salle Str., Z. 34. —
23jn*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Delikatessen-Store-Käufer, Achtung!—
$475 kaufen, wenn sofort genommen, besten Delikatessenladen an der Südseite, billig zu $1000. Dieser Platz ist alt etablirt, hat großen Vorrath im portirter und einheimischer Waaren, sowie feine Fixtures, Computing Waagen, eleganten Delikatessen Bot Plate Top Floor Case, Fleischschneider etc. Große Tageseinnahme. Dies ist die beste Gelegenheit, die seit langer Zeit offerirt wurde in diesem Geschäftszweig, für Person, die Geld zu verdienen wünscht; nur wegen anderem Geschäfte verkauft. Nur wirkliche Käufer, die das Geschäft sofort übernehmen wollen, mögen sich melden. Theil auf Zeit gegeben, wenn gewünscht. Billige Miethe mit Wohnzimmern. Anzufragen morgen (Dienstag) Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr in 1052 E. 55. Place, nahe 55. Str. Südseite „L" Station und Indiana Avenue.

Delikatessen-, Kaffee- und Thee-Store-Käufer, Achtung!
$245, gut werth $425, kaufen einen der feinsten Delikatessen-, Kaffee- und Thee-Stores; eleganter Waarenvorrath; feines Set Eichen-Fixtures. Dieses Geschäft ist eine Goldgrube für die rechte Person; niedrige Miethe; theilweise auf Abzahlung, wenn gewünscht. Fragt sofort nach. 1878 Milwaukee Ave., nahe North und California Ave. Eigenthümer: Adolph Bender, 217—219 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 2177. Kann fortgenommen werden.

— Grocery Käufer, Achtung —
$475 kaufen wenn sofort genommen ein gut zahlendes, 14 Jahre etablirtes Grocerygeschäft; billig zu $800. Gute Kundschaft, Geldmacher. Feine Fixtures, großes frisches Lager; billige Miethe mit feinem Flat. Sprecht sofort vor für seltene Gelegenheit, Goldgrube für rechte Partie. Wenn gewünscht auf Abzahlungen. 643 W. North Ave., nahe Oakley Ave., oder beim Eigenthümer, Chas. Bender, 127 Wells Str. Phone North 1442.

Eck-Grocery, gutzahlender Platz, 30 Jahre bestehend, gegenüber Meatmarket, Waaren vorrath $300, Fixtures $200. Nehme $300 für alles wenn sofort genommen. Muß wegen Krankheit verkaufen. Billige Miethe, mit nettem 5-Zimmer Flat. Theilweise an Abzahlung. Nachzufragen Dienstag, von 1 bis 5, 141 28. Place, Ecke Canal Str.

Muß verkaufen, wegen Unfall, Restaurant mit 10 Zimmern, alle stetig besetzt. Sehr billig. Adr. P. 884 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Tinshop. Adr.: P. 818 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; nur Store Trade. 1667 Lincoln Ave. mdmi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig. Nachzufragen 130 Willow Str.

$145 kaufen sofort feinen Candy-, Zigarren-, Notion-, Icecream-Store, werth $400; gutes Auskommen garantirt; auf Probe gegeben; großer Waarenvorrath; feine Fixtures, 3 feine Zimmer mit Store, billige Miethe. 1321 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery und Market zu Eurem eigenen Preis für sofortigen Verkauf. Sprecht vor und macht Offerte, 1428 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $175, oder beste Offerte kaufen vollständig eingerichtetes Restaurant und Lunchroom, in Storage. Albrecht, 310 W. Jackson Blvd.

Zu verkaufen: 20 Kannen Milchgeschäft, 3 Pferde, 3 Wagen und alles Zubehör. Zu erfragen Ecke 12. und Laflin Str., im Drug Store. mdmi

$275 kaufen gutes Restaurant und Lunch Room; 25 Jahre etablirt; Sitzgelegenheit für 50. Zeitzahlung. Nur $75 Baar. Wegen Krankheit. 40 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Altrenommirtes, gutgehendes Hotel in bester Lage der unteren Stadt. Bar, Vereinshalle, 23 große Zimmer; lange Lease. Besonders zu empfehlen für Schweizer oder Süddeutsche. Verkaufsgrund: Krankheit. Adr.: A 20, Abendpost. momifr

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, guter Platz für Ehepaar; Zimmer mit Laden. 1865 N. Halsted Straße. modi

Zu verkaufen: Saloon auf der Westseite, gehört einer Wittwe; gute Gelegenheit für guten Wirth. Näheres 126 S. Clinton Str.

Zu verkaufen: Billig, gute sanitäre Bäckerei, auf der Nordwestseite gelegen. 1051 N. Western Ave. 12jul1w

Habe zu verkaufen: 25 Saloons, 10 Grocery-, 10 Delikatessen-, 5 Zigarren-, 4 Bäckereien, 4 Butcherstores. Kommt, sehts an. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn.

Zu verkaufen: Grocery- und Candy-Store, deutsche Nachbarschaft, billige Miethe. Muß sofort verkaufen wegen Unglücksfall. 4759 Fifth Ave. somodi

Zu verkaufen: Leasehold, 18 Zimmer, besetzt; gutes Einkommen, billige Miethe. 2021 Michigan Ave. jon—mi

Zu verkaufen: Saloon, der beste an der Westseite. Zu erfragen: Blatz Brewing Co. —mo

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Gelegenheit, gutgehender, bestgelegener Saloon mit Business-Lunch, an guter Verkehrsstraße, vom Eigenthümer. Adr.: P. 801 Abendpost. 8jl1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Mann mit $300 wünscht sich an Grocery-, Market oder Restaurant zu betheiligen. Adr.: P. 897 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 388 N. Ballou, 4 Zimmer, frisch angestrichen, Bad, Porch, Garten, Basement mit Waschküche. Erwachsene. $16.00. Schlüssel oben. Eigenthümer 88 State Str. Zimmer 1.

Zu vermiethen: 402 E. Superior Str., 6 Zimmer, Bad, Porch, Waschküche, Garten, nahe See und Geschäfts-Zentrum, (günstig zum Ausmiethen). Miethe $26. Erwachsene. Eigenthümer 88 State Str., Zimmer 1.

Zu vermiethen: Flat von 6 hellen Zimmern mit Bad und Gas. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, ausgezeichnete Lage für Schneider und Schuhmacher oder Barbier. Miethe $12. 537 Roscoe Str. samomi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elegantes Frontzimmer für zwei junge Männer zu miethen gesucht. Nordseite. Offerten mit Preisangabe. Adr.: P. 821 Abendpost.

Deutsche Frau sucht Roomers. 485 Larrabee Str., zweites Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an zwei Herren oder Ehepaar, $3.00 die Woche. Albrecht, 310 West Jackson Blvd.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 per Woche. 2422 Wentworth Ave.

Verlangt: 1 oder 2 Roomers. 311 Ost North Ave.

1 oder 2 Boarders gewünscht bei Wiener Familie. 391 Ost North Ave., 1. Flat. mosonn

Zu vermiethen: Großes, gut möblirtes Zimmer, $1.50. 25 Wisconsin Str., Lincoln Park.

Ein anständiger Boarder gewünscht. 294 Mohawk Str., Flat 2. sams

18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park, besseres Roominghaus für Herren, Zimmer $2 aufwärts 10jl1wX

Möblirte Zimmer, $1.00 aufwärts, auch für leichten Haushalt. 174 E. Ontario Str. 8jl1wX

Roomer oder Boarder verlangt: 1 oder 2 Haushaltungs-Zimmer; Bad, Gas, Kleider-Closet, Küche. 275 East North Ave. 6jul,1wX

Ein schöner Platz mit Schattenbäumen für Resorters, deutsche Küche, frische Eier und Milch, $6.00 die Woche, auf der Island Farm, nahe Monispark. John Lammlin, South Haven, Mich. 1jl2wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Mann in mittleren Jahren sucht schönes Frontzimmer mit Bad bei anständiger Familie an Nordseite (nahe North Ave.). Adr.: A. 14 Abdpost. modi

Gesucht: 2 kleine, helle, leere Zimmer. Nordseite. 156 E. North Ave., im Store.

2 Herren suchen Board und Room in absoluter Privatfamilie. Keine anderen Boarders. Adr. H. C., c. o. William Dopheide, 290 E. North Ave. modi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 294 W. Division Str., Ecke Wood. Telephon Monroe 94. 23in1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, Brick-Basement, Furnace-Heizung; neben Lot oder tausche für 2-Flat 6 und 7 Zimmer. Nördlich von Irving Park Blvd. und östlich von Lincoln. 1875 N. Irving Ave. mojo

Zu verkaufen: Großer Bargain, modernes 6-Zimmer Wohnhaus, Brick-Basement, Heißwasserheizung, auf 38 Fuß Lot, nahe „L" Station. Preis $3500. Seht Frank Beck, 346 E. Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. samomifr

Zu verkaufen: Cottage, Oakley Ave., nahe Irving Park Blvd., $1700, 2 Blocks von katholischer Kirche und Schule. William Zelowsky, Ecke Byron und Leavitt Straße. 19junsamomi*

Modernes zweistöckiges und Basement Brickgebäude, zwei 6 Zimmer Flats, nahe Berry Str. und Warner Ave., $5800. [illegible], 147 North Ave. somodi

Gutes 4stöckiges Brickgebäude, 4—6 Zimmer Flats, nahe Mohawk und Blackhawk Str., $7500. Nehme kleines Gebäude in Tausch. Miethe $90. Aug. [illegible], 147 E. North Ave. somodi

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder vertauschen: 30 bei 125 Fuß, Ecke Lawndale und Cortland Str., Seitenweg neu. Ebenfalls 120 Acker Wiskonsin Farmland. [illegible], 527 Evergreen Ave. momidi

Zu verkaufen: McReynold Str. Bargain. $1750 kaufen 80 McReynold Str. Framehaus und Lot. $300 Anzahlung, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. momifr

Zu verkaufen: 3stöck. Store und Brick Gebäude, 120 Fuß von California Ave. an Division Straße. In ausgezeichnetem Zustand. Muß verkaufen wegen Wegzug nach Deutschland. Bringt $1200 Miethe. $10,000 kaufen innerhalb 10 Tagen verkauft. Zu erfragen 290 Wells Straße, Store. 7jl1wX

Westseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 2stöckige Gebäude, 5 und 6, und 6 und 7 Zimmer, nahe Garfield Park; Steinfront, Furnace-Einrichtung, mit neuesten Verbesserungen; Kamine, Bücherschränke, Buffets, Balkendecke im Eßzimmer, [illegible] $500 Baar, Rest nach Uebereinkunft. John L. Smith & Co., 775 Colorado Ave., Ecke 40. Ave. —mo

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property meine 200-Acker-Farm in Wiskonsin, circa 110 Acker kultivirt, Rest in gutem Walde und Weideland, mit Vieh, Hühnern und allen nöthiger Maschinerie für die Farm. Um Einzelheiten wende man sich an den Eigenthümer, 902 N. Maplewood Ave., 1. Flat. 11jl1mX

Zu verkaufen: 60 Acres Farm mit bestem Clay Loam Boden, unmittelbar bei einer Stadt von 10,000 Einwohnern im mittleren Wiskonsin, [illegible] River. Schönes 10 Zimmer Haus, Stallungen u.s.w. [illegible] Preis mit allen Gebäuden $125 [illegible] $6000. Nehme auch gutes Eigenthum in Anzahlung. Adr.: A. 13. Abendpost.

—Deutsche kathol. St. Josephs Kolonie!— In der günstigsten Gegend von Minnesota, westlich von der Stadt Duluth, [illegible] an dem St. Louis River [illegible] lutherische Kolonie. Die Duluth & [illegible] Eisenbahn führt direkt durch diese Kolonie. Guter Boden, gutes Wasser, Grasreichthum, Holz zum Bauen und für Feuerung; Märkte, Kirchen und Schule. Billige Preise und leichte Bedingungen. Näheres durch: X. Erlinger, 19 Sedgwick Court; M. Warlik, 1117 Süd Oakley Ave.; M. Berndorf, 140 [illegible] Str.; M. Groß, 3006 22. Place. 6jl1mX

Bargain: 70 Acker Farm, verbessert, 2 Meilen von Stadt, in Indiana, nur 70 Meilen von Chicago, sehr gutes Land, Preis $35 per Acker, die Hälfte in Baar. Frey, 747 Lincoln Ave.

Großer Trakt Wiskonsin Central Railroad Land, gerade auf den Markt gebracht; feine Auswahl verbesserter Farmen; Tausch in Betracht gezogen. Office auch Abends und Sonntag Vormittags offen. Bauch, 263 Ost North Ave., Chicago. 3ap*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende erste Hypotheken auf gute bebaute Chicagoer Grundeigenthum:

$4500	3 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$10,500
$3000	3 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 7000
$2100	5 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 4700
$1500	5 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 4000
$1400	3 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 3200
$ 850	3 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 2000
$ 600	5 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 1800
$ 500	3 Jahre	6%	Grundeigenthumswerth	$ 3200

[illegible] Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Floor. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9; Sonntags 10 bis 12. [illegible]

Geld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Günstige Bedingungen, niedrige Zinsen und geringe Unkosten.
J. H. Kraemer & Son,
84 und 86 La Salle Str.
1apdosamodi3m

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. M. J. Huß, 112 Dearborn Str., Zimmer 900.

5% — Geld zu verleihen — 5½%
auf Chicago bebautes Grundeigenthum.
Bauderlehen besorgt.
Vorauszahlungs-Privilegien.
G. H. Coney & Co.
Tel.: Central 6325. 181 La Salle Str. 24mai*X

Geld in Summen von $50 bis $300 auf zweite Hypothek zu 6% Zinsen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends 270 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 25mai*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Kraus Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. Niedrige Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John B. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Abzüge, Rückzahlungen auf Verlangen. Geld auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, beliebige Summen. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum zu bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Grundeigenthum [illegible]. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 31jl*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche W. Heidenreich; dringende Angelegenheit. Adr.: 11944 E. Halsted Str., John Schwarz.

Pflaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 719 N. Halsted Str. modofa

Jungen von 10 Jahren aufwärts, welche gut singen, [illegible] Musik [illegible]. Philips, 162 Cleveland Ave.

Elsie W. treffe Dich heute Abend 8 Uhr Ecke North Ave. und Halsted Str., [illegible] Halle.

Häuser-Verwaltung übernimmt Administrator —Oscar [illegible], 233 Orchard Str. [illegible]

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Ave., früher 142 Thomas Str. Phone 713 Lake View. [illegible]

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch, englisch [illegible] zuverlässig und diskret besorgt. Sartorius, 173 Fifth Ave., Sonntags: 3730 Rhodes Ave.

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9. [illegible] richtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel erledigt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei.

Damen für Arbeit im Hause, $1.50 den Tag aufwärts. 30 S. State Str., Ecke Lake Str., Zim. 312.

Alle Carpenterarbeiten, auch Reparaturen billig. Mark, 12 Willow Str.

Painting, Tapeziren, Kalsominiren, beste, billige Arbeit. Morris Bix, 390 West Fullerton Ave., Telephon Humboldt 6939. 10jl1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatstunden im Englischen ertheilt [illegible] Deutsch-Amerikanerin; Stunde 25 Cents; auch im Hause; [illegible] Adr.: A. 7 Abendpost.

Da wird in 3 Monaten Englisch [illegible] das berühmte [illegible] Selbstunterricht [illegible] prospekt [illegible]

Finanzielles.

Vortheilhafte Tage!

Beginnt mit einem Sparkonto bei uns.

Wir bezahlen Zinsen vom 1. Juli auf alle Summen, die einschließlich bis zum 12. Juli bei uns hinterlegt werden

3% Zinsen.

Industrial Savings Bank,
652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen von 6 bis 8 Uhr. momifa*

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,mifamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6maimomifr*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Straße,
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
mifamo,*

Schiffs-Karten

Extra billig für Monat Juli.
Abfahrt von Chicago am 22. Juli.
Schnellzug ohne Umsteigen.

$10 gespart, wer diese Reisegelegenheit benutzt. Beförderung nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871. ma15,modifa*

Schiffskarten!

Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 22. Juli, 5. und 19. August.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Uebersahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.

Zinner, Bock & Co.,
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 E. Washington Straße,
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9—12. jli1—25X

Canadian Pacific
Weniger als 4 Tage auf dem Wasser
Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.
1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einschl. Kabine $45. Fragt irgend einen Tickelagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.
C. E. Benjamin, G.A., 233 S. Clark Str., Chicago, Jll. Phone Harrison 1718. 13bc*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts — Leibbinden, für vor und nach Operationen. — Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $3 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. Habe das größte Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.
THE WOLFERTZ CO.
Dr. Robt. Wolfertz, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Offen täglich für Brüche und Verwachsungen bei Kindern. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von ersten Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderswo hingeht. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost".

Heiliges Gut.

Skizze von B. Rittweger.

Die Unterhaltung am Stammtisch war heute ungewöhnlich lebhaft. Das Gespräch drehte sich um die Entwicklungstheorie, um natürliche Auslese und andere Fragen. Einer der jüngeren Herren, ein begeisterter Anhänger Nietzsches, sprach allem Schwachen und Kranken die Daseinsberechtigung ab und wünschte, daß man auf die Gepflogenheit der Spartaner zurückkäme, lebensunfähige Säuglinge kurzerhand zu tödten. Er fand lebhaften Widerspruch von den meisten und nur sehr bedingte Zustimmung von einigen wenigen Mitgliedern der Tafelrunde.

Im Anschluß an diese Debatte kam das Gespräch auf den immer wieder da und dort auftauchenden Vorschlag, den Aerzten das Recht zu geben, bei hoffnungslosen, qualvollen Leiden ihrer Patienten das Ende gewaltsam herbeizuführen. Es gab ein eifriges Hin- und Herreden. Nur ein schon bejahrter Herr, ein Arzt, betheiligte sich sonderbarer Weise mit keinem Wort an dem Gespräch. Er erhob sich sogar eine halbe Stunde eher, als es seine Gewohnheit war und forderte seinen besten Freund, einen Fabrikbesitzer, zum Mitgehen auf. Der meinte: „Nun ja, da wir einen Weg haben, sonst blieb ich gern noch ein Stündchen. Ich meine, wir haben lange kein so interessantes Thema besprochen. Wenn es auch eine Frage ist, die für die Wirklichkeit kaum Werth hat."

Er machte sich fertig und die beiden Herren verließen das rauchige Lokal.

Draußen blieb der Sanitätsrath stehen und athmete tief auf. Dann wandte er sich an seinen Freund: „Du hast Dich gewiß gewundert, mein Alter, daß gerade ich als Arzt an der Debatte mich nicht betheiligt habe. Wenn Dir aber daran liegt, meine Ansicht zu hören, so will ich sie Dir nicht vorenthalten. Ich bin gerade in der Stimmung dazu und wir haben Zeit."

„Gewiß, es interessirt mich sehr, aus berufenem Munde ein Urtheil zu hören. Ich konnte mir Dein Schweigen nicht erklären, denke mir aber, Du wirst wohl Deine Gründe gehabt haben."

„Allerdings, die hatte ich. Ich konnte nicht am Biertisch über dieses Thema sprechen. Die anderen alle redeten wie die Blinden von der Farbe. Ich — bei mir — ja, daß ich es Dir nur gleich sage: ich habe mein ältestes krankes Kind vorsätzlich getödtet, nach reiflicher Ueberlegung."

Der Fabrikbesitzer hemmte seine Schritte und sah dem Freund forschend in's Antlitz, das vom Schein einer Laterne beleuchtet war.

Der Sanitätsrath lächelte melancholisch.

„Du hältst mich für verrückt, nicht wahr? Ich bin's nicht, mein Alter. Ich will Dir alles erzählen; daß es bei Dir gut aufgehoben ist, weiß ich, deshalb fordere ich keine Diskretion."

„Deren Du auch ohne Versprechen sicher sein kannst, lieber Freund!"

„Ich danke Dir. Nun höre. Als ich hierher kam in Eure Stadt, vor nun 28 Jahren, hatte ich bereits in meiner Heimath zehn Jahre praktizirt. Ebensolange war ich verheirathet. Du hast meine Frau gekannt, Du weißt, was sie mir war. Darüber brauche ich nichts zu sagen. Unser erstes Kind war ein Junge, wir waren unbeschreiblich glücklich, als er uns geboren wurde. Er gedieh in den ersten Monaten prächtig, machte körperlich gute Fortschritte, aber bald stellte es sich heraus, daß der Geist nicht gleichen Schritt mit dem Körper hielt. Unser Junge war blödsinnig und es traten epileptische Krämpfe auf. Wir verlebten qualvolle Zeiten mit dem unglückseligen Geschöpf. Meine Frau besonders litt furchtbar. Sie war eine so durch und durch mütterliche Natur, und sie konnte sich nicht in das Unglück finden. Meinen Vorschlag, das Kind in eine Anstalt zu geben, die mir als vorzüglich bekannt war, lehnte sie mit Entschiedenheit ab. Versuchte ich sie mit der Hoffnung zu trösten, daß uns doch gesunde Kinder beschieden sein könnten, dann gerieth sie ganz außer sich. Sie wollte kein Kind mehr, ihre ganze Kraft sollte dem Jungen gehören. Der Gedanke, neben ihm gesunde Kinder aufwachsen zu sehen, schien ihr unerträglich. Vielleicht leiden nicht alle Mütter unter einem solchen Schicksal, wie sie gelitten hat. Es waren furchtbare Jahre. Ich sah mein Weib fast unterliegen unter der Last, körperlich und seelisch. Das elende Geschöpf, das keinem zur Freude weiterlebte, stand zwischen uns. Meine Frau besorgte die Pflege des Kindes ganz allein, hatte es Tag und Nacht um sich. Durch unsere Ehe ging ein Riß und ich hatte nicht den Muth, hart mit ihr zu sein, die ich so innig liebte. Meine ausgedehnte Praxis nahm mich sehr in Anspruch, und wenn ich müde erholungsbedürftig nach Hause kam, empfing mich derselbe Jammer. War das Kind Abends zu Bett gebracht, dann lauschte meine Frau unabläßig nach dem Schlafzimmer auf jedes Geräusch. „Sie verfiel sichtlich, magerte ab und war doch ängstlich um ihre Gesundheit besorgt. „Ich darf nicht vor dem Kinde sterben, was sollte wohl aus ihm werden," so sagte sie oft und zwang sich zum Essen. Es war ein krankhafter Zustand, für den es keine Hilfe gab. Die epileptischen Anfälle bei dem Jungen kamen immer häufiger, wurden immer heftiger. Den Anblick, den er bot, war nicht nur traurig, sondern geradezu abschreckend. Ich konnte das Dasein kaum noch ertragen, und gegen den Gedanken, daß dieses elende Geschöpf mich mein Weib kosten sollte, lehnte sich alles in mir auf. Bei jedem Krampfanfall des Kindes war ich in Versuchung, ein Ende zu machen. Aber ich fand lange nicht den Muth zur That. Und meine Frau wurde immer hinfälliger; wie im Fieber lebte sie von einem Tag zum anderen; nur bedacht, es dem Jungen an nichts fehlen zu lassen. Sie hatte das Lachen längst verlernt, und sie mied jeden Verkehr mit der Außenwelt. Zureden und Bitten fruchteten nichts. So konnte es nicht weitergehen. Schon oft hatte ich meine Frau darauf vorbereitet, daß das Leben des Jungen an einem Faden hing, daß jeder neue Anfall das schwache Flämmchen zum Erlöschen bringen könnte. Ich sagte es ihr, trotzdem es durchaus nicht meine Ueberzeugung war. Solche blödsinnigen Geschöpfe haben leider häufig ein überaus zähes Leben. Und unser Junge wurde ja so gut gepflegt. Unser Junge! Er hatte nur die äußere Gestalt eines Menschen. Sein Intellekt war gleich Null. Er kannte uns nicht. Er äußerte keine Freude, wenn seine Mutter Morgens zu ihm an's Bettchen trat, er lernte weder sprechen noch laufen. Noch einmal — ich hatte meine Frau, als ich Abends nach Hause kam, ohnmächtig am Boden liegend gefunden — beschwor ich sie, darein zu willigen, daß der Junge in einer Anstalt verpflegt würde. Sie bekam einen Weinkrampf und flehte mich an, alles beim alten zu lassen. Da stand mein Entschluß fest. Ein paar Tage später hatte das Kind einen besonders heftigen Anfall, und ich fand nun endlich den Muth zur That und gab dem armen Geschöpf das gewohnte Beruhigungsmittel, aber in einer Dosis, die unbedingt den Tod zur Folge haben mußte."

Der Sanitätsrath schwieg eine Weile und auch sein Freund fand keine Worte. Dann nahm der Arzt seinen Bericht wieder auf: „Als alles vorüber war, die erste Trauerzeit vergangen, — man spricht ja auch in solchen Fällen von Trauer — machte ich mich ein paar Monate frei und ging mit meiner Frau nach dem Süden. Sie lebte auf in all der Herrlichkeit, sie wurde wieder jung und frisch, lernte wieder lachen und scherzen. Ein Jahr später wurde uns ein Töchterchen geboren, dann kam ein Junge und später noch einer, Du kennst sie ja und weißt, daß es gesunde, tüchtige Menschen sind, die ihren Platz im Leben ausfüllen. Meine Frau war die glücklichste Mutter, die man sich denken kann. Sie freute sich noch des ersten Enkels, dann ging sie von uns. Ihre letzten Worte zu mir waren: „Ich danke Dir für alles Gute, Du Lieber. — Mein Leben an Deiner Seite war reich gesegnet." — Das war es, was ich Dir zu berichten hatte."

Der Arzt schwieg und der Fabrikbesitzer sagte zögernd: „Versteh ich recht, so willst Du sagen daß Dein damaliges Handeln Dir richtig erscheint, daß Du heute noch einmal so handeln würdest, wenn Du vor der Wahl ständest, denn der Erfolg hat Dir recht gegeben." Da blieb der Sanitätsrath stehen und legte seine Hand schwer auf die Schulter des Freundes: „Nein, ich würde niemals wieder so handeln, wenn mir auch der Erfolg scheinbar recht gegeben hat. Ich bin seit jener Stunde nie wieder zu reinem Lebensgenuß gekommen, und ich habe um so mehr gelitten, als ich die Last schweigend tragen mußte. Nicht mein Beruf war es, der mich so ernst machte, wie Ihr mich kennt, sondern die Erinnerung an meine That, die ich mit mir herumschleppte!"

„Mein armer Freund! Aber daß Du nicht die Kraft gefunden hast, Dich darüber hinwegzusetzen, kann ich nicht verstehen. Gerade Du als Arzt. Du hast gethan, was viele für wünschenswerth, für richtig halten — sollte Dir das nicht Dein Handeln in milderem Lichte erscheinen lassen?"

„Nein, Lieber, wir Aerzte haben die Pflicht, um jeden Preis das Leben zu erhalten, selbst, wenn es dem Patienten längst zur Qual geworden, und jede Aussicht auf Genesung ausgeschlossen ist. Das Leben ist heiliges Gut, das wir zu hüten haben. Da gibt es kein Drehen und Deuteln. Ich könnte mir ja einreden, ich hätte mein Kind getödtet, um es von einem traurigen Dasein zu befreien. Aber mein Thun entsprang anderen Motiven. Um meines persönlichen Glückes willen, um mir mein Weib wieder zu gewinnen und zu erhalten, habe ich das Kind geopfert. Nein, die Gewalt über Leben und Tod darf nicht in die Hand irrender Menschen gelegt werden. Es wäre eine gefährliche Gewalt, die in vielen Fällen zum Versucher werden könnte. Von dieser Ueberzeugung kann mich nichts abbringen, und sie ist es, die mir das Deisein so schwer macht. Wenn Du einmal hörst, daß ich nicht mehr bin, dann freue dich für mich. So, nun laß Dir danken für Deine Begleitung. Das Aussprechen hat mir wohlgethan. Gute Nacht."

Der Fabrikbesitzer wollte etwas erwidern, aber sein Freund ließ ihm keine Zeit dazu, sondern wandte sich rasch zum Gehen.

..... Der freiwillige Tod des hochgeachteten und beliebten Arztes erregte am folgenden Tage allgemeine Theilnahme in der Stadt. Man nahm an, daß er in einem Anfalle von Schwermuth das Gift genommen habe.

Die Herren am Stammtisch erinnerten sich, daß er schon am Abend vorher auffallend still gewesen war, trotzdem man ein so interessantes Thema behandelt hatte.

Berühmte Pistolenschützen.

Der Sport des Pistolenschießens ist in Frankreich viel verbreiteter als in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. Eine Reihe von Vereinen, unter denen der im Mai 1894 gegründete „Le Pistolet" in Paris der hervorragendste ist, geben ihren Mitgliedern Gelegenheit, sich diesem Sport zu widmen, der im Gegensatz zu allen übrigen sportlichen Uebungen die größte Ruhe und Kaltblütigkeit verlangt; ein kleines Zittern des Armes kann allen Erfolg des Schützen in Frage stellen. Der letzten Nummer von „Je sais tout" entnehmen wir einige Angaben über berühmte französische Pistolenschützen und merkwürdige Pistolenduells. Obgleich die Vereine der Pistolenschützen ausschließlich als Sportvereine gegründet sind, bringt es die tägliche Uebung ihrer Mitglieder doch dahin, daß diese aus allen ernsten Zweikämpfen meist unverletzt hervorgehen. Ihre Treffsicherheit ist geradezu erstaunlich. Bei einem Duell zwischen Camille Dreyfus und dem Marquis von Morrè hatte dieser behauptet, er würde seinen Gegner durch die Leber schießen. Und wirklich traf die Kugel genau die von ihm angegebene Körperstelle. Bekannte Duelle mit tödtlichem Ausgang sind die zwischen Emile Girardin und Armand Carrel, dem Marschall Bugeaud und Abgeordneten Dulang, von denen die beiden letzteren todt auf dem Kampfplatz blieben.

Einen harmloseren Ausgang nahm der Zweikampf zwischen Louis Blanc und Lacombe, der, von einem Schuß seines Gegners getroffen, umfiel. Doch hatte sich die Kugel in seinem Portemonnaie, das er in der Westentasche trug, verfangen, und nach wenigen Minuten war er wieder auf den Füßen. Sein Sekundant konnte also mit Recht sagen: „Hier ist das Geld einmal am rechten Platz gewesen." Bis zum Jahre 1872 war in Frankreich bei den Pistolenduellen eine Stellung der Schützen gebräuchlich, bei denen der gekrümmte Arm die Pistole so hielt, daß ihre Mündung nach oben zeigte. Der Unparteiische kommandirte: „Achtung! ... „Feuer" ... „Eins ... zwei ... drei!" Auf „Feuer" hatte der Duellant seinen Arm zu strecken und die Pistolenmündung auf seinen Gegner zu richten, während er zwischen „Eins" und „Drei" feuern mußte. Jetzt ist in Frankreich die amerikanische (?) Stellung der Duellanten allgemein gebräuchlich, bei der die Pistole in gestrecktem Arm zur Erde zeigt. Auf „Feuer" wird sie dann mit dem Arm gehoben und zwischen „Eins" und „Drei" muß der Schuß erfolgen. Je nach der Schwere der Forderung wird der Unparteiische schneller oder langsamer „Eins ... „zwei ... drei" zählen. So war das Metronom, das die Schnelligkeit des Zählens bestimmt, bei dem bekannten Duell Clemenceau mit Edward Drumont so eingestellt, daß es hundert Schläge in der Minute zeigte. 80 Schläge in der Minute sind das Maß bei den schwersten Forderungen. Außer dem genannten Duell hat der französische Ministerpräsident bekanntlich mit Paul Déroulède auf 20 Meter Entfernung noch einen Kugelwechsel gehabt. Andere bekannte Duelle aus den letzten Jahren sind das des Grafen Kolawrat, der den Prinzen Auersperg erschoß und das zwischen den Abgeordneten Hubert und Depuis, bei dem dieser todt auf dem Felde blieb. Auch der sozialistische Abgeordnete Jaurès hatte einst einen Kugelwechsel mit Déroulède, in dem aber keiner der Duellanten verwundet wurde.

Eine „moderne Helena".

Wie in den Tagen Homers Helenas Schönheit ganze Völker zu grimmen, blutigen Kämpfen antrieb, so hat die Schönheit eines jungen Mädchen jetzt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Rambouillet zu einem wilden Aufruhr, zu einer Belagerung und zu einem blutigen Kampfe geführt. Die leidende Heldin ist ein außerordentlich hübsches junges Mädchen, die Schwester eines braven Ladeninhabers in einer anderen Stadt. Der Bruder mußte jedoch die Schwester bitten, die Stadt zu verlassen, weil die jungen Leute ihr zu sehr nachstellten. Aber in dem Dorfe, in dem die Schöne Zuflucht und Frieden vor den Männern suchte, erging es ihr nicht besser. Bei einem ehrsamen Bauernpaar hatte sie Obdach gefunden; aber es dauerte nicht lange, und alle Arbeiter des Dorfes beschäftigten sich eingehend mit der „modernen Helena". Sie beschuldigten das Ehepaar, bei dem das Mädchen Unterkunft gefunden hatte, die Schönheit gewaltsam in ihrem Hause gefangen zu halten. Den Anschuldigungen folgte bald die That. Eines Abends in der Dunkelheit erschien eine Schar Arbeiter vor dem Hause und verlangte die Herausgabe der „Gefangenen". Die Bäuerin kam heraus und sagte den jungen Leuten, daß das Mädchen nicht mehr bei ihr wohne. Die eifrigen Beschützer schenkten ihr Glauben und zogen befriedigt von dannen. Bald aber erwachte auf's Neue ihr Mißtrauen, sie fürchteten, überlistet zu sein, und wüthend kehrten sie zurück. Die Schar war thatenlustig und drohte, das Haus zu stürmen und das Mädchen mit Gewalt zu „befreien". Der Bauer aber hatte inzwischen seinen Revolver geladen und trat den stürmischen Belagerern mit der Waffe gegenüber. Alle Verhandlungen scheiterten an der Hartnäckigkeit der Arbeiter; sie waren entschlossen, gewaltsam einzudringen, und als sie endlich Miene machten, den Bauer anzugreifen, machte der Hausbesitzer von seiner Waffe Gebrauch. Einer der Burschen blieb todt am Platze. Der blutige Vorgang kühlte die ritterliche Begeisterung der anderen ab. Der Bauer verständigte sofort die Behörde von dem Vorgefallenen; aber man hat davon abgesehen, ihn zu verhaften, da er nach Ansicht der Polizei in berechtigter Nothwehr gehandelt hat. Die Schöne aber, um die der Sturm und der Kampf entbrannt ist, wird wohl bald und hoffentlich nicht vergeblich eine neue Stätte suchen, wo ihre Reize ihr weniger stürmische Bewunderung der Männerwelt eintragen.

Naturheilanstalt Kosmos,
2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str.
Evanston, Jll. Phone 1729.
Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten. Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.
Sprechzeit 8—11 und 5—8. H. Lane M. D., deutscher Naturarzt.
Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel" für Augen, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u. s. w. Preis portofrei $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen u. s. w. Preis postfrei 55c. — Agenten verlangt.
Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin. Naturheilanstalt Kosmos, 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Jll. jsmods

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bachmann, Frau Bertha, 42 J.; 638 W. North Avenue.
Fried, Fannie, 84 J.; 273 Dayton Str.
Groth, Emil C., 37 J.; 5728 Laflin Str.
Kaske, Paul H., 52 J.; 322 W. Jackson Blvd.
Kabell Frau Marie, 56 J.; 962 N. Clark Str.
Schaeffer, Wilhelmina, 76 J.; 2500 Addison Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Hermann gegen Maggie Feige, grausame Behandlung; Margaret gegen Martin J. Simpson, Verlassen; Mildred gegen Charles A. Hill, grausame Behandlung; Alice gegen William M. Davis, grausame Behandlung; Mary gegen Henry G. Knauff, Ehebruch; Mary gegen Joseph P. Holden, Verlassen; Catherine gegen James E. Pumphrey, grausame Behandlung; Ethel gegen Michael P. Growe, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

21. Str., Nordwestecke 43. Ave., Südfront, 68.09 bei 125; C. T. & Tr. Co., an Frank Pelinka, $2500.
Troy Str., 100 F. nördl. von 13., Ostfront, 25 bei 125; P. S. Bernstein an Sam Gersheriowitz, $1000.
Washburn Ave., 250 F. östl. von Paulina Str., Nordfront, 25 bei 125; L. Fiezwerg an Bennie Bush, $4600.
Washington Blvd., 362 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 125 bei 236; H. Rice an Marianne Bugge, $7500.
Washington Str., 80 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 125; S. A. White an Minnie D. Horn, $6618.
Wilcox Ave., 241 F. östl. von Hamlin, Südfront, 25 bei 121; L. Tree an Fred. Blum, $2500.
Langley Ave., 55 F. südl. von 48. Str., Westfront, 18 bei 125; J. F. Hefer an Hugo H. Rosenfels, $7500.
5321 Prairie Ave., C. J. Simons an Mollie McGarry, $5500.
Rhodes Ave., 240 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 30 bei 124; Washington Park Club an Emil J. Dahlin, $1425.
State Str., 125 F. nördl. von 58., Westfront, 25 bei 161.3; H. L. Milligan an John L. Diederich, $3500.
Vernon Ave., 207.81 F. südl. von 61. Str., Westfront, 30 bei 124; Washington Park Club an Oscar K. Peterson, $1425.
Vernon Ave., 210 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 30 bei 124; Washington Park Club an John C. Norris, $1500.
Curtis Ave., zwischen 105. und 107. Str., Ostfront, 30 bei 117; C. Strummel an Joe Dyrek, $1550.
73. Str., 150.62 F. östl. von Kimbark Ave., Südfront, 25 bei 125; J. R. Poole an Christine Wiklund, $2200.
Marquette Ave., 96 F. nördl. von 81. Str., Ostfront, 50 bei 124; W. H. Collins an James M. Delaney u. And., $3000.
E. Chicago Ave., zwischen 71. und 73. Str., Nordostfront, 32 bei 125; M. W. Gilman an Anton Johnson, $2600.
Washington Ave., 148 F. nördl. von Jackson Park Terrace, Ostfront, 20 bei 120; M. C. Smith an Weldon Webster, $2000.
Wabash Ave., 200 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 159.7; J. D. Diedrich an Harriet R. Milligan, $3000.
Yates Ave., Südwestecke 73. Str., Ostfront, 94 bei 124; C. V. Smith an Herman G. Theill, $2500.
Bishop Str., 120 F. südl. von 61., Westfront, 30 bei 112; J. P. Foerster an Martin Riehl, $5500.
Bishop Str., Südostecke 61., Westfront, 30 bei 104; J. P. Foerster an R. J. Kluetsch, $5750.
Bishop Str., Südostecke 56. Str., Westfront, 50 bei 124.58; M. Sullivan an Henry J. Eifert, $1700.
Centre Ave., 191 F. nördl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 125; T. Bonashek an Jos. Mroczynski, $2500.
Dearborn Str., 105 F. südl. von 46., Ostfront, 25 bei 100; J. Haselton an Hooper J. Ahern, $3000.
Fifth Ave., 365 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 27.5 bei 141; E. Fox an Henry W. Meyer, $1300.
46. Str., 50 F. westl. von Wallace, Nordfront, 24 bei 127; M. C. Ray an John H. C. Campaigne, $1325.
Green Str., 149 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 30 bei 124; O. Erickson an Fred. Nordstrom, $7200.
Grove Ave., 575 F. südl. von Garfield Blvd., Westfront, 25 bei 98; A. G. Hough an Geo. D. Oglesby, $2400.
Loomis Str., 141 F. südl. von 63., Ostfront, 50 bei 124; O. Bush an Albert E. Massey, $2500.
Paulina Str., 275 F. nördl. von 54., Westfront, 25 bei 124; A. Hobin an Patk. Watson, $1850.
Estes Ave., 150 F. östl. von Central Str., Nordfront, 50 bei 170; J. Foster an Wirt von Weber Gilger, $1500.
Ashland Ave., 54 F. nördl. von Hollywood, Ostfront, 50 bei 125; M. Miller an John W. Ries, $1800.
Berwyn Ave., 143 F. östl. von E. Ravenswood Park, Südfront, 52 bei 124; F. Knetz an Wm. B. Sternberg, $1600.
Clark Str., Nordwestecke Grace, Nordostfront, 66 bei 116; W. H. McElliott an Rudolph Svenson, $5000.
Lafayette Parkway, 616 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 66⅔ bei 130.6; Harry Gunderson an Catherine Conley, $24,000.
Lincoln Str., 260 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 30 bei 132.5; S. McRoberts an Thos. A. Oswald, $1050.
Magnolia Ave., 297 F. südl. von Rosedale, Westfront, 29 2-12 bei 125; O. Larson an Richard Wagner, $5375.
Perry Str., Südwestecke Belle Plaine Ave., Ostfront, 100 bei 162; H. Eberthäuser an Niels Bud, $9000.
Sheffield Ave., Südostecke School Str., Westfront, 50 bei 125; John Halloran an den Brage Club, $7000.
Victoria Str., 441 F. westl. von Ridge Ave., Nordfront, 25 bei 114; M. Hundsdorfer an Edward E. Stein, $3700.
Ward Str., 136 F. südl. von Diversey Blvd., Westfront, 25 bei 124; A. Bialk an John Kozakiewicz, $4450.
Addison Str., 296.53 F. westl. von 48. Ave., Nordfront, 75 bei 250; P. M. Fink an Rosa Hos, $1200.
Hamlin Ave., 191 F. südl. von Irving Park Blvd., Westfront, 50 bei 125; S. R. Jenkins an Ira M. Cobe, $5000.
40. Ave., 250 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront, 32½ bei 125; J. Baldaftzi an Ferdinand Pans, $5100.
Milwaukee Ave., Nordostecke Belmont, Südwestfront, 123 bei 173.2; Lizzie Sweeney an Chas. Seegers, $20,000.
Monticello Ave., 85 F. nördl. von Schubert, Westfront, 31 bei 125; W. Magie an Theo. Spoerl, $4800.
Warwick Ave., 134 F. westl. von 40., Nordfront, 23 bei 124; W. W. Wilcox an Louis Schubert, $6500.
Prairie Ave., 60 F. nördl. von 30. Str., Westfront, 22 bei 124; L. Stover an Robt. J. Holmes, $000.
Auburn Str., 105 F. nördl. von 35., Westfront, 25 bei 130; C. Welling an John Latoza, $1300.
Michigan Ave., 41 F. nördl. von 25. Str., Westfront, 20 bei 112¼; Erben von Mary B. Needham an Robert M. McNair, $15,375.
Indiana Ave., 241 F. südl. von 35. Str., Westfront, 25 bei 124; W. D. Stein an Julia Kelly, $5500.
Prairie Ave., 75 F. südl. von 45. Str., Westfront, 25 bei 154; Nannie McShane an Catherine McCaffrey u. And., $12,000.
Michigan Ave., 25 F. nördl. von 67. Str., Westfront, 25 bei 125; J. H. Ortlepp an A. Maurer, $2500.
Dasselbe Grundeigenthum; A. Maurer an Nannie Ortlepp, $2500.
Rhodes Ave., 172 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 25 bei 123.9; Emil Malqvist an Ida Holmgren, $5500.
Rhodes Ave., 301 F. südl. von 63. Str., Südfront, 25 bei 122; M. Hattrem an David Marer, $2650.
Jackson Ave., 296 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 19 bei 125; C. Sorge an Daniel O'Donnell, $5200.
Superior Ave., 195 F. südl. von 93. Str., Ostfront, 25 bei 124; S. Lewandowski an F. Lulnitski, $1350.
Montrose Boulevard, Nordost-Ecke Sheridan Road, 100 bei 100, Maria G. Trimble an James Rowe, $17,500.
Cornelia Ave., 215 F. westl. von Herndon Str., S. Fr., 30 bei 123, J. Oliver an Ole E. Strand, $1,500.
Hamilton Ave., 100 F. nördl. von School Str., W. Fr., 25 bei 123, H. H. Parrott an Mack O'Connell, $2,500.
Bosworth Ave., 131 F. nördl. von Greenwood Terrace, W. Fr., 100 bei 126, J. Kienel an Nick Kiefer, $4000.
Melrose Str., 299 F. westl. von Perry Str., S. Fr., 24 bei 125, John Kuhn an Wilhelm Berlow, $3,325.
Diversey Blvd., 50 F. östl. von Francisco Ave., 25 bei 120, E. F. Burke an Chas. A. Manthie, $5000.
Eberly Ave., S. O. Ecke Berteau Ave., W. Fr., 49.27 bei 125.58, A. Gabel an Edmund Berhelli, $1,350.
Ridgeway Ave., 300 F. südl. von School Str., W. Fr., 30 bei 125, B. Malinowski an Rudolph Kunath, $3,650.
Armitage Ave., S. W. Ecke Sawyer Ave., N. Fr., 124 bei 150, W. H. Meyer an Louis Schenk, $7,500.
Ballou Str., 167 F. nördl. von Fullerton Ave., O. Fr., 26 bei 125, A. Krug an Ernest Buck, $3,600.
Humboldt Ave., 184 F. östl. von Kimball Ave., S. Fr., 46.2 bei 150, E. O'Shaunessey an Ludwig Thoresen, $1,600.
Fullerton Ave., 75 F. westl. von Western Ave., 50 bei 141, F. C. Spengler an Frank N. Adamkowski, $4,750.
Lakeside Terrace, 111 F. südöstl. von Howard Ave., N. O. Fr., 50 bei 150, C. A. Anderson an Katharine Loftus, $3000.
Newgart Ave., 200.7 F. südl. von Habers Ave., O. Fr., 30 bei 122, M. Bartsline an John J. Benson, $1,200.
56 Columbia Str., 50 bei 72.5, Ralph Ware an William Eastland, $18,000.
Osgood Str., 275 F. nördl. von Garfield Ave., W. Fr., 25 bei 123.9, F. C. W. Rohrdeck an J. W. Downing, $1,500.
Shaughnessy Str., 175 F. nördl. von Goethe Str., W. Fr., 25 bei 125, A. Wentz an Henry Loewer, $1,600.
N. 5 F. Lot 1 und S. 15 F. Lot 2, Block 17, Newberry's Addition, B. Kranz an Frank E. Clark, $5000.
Iowa Str., 287 F. östl. von Lindon Str., N. Fr., 25 bei 125, M. Schneider an John Kleine, $2,950.
Marshfield Ave., 310 F. nördl. von Augusta Str., W. Fr., 25 bei 130, A. Gidon an Edw. Baranowski, $4000.
Maplewood Ave., 266 F. südl. von North Ave., O. Fr., 25 bei 124, E. Bosch an Ole Stone, $5,100.
Warren Ave., 316 F. westl. von Kedzie Ave., S. Fr., 25 bei 145.2, [illegible] an [illegible] F. Matthews, $4,800.
Chicago Ave., S. W. Ecke 72. Str., N. Fr., 72 bei 92, D. E. Brooks an David A. Beaner, $35,000.
Ohio Str., 125 F. östl. von Lincoln Str., S. Fr., 24 bei 100, J. E. Miles an Friedrich Baker, $7,500.
Warren Ave., 90 F. östl. von Lincoln Ave., S. Fr., 25 bei 125, N. C. Claughan an Frederick Scott, $3,800.
Newberry Ave., 137 F. südl. von Taylor Str., O. Fr., 25 bei 100, Solomon Kohn an Antonio Farcelli, $10,000.
Green Str., N. W. Ecke 56. Str., [illegible] R. Brown, $1,625.
Francisco Ave., 137 F. südl. von Wabansia Ave., O. Fr., 25 bei 125, [illegible] Ott, $7,000.
Douglas Boulevard, N. O. Ecke 12. Str., [illegible] Fr., [illegible] $7,750.
Madison Str., 201 F. westl. von Spaulding Ave., [illegible] J. J. [illegible]
Washburne Ave., 100 F. westl. von Paulina Str., N. Fr., [illegible] labeth, $4,250.
Lincoln Str., 187 F. nördl. von Jackson Blvd., [illegible] an Fred [illegible] $6,050.
[illegible] N. Goelitz, $4000.
Abers Ave., 300 F. nördl. von 30. Str., W. Fr., 25 bei 125, H. R. Kadlec an Anton Machaletzky, $2,400.
Clifton Park Ave., 300 F. südl. von Ogden Ave., W. Fr., 25 bei 146, C. W. Franz an Emma E. Boelker, $6000.
Grenshaw Str., 316 F. östl. von 40. Ave., S. Fr., 25 bei 124, A. Roderer an Paul Bernhardt, $1,550.
40. Court, 181 F. südl. von 31. Str., O. Fr., 25 bei 124, C. M. J. Farson an John G. Schubert, $2,200.
Springfield Ave., S. W. Ecke 27. Str., W. Fr., 52.75 bei 125, F. J. Krafic an Jos. L. Donat, $1,500.
Millard Ave., 192 F. nördl. von 16. Str., W. Fr., 30 bei 125, J. Penrose an Daniel W. Smith, $4,100.
Vernon Ave., 565 F. nördl. von 37. Str., W. Fr., 24½ bei 124, R. E. Roland an Albert L. Kirk, $8000.
Dasselbe Grundstück, A. L. Kirk an Himan Samuel, $8000.
Mosprath Str., zwischen 32. Place und 34. Pl., O. Fr., 24 bei 124, J. Moravec an Thos. F. Duska, $2,300.
Archer Ave., 73 F. nordöstl. von Canal Str., N. W. Fr., 50 bis 23. Str., S. C. Rogers an A. H. Brantigan, $2,500.
Ellis Ave. und 40. Str., W. Fr., 100 bei 133.5, Louisa M. Baker an Warren Lamson, $17,250.
Prairie Ave., N. W. Ecke 50. Str., O. Fr., 100 bei 161, Geo. G. McKoy an die Chicago Training School for City, Home and Foreign Missions, $15,000.
Drexel Ave., 62 F. nördl. von 54. Str., W. Fr., 50 bei 108, F. Budinger an Harold B. Wilber, $3000.
Anthony Ave., 98 F. südöstl. von Vincennes Ave., N. O. Fr., 34 Fuß bis Vincennes Ave., Minnie Hansen an William A. Kelly, $4,800.
Wabash Ave., 79 F. nördl. von 109. Str., W. Fr., 39 bei 121, A. C. Rapp an John G. De Young, $3,900.
Curtis Ave., 243 F. südl. von 113. Str., W. Fr., 54 bei 136.2, B. Ardenghe an Nels G. Larson, $1,300.
Ontario Str., 122 F. nördl. von 83., Westfront, 25 bei 124; J. Urban an Jan Banasiak, $1925.
65. Place, 70 F. westl. von Washington Ave., Nordfront, 40 bei 125; Jane D. Bogle an John C. House, $4000.
93. Str., Nordostecke Jefferson Ave., Südfront, 74 bei 125; M. Wruck an George Dias, $6200.
87. Str., von Laflin bis Justine, Nordfront, 265.84 bei 150; C. H. Hemingway an Henry Ellsworth, $7500.
112. Str., Südwestecke Perry Ave., Nordfront, 54 bei 125; W. Vreeland an Gevit Pon, $1150.
39. Str., 198 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; O. Hamilton an Clayton Cunningham, $1500.
Paulina Str., 148 F. nördl. von 53., Ostfront, 25 bei 125; A. Zielke an Stanislaw Czerniak, $2150.
Peoria Str., 95 F. nördl. von 50., Ostfront, 30 bei 53.75; M. Zulke an Amo C. Hubel, $2050.
Garfield Blvd., 70 F. westl. von Union Ave., Südfront, 25 bei 125; J. M. Horan an Lena M. Jamieson, $9000.
60. Str., 200 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 32 bei 120; J. B. McCaffrey an Nannie McShane, $4000.
St. Louis Ave., Nordwestecke Carroll, Ostfront, 34 bei 120; F. J. Butler an Henry L. Schroeder, $1150.
21. Place, 125 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 126; C. Baumann an Johanna Sikora, $3325.
13. Str., 115 F. westl. von Waller, Nordfront, 24 bei 107; A. Long an Nathan Long u. And., $12,500.
13. Str., 46 F. östl. von Laflin, Nordfront, 48 bei 124; A. Long an Nathan Long, $4000.
8. Ave., 133.42 F. nördl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 124.37; C. J. Anderson an Carl E. Carlson, $2950.
California Ave., 51 F. nördl. von 19. Str., Westfront, 100 bei 131.83; A. F. Stahl an Martin Mraz, $3500.
41. Ave., 25 F. nördl. von Harvard Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Kostbury an Marg't Heneghan, $5900.
42. Court, 273 F. nördl. von 13. Str., Westfront, 24 bei 125; R. Keenan an Emma E. Linde, $6300.

SIEGEL COOPER & CO.
The Big Store Chicago's Economy-Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag

Die Räumungs-Verkäufe dauern immer noch fort.

Dr. Weintraub
Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der Männer.
Etablirt 1893. Rath frei.
Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden [illegible] Krankheiten: Formular Nr. 1 und 2 [illegible] $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specifische kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
17juni,eod*1

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Jll.
4ja,lamomi*

Marktbericht.

Chicago, den 12. Juli 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth (neu), $1.24—$1.25½; Nr. 3, roth, $1.16—$1.20; Nr. 2, hart, $1.23—$1.25; Nr. 3, hart, $1.20—$1.21.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.28½—$1.30½; Nr. 2, $1.24—$1.28; Nr. 3, $1.10—$1.25.

Mais, Nr. 2, 74c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2 gelb, 75—75¼c; Nr. 3, 68½c; Nr. 3, weiß, 71—71½c; Nr. 3, gelb, 76c; Nr. 4, 72—72½c.

Hafer, Nr. 2, 52c; Nr. 2, weiß, 56—57c; Nr. 3, 50¼c; Nr. 3, weiß, 53—55c; Nr. 4, weiß, 50—54c; Standard, 55c.

Roggen, Nr. 2, 80c; Nr. 3, 70—79c; Nr. 4, 60—69c.

Gerste, „Malting", 66—69c; „Mixing", 64—66c; „Screenings", 50—66c.

Mehl, Winter-Patents, $5.50—$5.70 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.05; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $6.00—$6.20; besondere Marken, $6.80—$7.00.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $15.50—$16.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $9.00—$12.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; do., Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.50; geringere Sorten, $10.00—$11.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.75—$3.80.

Kleesamen, „Cash Lots", $8.00—$10.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11¼
Gasolin	0.18
Maschinen-Gasolin	0.21
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.58
do., gereinigt, per 5 Faß	0.60
Terpentin	0.49

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — 6.75—7.35 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$6.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.60—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.90—$8.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.00—$8.15; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.85—$8.00; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$7.25; „Stags", $8.00—$8.40.

Schafe. „Native Sheep", per 100 Pfund, $5.00—$5.25; „Native Ewes", $3.25—$4.25; „Yearlings", $5.75—$6.00; „Native Lambs", $7.50—$8.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.25½
Nr. 1, das Pfund	0.23
Nr. 2, das Pfund	0.21½
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
„Ladies", das Pfund	0.18½
Packwaare, das Pfund	0.17½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.18
„Firsts", das Dutzend	0.18 —0.21
„Extras", das Dutzend	0.24
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13
„Young America," das Pfund	0.13⅜—0.13⅝
„Daisies," das Pfund	0.13¼—0.13⅝
Brick, das Pfund	0.08 —0.11
Schweizer, das Pfund	0.16 —0.18
Limburger, das Pfund	0.13½—0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.15
„Springs", das Pfund	0.18 —0.22
Hähne, das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.09
Enten, das Pfund	0.11 —0.13
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.18 —0.20
Truthühner, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, der Buschel	0.35 —1.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50 —6.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.50 —3.50
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.10 —1.25
Ananas, die Kiste	1.50 —2.35
Kraut, die Kiste	0.40 —1.25
Gurken, die Kiste	0.50
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —0.75
Kopfsalat, der Eimer	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.25
Spargeln, die Kiste	1.00 —2.00
Champignons, das Pfund	0.25 —0.75
Rothe Rüben, die Kiste	0.25 —0.50
Mohrrüben, die Kiste	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.90
Grüne Erbsen, der Buschel	0.25 —1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05
Rüben, die Kiste	0.40 —0.50
Spinat, der Buschel	0.10 —0.25
Meerrettig, das Bündchen	0.65 —0.75
Rettige, die Kiste	0.25 —0.75
Süßkorn, das Faß	1.00 —3.00
Tomaten, die Kiste	0.25 —0.60
Pfefferschoten, die Kiste	0.50 —1.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.20
Erdbeeren, 16 Quarts	1.25 —2.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.40
Kirschen, Illinois, 16 Quarts	0.85 —1.10
Pflaumen, 24 Quarts	1.25 —1.65
Pfirsiche, die Kiste	0.80 —2.00
Brombeeren, 24 Quarts	2.25 —2.50
Himbeeren, rothe, 24 Pints	2.25 —2.50
do., schwarze, 24 Quarts	2.25
Melonen, Gems, die Kiste	0.50 —3.00
Wassermelonen, die Carladung	150.00—300.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Buschel	[illegible] —1.00
Wachsbohnen, die Kiste	[illegible] —1.00
Trockne Bohnen, auserlesen	2.55 —2.60
Rothe Nierenbohnen	2.00 —2.30
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.00
Neue Kartoffeln, Carladung, Buschel	1.00 —1.15

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Juli Räumungs-Verkauf.

Gingham und Chambray Rompers, in allen Farben, hübsch garnirt, — Größen 2 bis 6 Jahr, Rompers die zu 69c als billig betrachtet würden, Dienstag nur.............**39c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Ein-Stück Hauskleider für Damen, gemacht aus Chambray, Gingham und Percale, leicht beschmutzt, — Partien variiren im Werthe aufwärts bis $1.75, Auswahl nur **69c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Everette Classic, Red Seal und Zephyrs und Ginghams, in allen Farben und Facons, lange brauchbare Längen, sehr speziell morgen, zu, die Yard..............**5½c**

Juli Räumungs-Verkauf.

38-zöll. weiße Pearline Lawns, zart und fein, gewöhnlich 19c, zu **12½c** die Yard; weißes India Linon, die gewöhnliche 6c Qualität, morgen zu, die Yard........**3½c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Strohhüte für Männer, Sailors, Pinch Crown, weicher gerollter Rand usw., einzelne Partier und leicht beschmutzte Partien, werth bis zu $1.00, morgen (Main Floor), Auswahl **25c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Nainsook und Soisette Athletic Männer-Hemden und Knielänge Unterhosen, dazu passend, in Pink, blau und weiß, anderswo überall 89c, morgen..............**48c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Baumwollene gerippte Damenleibchen mit niederem Hals und ärmellos, Spitzen garnirt, dazu passende Beinkleider, die gewöhnlichen 18c Werthe, für Dienstag, Auswahl zu **10c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Feine Lisle Thread Union Suits für Damen, niederer Hals und ärmellos, mit Umbrella oder Cuff Facon Knie, überall sonstwo für 89c verkauft, Dienstag.......**43c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Gute Qualität Batist Korsets, Boning rostet nicht, lange Hüften, für extra Qualität Strumpfhalter angebracht, positiv $1 werth, morgen zu **48c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Feine handgemachte leinene Battenberg Dresser oder Sideboard Scarfs, Größe 20 bei 54 Zoll, in prachtvollen neuen Entwürfen, wären wirklich billig zu $1.25, morgen **69c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Derma Viva Skin Whitener und Gesichtspuder, 50c Größe, Flasche **24c**; Dr. Charles' Flesh Food, 50c Größe, zu **17c**; Hy-Jen Zahnpaste, 25c Größe Tube, Dienstag zu **10c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Faber's Rubber Tipped Bleistifte, Dutzend. **10c**; Schachtel Briefpapier, 24 Bogen und 24 dazu passende Kuverts, in blumenverzierte Schachtel, Dienstag, **10c**; Papier-Servietten, speziell 100 für....**2c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Baby-Hängematten, von schwerem Cord gemacht, handgeknüpft, voll und tief, so daß das Baby nicht herausfallen kann, weiß oder roth, gewöhnlich 69c Werthe, speziell **35c**

Juli Räumungs-Verkauf.

8-10 gebleichte leinene Tischtücher, hübsch befranst, echtfarbiger rother oder blauer Rand, in schönen neuen Entwürfen, jeder andere Laden verlangt $1.29, — nur für Dienstag zu **79c**

Juli Räumungs-Verkauf.

9-4 ungebleichtes Pepperell Betttuchzeug, 81 Zoll breit, lange zweckdienliche Längen, die Rester der 25c Qualität, speziell nur Dienstag, zu, Yard..............**12½c**

Juli Räumungs-Verkauf.

Bromo Seltzer, 50c Größe, Flasche **29c**; Hays Hairhealth, $1 Größe, Flasche **53c**; Effervescent Phosphate of Soda, 1 Pfund-Flasche, nur **49c**

Sympathiekuren.

Von Dr. Albert Hellwig.

Wir modernen Menschen haben den Glauben an Sympathiekuren verloren, wir sind nicht mehr davon überzeugt, daß die tausenderlei oft sonderbaren und ekelhaften Heilmittel, vom Besprechen, Ausräuchern, Vergraben an bis zur Verwendung von Blut, Mumie und Exkrementen wirksam sind — wenigstens thun wir so. Trotz alledem hat sich aber nicht nur, wie volkskundliche Forschungen gerade der letzten Jahrzehnte gezeigt haben, in weiten Volkskreisen, und zwar nicht nur auf dem Lande, sondern auch an den Stätten der Intelligenz, eine Ueberfülle derartiger altüberlieferter Heilpraktiken erhalten, wie sie uns analog Forschungsreisende von den Australnegern, den Indianern Südamerikas und den Stämmen im Innern Afrikas berichten, sondern auch gar mancher von denen, die über derartige abergläubische Thorheiten zu spötteln pflegen, hat schon in der Noth selbst zu derartigen Sympathiekuren seine Zuflucht genommen, so beispielsweise die Rose von einer weisen Frau besprechen lassen, bei einer Somnambule oder, wie man im Elsaß sagt, „Schloferin", sein Heil versucht, oder ist auch nach Lourdes oder einem anderen berühmten Wallfahrtsort gepilgert, um mit überirdischer Hilfe sein Leiden zu kuriren, gegen das alle bisher angewandten Mittel vergeblich gewesen waren. Aber auch diejenigen, welche alle derartigen Sympathiekuren, mögen sie sich nun mit einem magischen oder religiösen Nimbus umgeben, mag der Wunderdoktor ein Betrüger oder von seiner wundersamen Heilkraft selbst überzeugt sein, stets für wirkungslos halten, haben nicht Recht.

In den meisten Fällen freilich sind die Sympathiekuren wirkungslos und vielfach sogar schädlich, wie sich aus Dutzenden von Fällen, die in den letzten Jahren deutsche und ausländische Gerichte beschäftigt haben, mit Leichtigkeit erweisen ließe. Hierauf kommen wir nachher noch des näheren zu sprechen. Hier sei nur die interessante Thatsache konstatirt, daß ein schwedischer Arzt Dr. E. Thorelius eine Anzahl Blinder und Tauber, Gelähmter und Aussätziger, die ihrer eigenen Angabe nach von dem Wunderdoktor Boltzius durch eine Gebetkur völlig geheilt waren, gründlich untersucht hat und dabei zu dem Resultat gelangt ist, daß objektiv keine Besserung in dem Zustande der Patienten eingetreten war. Sicher ist allerdings andererseits auch, daß Boltzius etwa 20 Jahre lang in Skandinavien als Handelsmann umherzog und überall zahlreiche Kranke, die gläubig waren, einzig und allein durch Gebet, Salbung und Handauflegen geheilt hat. Im Jahre 1884 machte er einige glückliche Kuren an hochgestellten Persönlichkeiten und ließ sich dann mit ihrer Unterstützung in seiner Heimath nieder, um sich ausschließlich den Gebetsheilungen zu widmen. Aus dem ganzen Norden, ja auch aus andern Ländern, selbst aus Amerika, strömte man schaarenweise herbei, so daß oft mehr als 200 Kranke täglich bei ihm waren. Derartige, dem Laien oft wunderbar erscheinende Erfolge neben zahlreichen unbestreitbaren Mißerfolgen kann aber auch Schäfer Ast, der Wunderdoktor Ausmeier, der „Lehmpastor" und jeder andere Sympathiedoktor in größerer oder geringerer Anzahl aufweisen. Selbstverständlich ist auch in der Grotte von Lourdes und in anderen berühmten Wallfahrtsorten gleichfalls so manche auf den ersten Blick frappirende Heilung zustande gekommen, da die religiöse Ekstase die bei derartigen Erfolgen der Sympathiekuren in der Regel wirksamen Faktoren außerordentlich begünstigt.

Daß bei den Sympathiekuren vielfach wirksame und gerade bei den Sympathiekuren religiöser Färbung besonders stark wirksame Element ist die Suggestion, deren Heilwirkung die ärztliche Wissenschaft bekanntlich in den letzten Jahrzehnten schätzen gelernt hat. Die Heilkraft der Suggestion kann man kaum hoch genug einschätzen, wenngleich sie natürlich besonders leicht wirksam ist bei lediglich nervösen Erkrankungen oder gar nur eingebildeten Krankheiten. So hat beispielsweise Bernheim mit der Psychotherapie vorzügliche Erfolge bei rheumatischen Affektionen von Gelenk- und Muskelrheumatismus, Feltin in 34 Fällen von organischen Erkrankungen des Nervensystems acht Heilungen und 15 mal Besserungen erzielt, und Großmann berichtet uns über Erfolge der Suggestivbehandlung in zwölf Fällen nicht hysterischer Lähmung und bei organischen Paralysen. Bei derartigen Heilerfolgen der Suggestion kann man sich wahrlich nicht wundern, wenn auch heftig blutende Wunden durch einfache Verbalsuggestion der Sympathiedoktoren fast unverzüglich zum Stillstand gebracht werden können, wie von völlig einwandfreier Seite mehrfach bestätigt worden ist. Andererseits verstehen wir nun auch, daß derartig frappirende Erfolge auf den Nichteingeweihten den Eindruck machen müssen, es gehe hier nicht mit rechten Dingen zu, und daß gar mancher Sympathiedoktor von der unfehlbaren Wirksamkeit seiner gar häufig an sich mehr als seltsamen Heilmethode vollkommen überzeugt ist, da er eben in der That Heilerfolge aufzuweisen hat. Die Einwirkung der Suggestion wird dadurch sehr erleichtert, daß nach allgemeinem Volksglauben zur Wirksamkeit der Kur unbedingt erforderlich ist, daß der Patient fest an die Wirksamkeit der Kur glaubt. Hierzu kommt noch, daß sich naturgemäß an einen Sympathiedoktor sowieso nur jemand wenden wird, welcher an die Wirksamkeit seiner Heilprozeduren glaubt, da in unseren Tagen doch immerhin eine gewisse Ueberwindung entgegenstehender Hemmungsvorstellungen erforderlich ist, insbesondere der Furcht, sich lächerlich zu machen. Um so inniger glauben diejenigen, welche sich trotzdem der Behandlung eines Sympathiedoktors anvertrauen, an die Zauberkraft des weisen Mannes oder der weisen Frau. Noch aus mancherlei anderen Gründen haben die Sympthiedoktoren gar nicht selten wirkliche oder scheinbare Erfolge aufzuweisen.

Für uns mag es genügen, zu konstatiren, daß der Glaube an die Wirksamkeit der volksmedizinischen Heilprozeduren auch im Jahrhundert der drahtlosen Telegraphie, der Fernphotographie und des lenkbaren Luftschiffs noch weit verbreitet ist und bei weitem nicht so thöricht ist, wie mit der Volkspsyche und der völkerpsychologischen Bedeutung der Suggestion nicht Vertraute gemeiniglich annehmen.

Leider sind die Sympathiekuren aber vielfach nur darauf berechnet, vertrauensseligen Mitmenschen betrügerischerweise das Geld aus der Tasche zu locken, oder richten andererseits, wenn sie gutgläubig vorgenommen werden, oft schweren Schaden an. Von den betrügerischen Sympathiedoktoren wollen wir hier nicht näher sprechen, da ja die Zeitungen oft genug Gerichtsverhandlungen bringen, in denen das Treiben derartiger Kurpfuscher enthüllt wird. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß das geltende Recht unseren Gerichten vielfach keine ausreichende Handhabe zum Einschreiten gibt, da sich die Behauptung des Kurpfuschers, er glaube an den Heilerfolg seiner Praktiken, nicht widerlegen läßt, oft genug freilich aber nur deshalb, weil unsere Juristen mit dem Volksglauben in der Regel nicht vertraut sind.

Seltener liest man von den gesundheitsschädlichen, ja häufig genug lebensgefährlichen Kurmethoden, und doch sind dem Volksforscher und dem Kriminalisten eine ganze Reihe derartiger Heilprozeduren bekannt.

So nimmt man häufig Räucherkuren vor. Im Berner Oberlande verbrennt man beispielsweise auf einem Becken mit glühenden Kohlen Kleider und andere Substanzen und lenkt den Rauch nach dem kranken Gliede hin. In einem Ofener Ziegelwerk erkrankte vor etwa 10 Jahren ein zweijähriges Kind. Die Nachbarin konstatirte, daß in den Bauch des Kindes ein Teufel eingefahren sei und überredete die Mutter, die vom Arzt verordnete Medizin fortzuschütten, in ein Gefäß mit glühendem Eisen Essig zu gießen und das Kind darüber zu halten. Dies geschah auch. Die Folge war, daß das arme Wurm infolge der Einathmung der heißen Dämpfe an Herzschlag starb. Aehnlich verfuhr man im Jahre 1894 in Montelepre auf Sizilien mit einem jungen Mädchen, das man gleichfalls für vom Teufel besessen hielt und auf Rath einer weisen Frau in ein heißes Bad steckte, in welchem allerlei merkwürdige Dinge herumschwammen, wie Brennesseln, Schneckenhäuschen, ein Maulwurfsfell u. dergl. Die Verwandten der Kranken zündeten sodann, während sich die Kranke noch im Bade befand, anderthalb Pfund Weihrauch an und bedeckten die Unglückliche nebst dem „heiligen Rauch" mit dem Betttuch. In diesem Zustand sollte die Kranke nach der Anweisung der weisen Frau volle zwei Stunden verharren. Umsonst suchte das junge Mädchen, das immer kraftloser wurde und dem Erstickungstode nahe war, sich der Quälerei zu entziehen. Erst als es ohnmächtig wurde, brachte man es in's Bett, doch kam die Hilfe zu spät. Die Todeszuckungen deuteten sich die Abergläubischen dahin, daß der böse Geist sich sträube, den kranken Körper zu verlassen. Gegen die Dorfhexe und die abergläubischen Verwandten wurde Anklage erhoben. Ueber den Ausgang dieses eigenartigen Prozesses ist leider nichts bekannt geworden.

Mit dem Räuchern verwandt ist das Backen von Kranken. So soll man bei den Siebenbürger-Sachsen ein Kind, das die Abzehrung hat, nach dem Brotbacken in den Ofen stecken, der aber so heiß sein muß, wie es das Kind irgend vertragen kann; die Krankheit soll dann schwinden. In Steiermark nimmt man vielfach bei Fieberanfällen oder stärkerem Unwohlsein äußerlich Pechöl und schläft dann, um tüchtig zu schwitzen, in dem warmen Backofen. Besonders in Rußland ist das Backen von Kranken ein vielbeliebtes Mittel, das auch nicht selten zu Konflikten mit den Gerichten führt. So wickelt man beispielsweise einen Säugling in Lappen ein und umhüllt ihn mit ungesäuertem Teig aus Roggenmehl, der vorher in der Länge des Kindes aufgerollt wird. Nachdem man darauf das Kind an eine Kuchenschaufel gebunden hat, steckt man es dreimal in den Backofen. Ein anderes Weib muß ebenso oft vom Ofen bis zur Thürschwelle laufen und dabei rufen: Backe das Hundealter, backe es tüchtig!" Oberlandesgerichtsrath Löwenstimm erzählt uns einen Fall, den er persönlich untersucht hat und bei dem Anfangs der Verdacht bestand, daß eine Stiefmutter diesen Volksglauben benutzt habe, um sich auf diese Weise ihres Stiefsohnes zu entledigen.

Aber auch andere volksmedizinische Gebräuche führen zu Körperverletzungen. So kennt man Fälle, in denen beispielsweise durch Auflegen von Spinngeweben oder Leichentüchern auf ofene Wunden Blutvergiftungen entstanden sind. Vor nicht langer Zeit wurde von einem Kinde berichtet, das sich eine tüchtige Hautabschürfung zugezogen hatte und dem der Vater, einem alten volksmedizinischen Aberglauben folgend, ein Stück rohes Rindfleisch auf die wunde Stelle legte. Es entstand eine schwere Blutvergiftung. Das Kind litt sehr, doch hoffte der Arzt es retten zu können. Die besorgten Eltern schickten aber des Nachts vorsorglich zu einer weisen Frau, ließen von dieser ihr Kind besprechen und allerlei sonstigen Hokuspokus machen. Von nun an schworen die Eltern auf die Genesung. Als das Kind schließlich nach langen Wochen schwerer Erkrankung durch die Kunst des Arztes thatsächlich wieder gesundete, vermeinten die Abergläubischen natürlich, die Heilung sei nur auf die mystischen Prozeduren der Quacksalberin zurückzuführen.

Dieselbe Logik ist aber mehr oder minder allen Abergläubischen eigen. Wir können daher wohl auch ohne besondere Sehergabe prophezeien, daß trotz aller Mißerfolge der Glaube an die Sympathiekuren und ihre Wirksamkeit jedenfalls auf absehbare Zeit nicht verschwinden wird, vielleicht gar niemals.

Die „Modernitis" der Italiener.

Rom, Ende Juni.

„Fuori i barbari!" (dumm und barbarisch) war einst das Feldgeschrei der Italiener gegen die Fremden, jetzt können wir Fremde denselben Schlachtruf gegen sie ausstoßen, die ihr einzig schönes Land täglich verwüsten. D'Annunzio hat kürzlich vorgeschlagen, man solle alle Fremden am Gardasee ersäufen, weil sie die italienische Landschaft mit nordischen Bauten verschimpfen. Warum erhebt der so radikal gesinnte Brave seine Stimme nicht gegen die Dummheit seiner lieben Landsleute? Einen neuen Simson möchte man aufrufen, damit er mit seinem Eselskinnbacken die Philister in Rom, Neapel, Venedig erschlage.

In fremden Witzblättern, in englischen Zeitungen haben sie gelesen, daß Italien ein schmutziges Land sei, und so predigen sie Reinlichkeit; einige der Modernen haben die breiten Straßen der Hauptstädte Mitteleuropas gesehen und nun schwärmen sie für die gerade Linie; andere haben vom Jugendstil gehört, und nun sündigen sie in „stilo Liberty". Die Reinlichkeitssucht fordert täglich neue Opfer. Wer jemals durch die Straßen Assisis, Sienas, Perugias gewandert, weiß, was mittelalterliche Patina ist, in Rom aber herrscht jetzt die Tünche. Unbarmherzig werden die herrlichsten Paläste mit weißer oder graugrüner Schmierfarbe überzogen. Auch die schönen alten Osterieen tüncht, lackirt, firnißt man im Innern. Aus demselben Grunde vertreibt man aus ihnen auch die Hausirer, Sänger und Dichter. Und was zog und zieht denn die Fremden an? Das liebe alte, heimelige römische, nicht das steife, starre anglisirte Rom! Dann die gerade Linie! Der „Rettifilo". Ihm zu Liebe reißt man alles nieder. Und der Jugendstil. In Rom wimmelt es jetzt von den phantastischsten, bizarrsten Erzeugnissen moderner Architektur. Die Florentiner hatten wenigstens noch Treppenwitz. Zuerst brachten sie dem Moloch „Rettifilo" ihre herrliche Altstadt als Holocaustum, und jetzt bauen sie die Häuser in altflorentinischem Stil! Auch in Neapel wird man jetzt reinlich, ja sogar modern hygienisch auf Kosten des unersetzlichen alten Reizes der malerischen Stadt. Die Straßendurchbrüche sind an der Tagesordnung, und so grinst den Fremden moderne Langeweile an. Das schöne Viertel Santa Lucia ist schon längst verschwunden, und jetzt geht man — den Amerikanern zu Liebe—gegen Neapels Droschken, Gemüsekarren, Kühe und Ziegen vor. Wie malerisch wirkten die neapolitanischen Carozella mit ihren flinken Pferdchen! Konnte man sich etwas Putzigeres denken als den schmuzigen, listigen und doch so naiv liebenswürdigen, drolligen Kutscher della bella Napoli, dessen Wortreichthum und Gestenfreudigkeit fast allein schon die Reise zur einzigen Golfstadt lohnten? Ein Ukas schafft die Carozzella ab und führt — im Interesse der Fremden! (o sancta simplicitas!) — die gemeine europäische Taxameterdroschke ein, zwingt die Rosselenker in eine scheußliche Uniform und (horribile dictu!), schreibt ihnen Ernst und Schweigsamkeit vor. Sind die modernen Aedilen der Partenopestadt wohl ganz bei Sinnen! Die Gemüsehändler dürfen ihr Gewerbe nicht mehr im Umherziehen betreiben; auch die Ziegen- und Kuhherden, die die Stadt mit Milch versorgten, dürfen nicht mehr in die Straßen der Peripherie. Was soll man aber zu Venedig sagen? Dort haben superkluge Leute gefunden, daß die Gondel zu langsam fahre, und sie soll darum abgeschafft werden. Warum schlagen die Nachfolger des Rathes der Zehn nicht vor, daß die Kanäle zugeschüttet werden, damit man im Automobil über sie hinwegrasen kann?

Zu alledem kommt jetzt die neueste Fremdenhetze in Gestalt des Kampfes gegen die fremdsprachigen Firmenschilder. Bravo! Wer aber brachte und bringt die meisten fremden Ausdrücke auf seine Firmenschilder? Kein anderer als der Italiener. Er hält das für gebildet, geistreich und vornehm. Als wenn der wahrhaft fein empfindende Fremde es nicht lächerlich empfindet, wenn er z. B. in eine „Farmacia" eintritt, die großmächtig „Deutsche Apotheke" auf den Fenstern als Unzier trägt, und dann bemerkt, daß kein einziger Provisor deutsch spricht. Jedes römische Kaffeehüttchen schmückt sich jetzt mit „Tea-room" und kündet einen „Reading-room" an. Aber gegen diese Verengländerei wüthen die wilden Zensoren von heute nie, nur gegen die deutschen Firmenschilder, und doch ist das Englische selbst bei italienischen Geschäften und Hotels die Lieblingsschildersprache. Lächerlich ist es, wenn man in Via Veneto Hotel an Hotel sieht und nur Namen liest wie Majestic, Imperial, Excelsior, Palace, Swiß u. s. w. oder in der Stadt Modern, Splendid, Select, Savoy! Man glaubt nicht mehr in Rom zu sein, dem alten, gemüthlichen Rom, und man flüchtet sich in die Altstadt, um sich bei Namen wie Albergo del Paradiso, della Luna, dell' Orso, Flora u. s. w. wieder zu erinnern, daß man in Italien ist. Wo soll der Künstler-Mensch denn noch hinreisen, wenn selbst im italischen Sonnenlande nur der amerikanische matter-of-fact-way, der Nützlichkeitsstandpunkt, Dogma wird!

Auf der einen Seite predigen die Italiener, allen voran die bombastischen Rhetoren a la Luzzatti, man müsse alles thun, um die Fremden anzulocken; kommen diese aber und fühlen sie sich derart wohl, daß sie immer wieder kommen oder gar bleiben, dann bricht ein Entrüstungssturm gegen die Verdeutschung los. Wer aber trägt die Schuld an dieser Verdeutschung? Die Italiener selbst. Warum reisen die Süditaliener nicht nach dem Norden ihres Vaterlandes, warum die Nordländer nicht nach Sizilien, warum reisen die Italiener überhaupt so wenig? Warum überließen sie die Fremdenindustrie, überhaupt die Industrie und den Handel jahrzehntelang den Deutschen, Schweizern, Belgiern? Ein typischer Fall sei hier erwähnt. Ein rühriger deutscher Pionier hatte in den Marken Schwefel, in den Abruzzen Asphalt entdeckt. Er bot Italienern das Geschäft an. Diese scheuten das Risiko. Drum versuchte er's mit Deutschen — und jetzt schreit man über deutsche Invasion. Andererseits klagen jetzt Deutsche im Mutterland über die zunehmende Plackerei der italienischen Zollbehörden, die immer mehr die deutsche Einfuhr erschwere.

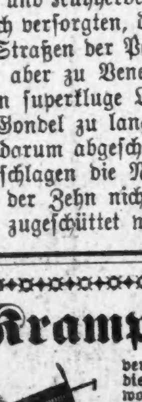
Die „lustige" und die trauernden Wittwen.

Aus Lissabon schreibt man vom 20. Juni: Das hätte sich Lehar wohl nicht träumen lassen, daß er mit seiner „Lustigen Wittwe" ein Wohlthäter nicht nur bedürftiger Theaterdirektoren, sondern auch bedürftiger trauernder Wittwen geworden ist: Die erstere Wohlthäterrolle liegt ja wohl mehr oder weniger jedem Komponisten oder dramatischen Schriftsteller, während die andere Bethätigung in ein ganz anderes Feld der Philanthropie fällt. Besonderes Lob gebührt daher dem, der die beiden so grundverschiedenen Zweige der Nächstenliebe in derselben Hand vereinigen kann. An dieser Stelle habe ich schon erwähnt, daß die „Lustige Wittwe", durch allerlei pikante Zuthaten besonders gewürzt, allabendlich dem Theater Trindade zu einem hübschen Kassenerfolg verhilft. Vor einigen Tagen wurde nun das Jubiläum der 50. Aufführung in sehr sinniger Weise gefeiert, die zur Nachahmung empfohlen werden soll. Herr Affonso dos Reis Tavares, der rührige Impresario, zeigte eine Matinee bei freiem Eintritt an, zu der natürlich viel Publikum strömte. Als der geräumige Theatersaal gefüllt war, erklang das Zeichen zum Beginn, und das Orchester intonirte die Ouvertüre der „Lustigen". Dann ging der Vorhang hoch. Die Dekoration des ersten Aktes stand auf der Bühne, außerdem aber ein großer Tisch und um diesen 50 Stühle, alle besetzt mit alten Mütterchen in schwarzer Wittwentracht. Und ehe sich die Zuschauer noch von ihrem Erstaunen erholen konnten, trat die Darstellerin der Lehar'schen Wittwe in verführerischstem Kostüm auf und erklärte, daß der Impresario zur Feier der 50. Aufführung der Operette 50 bedürftige Wittwen beschenken wolle. Unter den Klängen der verlockendsten Partien aus der Partitur überreichten die mehr oder weniger jugendlichen Darstellerinnen der Hauptrollen der „Lustigen Wittwe" den 50 bedürftigen Wittwen des Kirchspiels je ein Brot, ein halbes Kilo Fleisch, ebensoviel Speck und Reis und außerdem noch hundert Reis in Geld. Die anfängliche Verblüffung des Publikums wich bald einer gerührt-fröhlichen Stimmung, und die verschiedenen Gesangsvorträge wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Nach Schluß erhielt auch der Impresario sein wohlgemessen Theil Beifall für sein originelles Unternehmen, und schmunzelnd konnte er am Abend feststellen, daß sein menschenfreundliches Werk sich gut bezahlt gemacht hatte. Kein Platz war mehr an der Kasse zu haben — Wohlthun bringt Zinsen.

— Praktischer Rath. — Rentier: „Läßt sich gegen die Schlaflosigkeit nicht etwas thun?" — Arzt: „Etwas thun!"

— Druckfehler. — In einem vierstimmigen Liede ist folgende Anmerkung zu finden. . . Sauft, langsam, aber mit Nachdruck!—

Krampfadern



verursachen Schmerzen, die sofort beseitigt und womöglich noch geheilt werden mit gut anschließenden elastischen Strümpfen. Wir machen jeden Strumpf nach Maß, zu frischem Material, zu wirklichen Fabrikpreisen, und garantiren genaues Passen. Ein Strumpf wie Abbildung, $1.75. — Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig. Leibbinden von $1.50 aufwärts, und alles in unser Fach einschlagende zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten, Herren und Damen. Offen täglich bis 9 Uhr Abds. Sonnt. v. 9—12 Uhr.

Hottinger Truss Factory

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude. Nehmt Elevator — 6. Floor.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Basement Bargains

Männer-Anzüge zu nur 7.65 Dienstag-Bargains

Marineblaue Serge-Anzüge für Männer, reines Kammgarn, in einfach- oder doppelknöpfigen Facon, mit Serge gefüttert, alle Größen, in starken, schlanken und regulären Sorten, Größen 34 bis 46 Brustmaß, speziell, Dienstag, für **7.65**

Touristen-Anzüge für Männer, Röcke und Hosen, von reinem Kammgarn, in hellgestreiften Effekten, oder fancy grauen Cassimeres, halb mit Alpaca oder Serge gefüttert, reg. $15-Werthe, Dienstag, im Basement, **7.65**

$3.50- und $4.00-Touristen-Hosen für Männer, von reinwollenem Flanell und tropischen Kammgarnen, umgekrempelte Bottoms, Seiten-Schnalle, Straps und Gürtel-Schleifen, zum Verkauf im Bargain-Basement, für **1.98**

Russische Blousen-Anzüge für Knaben, in hübschen grauen Effekten, auch rothe Cheviot Matrosen Blousen-Anzüge, Alter 3 bis 8 Jahre. Zum Verkauf im Bargain-Basement, so lange sie vorhalten, für **$1**

100 Dutzend waschbare Knaben-Anzüge, russische und Matrosen Blousen-Facons, viele Entwürfe u. Muster zur Auswahl, reg. $1 Qualitäten, Alter 3 bis 8 Jahre. Bargain-Basement, so lange sie vorhalten, für **48c**

Blousen für Knaben, mit Kragen, von Gingham, Madras und schwarzen Sateens, Größen 6 bis 16 Jahre, für **25c**

Knabenhemden, mit oder ohne Kragen, assortirte Muster, Größen 12 bis 14, **29c**

Knaben-Pajamas, 6—14 J., **45c** | Knaben-Bow Ties, das Stück zu **5c** | Knaben-Hosenträger, **5c**

Sommer-Unterzeug: Negligees

29c Partie Jackets und Kimonos, in hübschen geblümten Entwürfen, speziell zu **18c**

15c Lawn-Nightingales, in geblümt. Entwürfen u. Mustern **12c**

$1 Percale Wrappers, in schwarz und weiß, Navy und grau, — tiefe flounced Skirts, zur Räumung, **79c**

25c schwarze und weiße Cashmere Baby-Strümpfe zu **15c**

Slipover Nainsook Gowns, mit tief. Yoke von Spitzen und Band, kurze volle Aermel, **48c**

Speziele Partie Korset Covers, mit mehreren Reihen Spitzen-Einsatz und Band, sehr gute Offerte zu **21c**

19c Shirred Cambric Kinder-Waists. Re-enforced bei der Waist, Taped Knöpfe, speziell morgen zu **10c**

Nainsook Korset Covers, volle Bluse, Edged mit Spitzen, **9c**

Eine speziell Offerte in Beinkleider- und Cover Combinationen, mit Yoke von Spitzen und Stickerei, mit Bänder besetzt, **79c**

Eine Partie 50c Jean und Batiste Corsets, viele verschiedene Modelle, lange und kurze Längen fast alle haben Garters, **25c**

$1 Thomson's Glove-Fitting kurze Korsets und Girdles, mit und ohne Garters, alles frische, reine Waare, speziell zu **39c**

$1 weiße Pique Reefers, mit großem Kragen besetzt mit Stickerei, speziell, **55c**

59c Chambray Unterröcke, Stickerei-Flounce, **48c**

Schuhe für Jedermann—1.29

Ersparnisse für Männer, Damen, Knaben und Mädchen

Wir sind entschlossen mit unserem großen Basement-Schuh-Lager ohne Rücksicht auf frühere Preise aufzuräumen. Leute die schon einer unserer berühmten Räumungen beiwohnten, wissen was das bedeutet. Ihr solltet diese nicht versäumen, denn dies wird der größte je abgehaltene Verkauf. Absolut keine an Händler verkauft. Der Verkauf beginn Dienstag Morgen um 8:30.

Partie 1—Lackleder u. lohfarb. russische Oxfords f. Männer, 2.50 u. $3 Werthe

Partie 2—Lackleder, Kid u. lohfarb. hohe u. niedr. Damenschuhe, 2.50 u. $3 Wt.

Partie 3—Lackleder, dull u. lohf. Knaben-Schuhe u. Oxfords, $2,2.50 u. $3 Wt.

Partie 4—$2 und $2.50 Patent- duß u. lohfarb. Schuhe, Oxfords und Pumps für Mädchen und Kinder.

Sommer-Handschuhe

16-Knöpfe Länge reinseidene Handschuhe, double tipped, Mousquetaire-Facon, alle tadellos, nur farbig, Paar **39c**

16-Knopf Länge Lisle Thread Handschuhe, Mousquetaire, mit Klaspen am Gelenk, tadellos passend, schwarz, weiß, lohfarbig, braun etc., Paar, **25c**

Damen-Gürtel

Eine Partie Damengürtel, Odds u. Ends von unserem Gürtel-Departement im Basement. Gutes Assortment von Facons zur Auswahl; elastische, Leder- und Tuchgürtel in der Partie. Die Schnallen allein an den meisten dieser Gürtel sind viermal so viel werth wie der Preis des ganzen Gürtels. Eure Auswahl, Stück, **5c**

50c Socken 25c

50c Männerstrümpfe. Wir kauften die gebrochenen Partien von einem großen Händler. Ein Fabrik-Assortment von schönen Mustern, per Paar, **25c**

12c Kinderstrümpfe, strikt erstklassig, lohfarbig und schwarz. Wir nahmen [illegible] was die Fabrik hatte zu einem großen Verlust für dieselbe. Auswahl, so lange der Vorrath reicht, unter dem Kostenpreis, beschränkte Quantität, per Paar nur **6c**

Kinderstrümpfe, weiß, rosa, himmelblau, Brugund und schwarz oder lohfarbig, keine Nähte u. feine Qualität, doppelte Fersen u. Zehen, 2 P. 25c; Paar, **13c**

15c schwarze baumwollene gerippte Kinderstrümpfe, verstärkte Fersen, Knie und Zehen, doppelte Sohlen, Größen 5 bis 9½, Paar, **10c**

25c Kinderstrümpfe, schwarz oder lohfarb., fein gerippt, Seidenfinish, sehr elastisch u. dauerhaft, großer Bargain, speziell, 3 Paar 50c; Paar, **18c**

Schwarze oder fancy Halbstrümpfe für Männer, nettes Assortm. bestickt, karrirt, gestreift, Polkatupfen etc., Paar, **10c**

Mercerized Damenstrümpfe, in grau, schwarz, rosa, blau, grün u. s. w. schöne Qualität, sehen aus wie Seide, per Paar, **23c**

Putzwaaren

Fertige Hüte—Eine weitere Partie fertige Hüte in fancy Geflechten und Netzen, alle in guten Facons, in schwarz, braun und navy, reguläre 1.49 Werthe. So lange der Vorrath reicht, **79c**

Blumen—Ein großes Assortment import. Blumen, alle Farben, 15c und 25c Werthe, Auswahl, **9c**

Rugs, Oeltuch

1.50 Wilton Velvet Rugs, 27 bei 54, $1. 200 dieser neuen feinen Rugs zum Verkauf, Dienstag, orientalische u. Blumenmuster, sowie Delft blaue, **$1**

$25 beste Axminster Rugs, 9 bei 12, 18.95. Nur Dienstag, von 8:30 bis 12:00 Vorm., verkaufen wir eine Anzahl der besten Axminster Rugs, 9 bei 12 F., oriental. Muster, zu **18.95**

Oeltuch- und Linoleum-Rester zum halben Preis.

Band-Spezialitäten

Ein großer Einkauf von 2,400 Yards zu 50% Herabsetzung am Dollar, ermöglicht es uns diese außergewöhnlichen Bargains zu offeriren.

25c Satin Taffetaband, 3 Zoll breit, in weiß und farbig, schöne Qualität, per Yard, **10c**

Fancy Dresden Band, immer für 25c verkauft, schöne Blumen-Kombinationen, 4 Zoll breit, speziell markirt in unserem Basement, per Yard, **15c**

Satin Taffeta Band, in einem Dutzend beliebter Schattirungen, sowie feine Auswahl von Messaline Band bis zu 6 Zoll breit per Yard, **19c**

Karrirte Waschbänder, in 5 Yard Längen, Nr. 5, 23c; Nr. 3, 19c; Nr. 2, 12c; Nr. 1½, 8c; Nr. 1, **7c**

Leinen, Handtücher etc.

Clover Damast, Tischtuchrester von 1½, 2 und 2½ Yards, regul. Preis 39c per Yard. Speziell in Restern für diesen Verkauf, Stück 63c, 49c und **38c**

Huck Handtücher, rother Rand, gesäumt, große Sorte, sowie eine Partie creamfarb. und gebleichte befranste Badetücher, um zu räumen, regul. 12½c Sorte, nur 1 Dtzd. an einen Kunden, Stück, **8½c**

Männer- und Damen-Taschentücher, einfach weiße und farbige Kattune, regul. 5c Nummer, per Stück, **3c**

Rester von Weißwaaren, alle Sorten u. Werthe bis zu 29c die Yard, ein Preis für Dienstag, nur 5 Rester an einen Kunden, Yard, **7c**

Männer-Kragen, 5c

Tausende von Dutzend der berühmten Belmont Marke 15c Kragen — alle Styles — hoch oder niedrig, umgelegte, viele mittlere Größen— ganz frische, reine Waare, in Box, keine Seconds— Preis, Stück, **5c**

90c Gardinen 59c

Diese Partie Nottingham-Gardinen wurden ein wenig schmäler gemacht als der Händler sie bestellte, und wurden zurückgewiesen. Wir kauften sie von der Fabrik zu einer großen Herabsetzung, zu Eurem Vortheil. Alle 2½, 3 und 3½ Yards lang. — Werthe bis zu 90c per Paar. Dienstag, per Paar. **59c**

Ruffled Muslingardinen, gute Qualität Muslin, einige einfach, einige mit Tucks, regul. 55c Werth, Paar, **35c**

Gebleichte Bettlaken, 81 bei 90, aus feinem Muslin, überall zu 60c verkauft, das Stück zu **43c**

Bett-Comforters, ganz mit guter Qualität Silkoline überzogen, mit reiner Wattefüllung, reg. $2 Werthe, St. **1.59**